Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steinter", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 28517), „Globichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21661). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Geistesturm der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Sachsenstimmen / Heimatbilder / Modeberichte / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 39 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.80 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Rachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24430.

Nummer 77 — **Freitag, den 1. April 1938** — **50. Jahrgang.**

Der heilige Gedanke deutscher Einheit

Adolf Hitler in der alten Reichsstadt Frankfurt am Main — Hunderttausende jubeln dem Befreier der Westmark zu

Triumphfahrt des Führers den deutschen Rhein hinauf

An weihevoller Stätte

Frankfurt (Main), 1. April.

Das Rheinland erlebte am Donnerstag einen der größten Tage seiner 2000jährigen Geschichte. Von Godesberg bis Mainz war der Weg des Führers den Rhein entlang eine einzigartige Triumphfahrt, begleitet von dem Jubel der rheinischen Bevölkerung. Sie begann in dem Augenblick, als der Führer wenige Minuten vor 14 Uhr das Rheinhotel Dreesen in Godesberg verließ; und der Jubel hörte nicht auf, bis auf der alten germanischen Völkerstraße die große deutsche Stadt Frankfurt (Main) erreicht war. Die Westmark feierte den Führer als den Befreier der Saar, den Befreier des Rheins und den Befreier der Ostmark. Vor zwei Jahren machte der Führer den deutschesten aller deutschen Ströme frei; und heute, genau so wie damals, dankt das überglückliche deutsche Volk vom Rhein dem Führer für seine Tat. In den letzten Wochen hat der Führer nun auch den Volksgenossen am zweiten großen deutschen Schicksalsstrom, an der Donau, die Freiheit wiedergegeben. So umschließt und eint das Band der Freiheit das ganze deutsche Volk von Strom zu Strom und von Gau zu Gau.

*

Als der Führer um 16.55 Uhr auf dem Frankfurter Hauptbahnhof eintraf, umbrandete ihn unendlicher Jubel. Er wurde auf dem Bahnsteig von Gauleiter **Sprenger**, von dem Kommandierenden Generalen **Dollmann** und **Schroth**, dem Oberpräsidenten Prinz **Philipp von Hessen** und den übrigen führenden Persönlichkeiten begrüßt. Kaum war der Führer unter dem Portal sichtbar, als die unübersehbare Menschenmenge in einen unbeschreiblichen Jubelsturm ausbrach. Nach der Begrüßung durch den Gauleiter und nach dem Abschreiten der Ehrenformationen hielt der Führer seinen Einzug in die alte Reichsstadt, die im festlichsten Schmuck das Glück der Hunderttausende zum Ausdruck brachte, dem Führer nahe zu sein. Unter dem Geläut der Glocken trifft der Führer auf dem Römerberg ein, der im Schmuck der Fahnen und der goldenen Fahnenbänder ein phantastisch schönes Bild bietet. Die begeisterte Huldigung, die die Menschenmenge hier dem Führer bereitet, hat dieser Platz noch nicht erlebt.

In dem Kaisersaal der Römerhalle, der von der Geschichte des ersten Deutschen Reiches umwoben ist und dessen Wände die Bilder deutscher Kaiser längst vergangener Jahrhunderte schmücken, wird dem Führer von den Spitzen der Partei, der Wehrmacht und der Behörden ein festlicher Empfang bereitet. In seiner Empfangsansprache dankt der Oberbürgermeister, Staatsrat Dr. **Krebs**, dem Führer dafür, daß er die Stadt des deutschen Handwerks befreit. Er weist darauf hin, daß hier geweihter Boden sei, daß hier die Krönungsfeiliichkeiten deutscher Kaiser stattfanden, daß hier die Idee des Großdeutschen Reiches immer lebendig gewesen sei. „Ihnen, mein Führer, blieb es durch die Vorsehung vorbehalten, und Ihrer genialen Schöpferkraft ist es gelungen, dieses neue Reich, das wahre Reich der Deutschen zu schaffen, das sich nicht stützt auf Bundesverträge und nicht gründet auf die Souveränität von Staaten und Ländern, sondern einzig und allein wurzelt in der Souveränität des deutschen Volkes und in der Liebe des ganzen Volkes zu seinem als Retter aus dem Chaos erstandenen Führer, und dessen staatliches Leben sich vollzieht unter dem großen und ewigen Gedanken: Ein Reich, ein Volk, ein Führer."

Tiefbewegt gibt darauf der **Führer** der Bedeutung der denkwürdigen Stunde Ausdruck:

„Ich bin glücklich, daß ich diese Stadt heute betreten kann als Vollender einer Sehnsucht, die einst hier ihren tiefsten Ausdruck fand, und ich bin vor allem glücklich, daß ich dabei zum ersten Male in meinem Leben in diesem herrlichen Saale weile. Das Werk, für das vor 90 Jahren unsere Vorfahren kämpften und bluteten, kann nunmehr als vollbracht angesehen werden. Ich bin dabei der Ueberzeugung und der festesten Zuversicht, daß dieses Werk, das neue Großdeutsche Reich, für alle Zukunft bestehen wird, denn es ist getragen vom deutschen Volke selbst und begründet auf die unvergängliche Sehnsucht des deutschen Volkes nach einem Reich."

Mit herzlichen Worten dankte der Führer abschließend der Bevölkerung der Stadt Frankfurt am Main für den Empfang, den sie ihm bereitet habe.

*

Kurz nach 18½ Uhr begann dann die Fahrt des Führers zur Festhalle. Sowohl der geräumige Bahnhofsplatz wie auch die breite Hohenzollernstraße waren märchenhaft illuminiert. Auf der Fahrt zur Festhalle wurde der Führer überall von einer freudig bewegten Menschenmenge begeistert bejubelt und begrüßt.

In dem Augenblick, als der Gauleiter in der Festhalle seine Rede beendete, betritt der Führer die Halle. Die 20 000 Menschen springen von ihren Sitzen hoch und stimmen ein in die Jubelrufe, die noch von draußen her zu hören sind. Sie grüßen den Führer, der mit seiner Begleitung auf der Ehrentribüne Platz nimmt, in einer überwältigenden, leidenschaftlichen Weise, die sich minutenlang in Sieg-Heil-Rufen Luft machte. Der Beifallssturm der Massen will fast kein Ende nehmen. Er übertönt alle Anstrengungen der Musikkapelle, und er lebt noch einmal stürmisch auf, als der Gauleiter den Führer als den Einiger Deutschlands begrüßt.

Und dann steht der Führer am Rednerpult. Wieder setzt der gewaltige himmelanstrebende Jubel ein, der grenzenlose Begeisterungssturm, der mitreißende unwiderlegbare Ausdruck des tiefsten Vertrauens, der herzlichsten Zuneigung, der innigsten Liebe, wie er den Führer umbrauste, als er vor drei Wochen als Befreier in Wien einzog und als er zwei Tage später als Einiger des Reiches durch ein nach Millionen zählendes Spalier nach Berlin zurückkehrte, der ihn umtoste, als er in der Nordostmark in Königsberg vor wenigen Tagen seine Reise durch das Reich antrat, der ihm in Leipzig umgab, am Dienstag in Hamburg und vorgestern in Köln. Dieser höchste Ausdruck der Freude und Begeisterung brach sich auch hier spontan Bahn in der alten Kaiser- und Krönungsstadt Frankfurt a. M., die in der tausendjährigen Geschichte des Deutschen Reiches eine so große Rolle gespielt hat. Ewig lebt in der Erinnerung der Deutschen die Tatsache, daß in Frankfurt vor 90 Jahren der Gedanke der Zusammengehörigkeit des ganzen deutschen Volkes tiefe Wurzeln geschlagen hatte, daß damals mutige Männer Leben und Existenz daransetzten, aus Norden und Süden, aus Preußen und Oesterreich das einige deutsche Vaterland zu schaffen. Stolz sind die Frankfurter auf ihre historische Mission, die ihnen jahrhundertelang in der Verbindung zwischen dem Norden und dem Süden Deutschlands oblag, auf die Tatsache, daß die großdeutsche Idee hier immer fest verankert war, die jetzt Wahrheit wurde.

Der Führer spricht in dieser weihevollen Stunde in der Frankfurter Festhalle von der großen Geschichte der alten Reichsstadt. Ergriffen lauschen die Massen den Worten des Führers, des Mannes, der wie kein anderer in der Geschichte der Jahrtausende Großes und Bleibendes für sein Volk geleistet hat, als er der Verdienste anderer Staatsmänner, wie Bismarck, gedenkt. Mit stürmischer Zustimmung folgen sie den Ausführungen des Führers über Kampf und Sieg der nationalsozialistischen Bewegung und über die Erziehungsaufgaben im nationalsozialistischen Reich. Es ist bei allen Führerreden das größte Erlebnis, die Gesichter der Männer und Frauen zu sehen, die mit größter Spannung und tiefster Hingabe die Worte in sich aufnehmen, deren Blicke unverwandt stundenlang auf den Führer gerichtet sind, dessen große geschichtliche Taten stets ihren eigenen Gefühlen, ihren eigenen Wünschen vorauseilen und Erfüllung bringen, bevor die Menschen selbst noch zu hoffen wagen. Neue Zustimmungskundgebungen begleiten den Führer, als er davon spricht, welche glücklichen Auswirkungen die nationalsozialistische Erhebung unseres Volkes gebracht hat, als er mit Stolz und Genugtuung fest-

(Fortsetzung auf Seite 2)

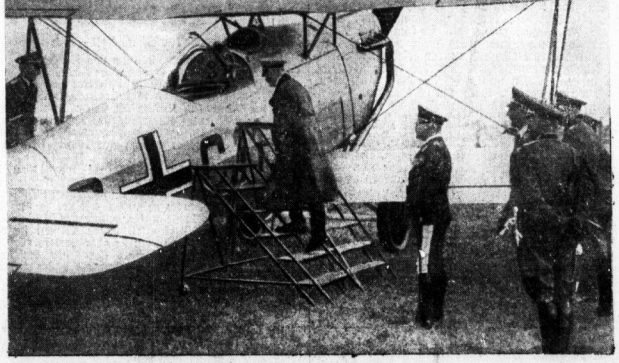
Hundert vom Hundert „Ja"

Die erste Wahlabstimmung auf Schulschiff „Emden" in Bilbao

Bilbao, 1. April.

Die erste Wahlabstimmung für das wiedervereinigte Reich fand am Donnerstag an Bord des Schulkreuzers „Emden" im Hafen von Bilbao statt. An der Abstimmung nahmen die in Bilbao und der näheren und weiteren Umgebung wohnenden Deutschen und Deutsch-Oesterreicher sowie die Besatzungen der zur Zeit in Bilbao liegenden deutschen Handelsschiffe teil. Es wurden weit über 400 Stimmen abgegeben, die zu Hundert vom Hundert auf „Ja" lauteten.

Die Wahlbeteiligung betrug auf Grund der Abstimmungslisten ebenfalls 100 v. H. Auch die Kranken, darunter eine 76jährige Greisin aus Oesterreich, waren erschienen. Mehrere Volksgenossen hatten den 250 Kilometer weiten Weg von Burgos nach Bilbao zurückgelegt. Andere kamen aus Vitoria und noch entfernteren Orten. Der Abstimmungserfolg ist um so denkwürdiger, als der Abstimmungstermin erst am Mittwoch angekündigt worden war. Die Tatsache, daß alle Stimmberechtigten zur rechten Zeit verständigt werden konnten, stellt einen beachtlichen organisatorischen Erfolg der Ortsgruppe der NSDAP. in Bilbao und ihres Organisationsleiters dar. Der Schulkreuzer „Emden" lief um 17 Uhr unter den Klängen der Nationalhymnen und unter den brausenden Sieg-Heil-Rufen von mehreren hundert Deutschen wieder aus.



Der Führer schuf die deutsche Luftmasse zum Schutze für Land und Volk. Danke es ihm am 10. April mit deinem Ja!

Kultur in Oesterreich

Zur Wiener Rede von Dr. Goebbels

Nachdem der politische Widerstand einiger Kabinette gegen den deutschen Zusammenschluß sich als unergiebig und nutzlos erwiesen hat, nachdem auch die Sensationen der internationalen Presse den Reiz der Neuheit verloren und sich an den unzähligen, auch von den einfältigsten Lesern sofort zu kontrollierenden Unwahrheiten totgelaufen haben, beginnt das Ausland die österreichische Frage von der kulturellen, literarischen und künstlerischen Seite her zu betrachten und ihr so neue polemische Züge gegen das nationalsozialistische Deutschland abzugewinnen. Allen voran schreitet auch darin wieder Frankreich und seine Presse. Im „Temps" war neulich eine wehmütige Betrachtung über das sterbende Wien, die „Phäakenstadt" zu lesen, die nun ihren alten Reiz für das ästhetische Europäertum verlieren werde. Die weichlichen Betrachtungen erinnerten an die Schwadronaden, die seinerzeit über das faschistisch gewordene Italien von Leuten veröffentlicht wurden, die daran gewöhnt waren, Italien als das Land der Mandolinenspieler, der Museen, des pittoresken Schmutzes und der Bettler zu betrachten, in dem sie den Hochmut ihrer fortgeschrittenen Zivilisation spazierentragen konnten. Wenn wir jetzt eine gleiche oder ähnliche Einstellung des geistigen und literarischen Auslandes der österreichischen Frage gegenüber bemerken, so handelt es sich also um die ferienhafte Fortführung einer deutschfeindlichen Propaganda, in der nur bessere Geister und Federn das Amt übernommen haben, einen großartigen Akt der nationalen Befreiung in das Dämmerlicht scheinbar objektiver künstlerischer Betrachtungen zu rücken, in Wirklichkeit aber den Ruf und den Namen Deutschlands in der Welt herabzusetzen. Ihre Kenntnis der österreichischen Literatur und ihres Verhältnisses zum gesamtdeutschen Geiste entspricht dabei keineswegs ihrem Anspruch, sich zum Schützer eines angeblich selbständigen und eigenwüchsigen europäischen Schrifttums zu machen, denn ihr Wissen beschränkt sich meist auf einige wenige Erscheinungen der spezifisch Wiener Literatur und Bühne, während ihnen Gestalten der österreichischen Volksdichtung, wie Peter Rosegger, Karl Schönherr und viele andere so gut wie unbekannt sind, obwohl ohne diese eine Beurteilung des österreichischen Geistes- und Kunstlebens und seines Verhältnisses zur gesamtdeutschen Kultur unzulänglich und lückenhaft bleiben muß.

Wir werden jedoch gut daran tun, den uns vom Ausland zugetragenen Wind aufzunehmen, um so mehr, als er darauf berechnet ist, daß man ihn auch in Wien und Oesterreich spüren soll und daß dort Zweifel und Bedenken über die geistigen Folgen des großen politisch-völkischen Ereignisses Raum gewinnen könnten. Man kann jedoch in dieser Hinsicht beruhigt sein, denn kaum daß die ersten Anzeichen der neuen gegnerischen Propaganda bemerkbar waren, hat der wachsame und kampfbereite Hüter dieser Aufgabe der nationalsozialistischen Politik, Reichsminister Dr. **Goebbels**, die Fehde aufgenommen. Nach seiner großen politischen Rede in Wien legte er vor der versammelten österreichischen Kunstwelt, den Männern der Bühne, des Films, der bildenden Künste und der Wissenschaft die Begriffe und Ziele der nationalsozialistischen Kunstpolitik dar, wie sie uns im alten Reiche nicht nur theoretisch geläufig geworden sind, sondern wie wir sie auch in ihren tatsächlichen Auswirkungen auf allen Gebieten der Kunst und des geistigen Lebens mit Stolz haben verzeichnen können. Es ist ja auf diesem Gebiete nicht anders, als auf dem der Politik und der Wirtschaft. Wie hier das Dritte Reich durch seine vor aller Welt klarliegenden Erfolge, durch geschichtliche Daten und statistische Zahlen den Nachweis seiner Leistungen erbringen kann, so braucht es nur auf die Zahl und den Besuch seiner Bühnen und Filmtheater, auf den internationalen Ruf seiner Künstler, auf die wachsende literarische Produktion, auf seine großzügigen fertigen und geplanten Bauten und auf seine sozialen Maßnahmen zugunsten schaffender Künstler hinzuweisen, um jenen lächerlichen Vorwurf der Kunstfeindlichkeit als leeres Geschwätz zu entlarven. Auch hier kann es sich zunächst also nur darum handeln, dem neuen Lande Oesterreich zu Hilfe zu kommen und seine geistig und kulturell schaffenden Menschen aus der tiefen Not zu befreien, in die sie mit den anderen Volksgenossen durch eine unzulängliche und falsche Politik getrieben worden sind. Man darf überzeugt sein, daß das geistige Problem Oesterreichs von der österreichischen Kunstwelt zunächst von dieser

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804016/fragment/page=0001

praktischen Seite her gesehen wird und daß sie auch von ihrem engeren Interesse aus den Anschluß als befreiende Tat empfindet.

Was die kulturelle Seite dieses Problems betrifft, so lasse man es unsere, vor allem aber die Sorge der österreichischen Kunst sein, sich ihrer Eigenart, ihre landschaftlich gefärbte und differenzierte Haltung im Rahmen des großen deutschen Kulturlebens zu bewahren und eine Tradition fortzusetzen, auf die sie mit Recht stolz ist und die auch das übrige Deutschland achtet und liebt. Die Vielheit und Vielfältigkeit des deutschen Lebens gehört zu den Reservaten der deutschen geschichtlichen Entwicklung, für die der Nationalsozialismus, und vor allem sein Führer, das tiefste Verständnis gezeigt haben, als er die großen führenden Städte der deutschen Stämme und Landschaften, München, Nürnberg, Köln, Frankfurt, Hamburg, wieder mit ihrer alten Aufgabe betraute, Zentren einer besonderen Mission zu sein. So werden auch die alte Stadt Wien und das österreichische Land diese ihre Sonderbedeutung nicht nur nicht verlieren, sondern sie erst recht wieder gewinnen, wenn ihr Blut frei und ungehemmt zu uns, und unseres zu ihnen überströmen kann.

Der Führer in Frankfurt

(Fortsetzung von Seite 1)

stellt, daß der Nationalsozialismus Deutschland wieder politisch zu Ansehen in der Welt verholfen hat, daß er Deutschland einen neuen wirtschaftlichen Aufstieg brachte, daß aber höchstes wirtschaftliches Glück nur Völkern zuteil werde, die sich dieses Glück durch ihre Gesamthaltung verdienen.

Ein neuer Sturm des Jubels bricht los, und die Menschen springen wieder von ihren Plätzen hoch, als der Führer dann mit leidenschaftlich bewegter Stimme erklärt, daß er, wenn er das Versailler Friedensdiktat Seite für Seite zerrissen habe, sich nicht als Rechtbrecher, sondern als Rechtwiederhersteller, nicht als Vertragsbrecher, sondern als ein Mann fühle, der es ablehnt, ein Diktat als heilig anzusehen.

Mit bewegten Worten schilderte der Führer dann die Not des österreichischen Volkes unter dem Friedensdiktat und unter dem sogenannten demokratischen Regime. Als er dann weiter ausführt, wie er selbst von seiner Jugend ab nichts anderes gekannt habe als sein deutsches Volk, als die Wiederauferstehung des deutschen Volkes, unterbrechen die erregten Massen den Führer minutenlang durch Beifallsstürme. Und als der Führer dann mit einem neuen Bekenntnis seiner Liebe und seines Vertrauens zum deutschen Volke seine Rede schließt, kennt die Begeisterung dieser Massen überhaupt kein Ende mehr.

Aus diesem Beifallssturm erheben sich schließlich die Klänge der Nationalhymnen, die mitgesungen werden als ein Treuschwur für den Führer, als eine Verpflichtung des ganzen deutschen Volkes für den 10. April. Es ist die höchste Feierstunde für die alte, ehemalige deutsche Reichsstadt Frankfurt a. M., es ist die Verwirklichung der uralten Sehnsucht, der Triumph des niemals erloschenen großdeutschen Gedankens. Die Hoffnung des deutschen Volkes ist nun erfüllt. Der ewige Glaube an die Erringung der deutschen Einheit ist von dem Mann zum Sieg geführt worden, der hier inmitten einer von fanatischem Vertrauen und unendlicher Dankbarkeit erfüllten Menge sprach.

Mit englischen Augen

London, 1. April.

Die Berichte der Londoner Presse über die jüngsten Ereignisse im alten Reichsgebiet in Oesterreich schildern im allgemeinen sachlich die Vorbereitungen für die Volksabstimmung und die Maßnahmen, die man zur Ausschaltung des Judentums aus dem Wirtschafts- und Rechtslebens sowie dem kulturellen Leben getroffen hat. Zum Spaß sei nebenbei „Daily Herald" erwähnt, der einen Greuelbericht von einem „Sonderkorrespondenten" bringt, in dem das Wien von heute als „eine Stadt des Terrors geschildert wird, die ihr Elend in Ruhe trage". Der Berliner Korrespondent der „Times" bringt zunächst einen Auszug der Führer-Rede in Köln, um dann weiter die häßliche Bemerkung zu machen, daß Generalfeldmarschall Göring zur Zeit wirksame „Wahlarbeit" (?!!) in österreichischen Industriebezirken leiste. Mit giftigem Neid wird dabei die Tatsache erwähnt, daß von dem nationalsozialistischen Volkshelden überall die Arbeiter gewonnen werden. Mit seiner Argumentation steht der reichlich weit vom Schuß sitzende Berichterstatter fast allein, den im allgemeinen überwiegt die sachliche Berichterstattung, die sich der Wucht der Tatsache, daß alle deutschen Menschen in Oesterreich glücklich über ihre Befreiung sind, nicht verschließen kann.

Flucht der Roten über die Pyrenäen

Ganze Divisionen haben die französische Grenze überschritten — Frankreich vor schwierigen Fragen

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 1. April.

Der siegreiche Vormarsch der nationalen Truppen in Spanien nach Lerida hat für das benachbarte Frankreich sofort unmittelbare Folgen ausgelöst. Die fliehenden Horden der roten Milizen haben sich in die Bergtäler der Pyrenäen geschlagen und sind von dort aus über die französische Grenze geflüchtet.

Die letzten Nachrichten aus dem Pyrenäenstädtchen Luchon lassen erkennen, daß die Flucht der rotspanischen Horden über die französische Grenze die Form einer panikartigen Auflösung angenommen hat. Die Zahl der Flüchtlinge wird augenblicklich auf etwa 6000 geschätzt. Unter ihnen befindet sich nicht nur der „General" Gallo, ein 35jähriger bolschewistischer Schreier, der das zehnte Armeekorps kommandiert, es sind auch zahlreiche sowjetrussische Offiziere und Unteroffiziere darunter. Ein sowjetrussischer Oberst, ein sowjetrussischer Major, 20 Leutnants und 23 Unteroffiziere konnten bereits unter den Flüchtlingen identifiziert werden. Auch mehrere marxistische Parlamentarier, sieben sowjetrussische Regimentskommissare und eine Reihe bolschewistischer Agenten befinden sich unter den Flüchtlingen.

Der „Regimentskommissar" der 184. Division hat einem Vertreter der Havas-Agentur einen Bericht über die rotspanische Niederlage gegeben. Die Front von Lerida sei von drei Divisionen gehalten worden, der 134., der 31. und der 43. Der Angriff der nationalspanischen Truppen sei mit ungeheurer Ueberlegenheit erfolgt. Die wenigen Maschinengewehre der Roten seien bald zum Schweigen gebracht und vernichtet worden. Dann sei überraschend der Angriff der Tanktruppen erfolgt. Die Front der Bolschewisten sei nach kurzem Kampfe eingedrückt und durchbrochen worden. Die Roten seien von der Umzingelung bedroht gewesen und hätten daher den Rückzug antreten müssen. Zwei ihrer Divisionen seien dabei fast völlig vernichtet worden. Sie hätten zwar wiederholt versucht, den Guerillakrieg in den Bergen fortzusetzen, aber die Ueberlegenheit der nationalen Truppen sei zu groß gewesen.

Um den Flüchtlingszustrom einigermaßen einzudämmen, haben die französischen Behörden drei starkbesetzte Grenzsperren eingerichtet. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag trafen die ersten der rotspanischen Flüchtlinge ein, etwa 136 Mann bolschewistische Milizen, die sich ohne Schwierigkeiten entwaffnen ließen. Von Stunde zu Stunde wird aber der Zustrom stärker. In einem Zustand größter Erschöpfung trafen die Flüchtlinge ein. Ueber 16 Stunden lang mußten sie durch den meterhohen Schnee auf steilen Bergpfaden steigen, um endlich die rettende Grenze zu erreichen. Die Panikstimmung stieg im Laufe des gestrigen Donnerstags auf ein unbeschreibliches Höchstmaß. Zahlreiche Flüchtlinge kamen auf der Flucht um, da sie teils aus Erschöpfung, teils auch wegen der Kälte umsanken und nicht mehr weiterkamen. Unter den Flüchtlingen befand sich auch ein Teil der Zivilbevölkerung und gerade diese Flüchtlinge hatten am meisten zu leiden. Die französischen Behörden setzten daher eine Abteilung militärischer Lastautomobile ein, um die Frauen, Kinder und Greise sofort nach dem Hospital in Luchon zu bringen. Als eins der ersten dieser Autos in Luchon eintraf, war der größte Teil der Insassen vor Erschöpfung schon ohnmächtig geworden. Zur Unterbringung der bolschewistischen Flüchtlinge sind in aller Eile auf dem Militärübungsplatz von Martignac die nötigen Unterkunftsräume frei gemacht worden. Die Bolschewisten marschieren zu Fuß unter starker Polizeibewachung nach diesem Lager, wo sie verpflegt und ärztlich untersucht werden. Sieben Extrazüge sind schon bereitgestellt worden, um den Abtransport der Flüchtlinge nach Nordfrankreich zu sichern.

Die französischen Behörden scheinen sich über die Behandlung dieser Flüchtlinge noch nicht ganz einig zu sein. Während bisher die spanischen Bolschewisten entweder nach Belieben wieder über die Grenze zurückkehren konnten oder, wie dies seinerzeit bei den geschlagenen Horden aus den Baskenprovinzen der Fall war, zwangsweise wieder nach Spanien abgeschoben wurden, erheben sich jetzt immer mehr Stimmen, die die Internierung der neuen Flüchtlingstruppen in Konzentrationslagern fordern. Ueberhaupt wird das Problem, was Frankreich mit den immer stärker werdenden Horden der flüchtigen Bolschewisten und Anarchisten anfangen soll, immer kritischer. Man ist sich darüber klar, welche Gefahr es für die französische Innenpolitik bedeuten muß, wenn ein Heer ausgebildeter und erfahrener Soldaten des bolschewistischen Bürgerkrieges auf französischem Boden kampiert.

Unter den Flüchtlingen des gestrigen Tages befinden sich auch etwa 400 Mann der Internationalen Brigade, hauptsächlich Tschechen, Iren, Belgier und Franzosen, sowie einige Polen. Aus Tarbes wird mitgeteilt, daß eine weitere bolschewistische Division, die 53., von den nationalspanischen Truppen in die Pyrenäen abgedrängt worden ist. In verzweifelten Gewaltmärschen durch meterhohen Schnee suchte sie ebenfalls über die Hochpyrenäen hinweg die französische Grenze zu erreichen.

*

Den vor der nationalspanischen Offensive aus Aragon geflüchteten sowjetspanischen Milizen, die mehrere tausend Mann stark auf französischen Boden entkamen, stellten, wie hier verlautet, die französischen Behörden Mittel zur Verfügung, um durch Frankreich über die Grenze bei Cerbère nach Katalonien zurückzukehren. Jedoch weigerte sich ein Teil der roten Milizen, unter die Herrschaft der Bolschewisten zurückzukehren, und entschloß sich, wieder zurückzugehen und sich den nationalspanischen Militärbehörden auszuliefern.

Der Vormarsch geht weiter

Drahtung unseres Korrespondenten

ep. Salamanka, 1. April.

Der Vormarsch der nationalen Truppen in Aragoien, Katalonien und insbesondere bei Teruel geht unaufhaltsam weiter. Lerida ist, wie die Blätter aus Saragossa berichten, im Laufe des Donnerstagabend von den nationalen Truppen fast völlig eingeschlossen worden. Die erbittertsten Kämpfe spielten sich am Donnerstagvormittag ab, aber nicht vor Lerida, wo der Widerstand der bolschewistischen Milizen noch ziemlich stark ist, sondern östlich von Alcaniz, wo die nationalen Truppen den Wettlauf mit dem Ziel auf das Mittelmeer wieder aufgenommen haben und auch am Donnerstag wieder viele Kilometer neues Gebiet besetzten. Nach dem Vormarsch der Nationalen sind die sowjetspanischen Milizen am Donnerstag östlich von Alcaniz zu Gegenangriffen übergegangen, um den nationalen Vormarsch aufzuhalten. Die Brücke über den Fluß Matarena auf der Straße von Alcaniz nach Gandesa wurde zusammengeschossen. Gegen Mittag ließen jedoch die Angriffe der Milizen nach und zu Beginn des Nachmittags gingen die Nationalen erneut zu Angriffen über und besetzten den Ort Calaceita. Dabei machten sie mehrere hundert Gefangene. Der Feind zog sich daraufhin in wilder Flucht zurück. Die nationalen Truppen befanden sich am Donnerstagabend nur noch 23 Kilometer Luftlinie von Tortosa entfernt, das nur noch 15 Kilometer westlich des Mittelmeeres liegt.

Kriegsschiffbesuch auf Mallorca

Zwei englische Schlachtschiffe und ein französisches Torpedoboot liefen zu einem Besuch in den nationalspanischen Hafen Palma de Mallorca ein. Zwischen den Kommandanten der drei Kriegsschiffe und den nationalspanischen Zivil- und Militärbehörden fand ein Besuchsaustausch statt.

Der Führer an Fritsch

Berlin, 1. April.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Generaloberst Freiherrn von Fritsch zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in einem Handschreiben seine besten Wünsche ausgesprochen.

Der Führer:

„Der deutsche Arbeiter wird nicht übersehen, daß an der Spitze des Reiches heute ein Mann steht, der noch vor kaum 25 Jahren selbst Arbeiter war, daß ehemalige Land- und Industriearbeiter heute in zahllosen führenden Stellen unten und in zahlreichen höchsten Stellen oben tätig sind, und zwar bis zu Reichsstatthaltern."

Rede auf dem Schlußkongreß, Nürnberg 1936

Die Legion kehrt heim

Jubelnder Empfang der österreichischen Legion — Auch die Arbeiterurlauber aus dem Reich zurückgekehrt

Wels, 1. April.

Die kilometerlange Kolonne der Oesterreichischen Legion, die am Donnerstagvormittag wieder österreichischen Boden betreten hat, fährt durch die Heimat. Schon am frühen Morgen hat die Spitze die Stadt Salzburg verlassen, aber es dauert sehr lange, bis der riesige Zug die Stadt passiert hat.

Viel zu langsam schiebt sich die Kolonne vorwärts für diejenigen, die in den Wagen und auf den Krafträdern sitzen, viel zu rasch aber für die vielen Hunderte und Tausende, die auf der Strecke Spalier stehen, die Stunden um Stunden gewartet haben. Wo nur immer ein Wagen hält, wird er von der Bevölkerung umringt und es hebt ein Fragen und ein Erzählen an, das kein Ende nehmen will. Durch das Salzburger Land geht die Fahrt. Ueberall recken die Menschen die Hand zum Hitler-Gruß und wenn es nur irgendwie möglich ist, stecken sie „ihrer" Legion Blumensträuße oder Rauchzeug zu. Der Bauer verläßt den Pflug auf dem Acker, der Arbeiter die Baustelle, die Jugend stürmt aus den Schulen und die Frauen, die jungen und alten, laufen aus den Häusern und grüßen und rufen und winken. Gegen Mittag hat die Spitze der Kolonne den Gau Oberösterreich erreicht. In Wels wurde das Eintreffen der Legion erst in den Vormittagsstunden bekannt. Im Nu aber hatte die Stadt ihr Festkleid angelegt. Am Sonnabend erfolgt der Einzug der Legion in Wien und dann ist ihr Marsch zu Ende und letzte Sehnsucht in Erfüllung gegangen.

Am Donnerstagabend sind auch die 2000 Wiener Arbeiter, die als erste die Fahrt in das Deutsche Reich Adolf Hitlers machen durften, in die Heimat zurückgekehrt. Es war ein eindrucksvolles Bild, als der Zug in die Halle einfuhr und dichtgedrängt an den Fenstern die Gesichter der Fahrtteilnehmer sichtbar wurden, strahlend vor Freude, jetzt bald von den Erlebnissen und der brüderlichen Gastfreundschaft erzählen zu können. Schon bald nach Mittag füllte sich der Platz vor dem Westbahnhof mit Menschen, die in einem weiten Viereck hinter einem Spalier von SA.-Männern in freudiger Erwartung auf die Ankunft ihrer Lieben warteten. Endlich fuhr der Zug in die Halle. Als das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied verklungen waren, trat ein Metallarbeiter, Darschak, vor das Mikrophon. Er dankte zunächst dafür, daß so vielen Arbeitern so große Eindrücke ermöglicht wurden, und fuhr fort: „Wir sahen die Schlote rauchen, wir sprachen mit den deutschen Arbeitern. Wir sahen Arbeit, Arbeit, Arbeit! Wir wurden überall mit offenen Armen als Brüder empfangen, und wir ließen ebenso viele Freunde zurück. Wir trafen freie Arbeiter und glückliche Menschen. Wir werden, was wir gesehen, auch unseren Kameraden mitteilen, und wir werden am Deutschland Adolf Hitlers mitbauen helfen mit unseren Stimmen am 10. April." Und nun ging ein Grüßen an, ein Umarmen, nun sollten die Heimgekehrten erzählen, und immer wieder erzählen. Und da zeigte es sich, daß keiner wußte, wo er anfangen sollte. Einer flüsterte uns beim Abschied zu: „Glauben Sie mir, die da jetzt zurückkommen, das sind alle Nationalsozialisten geworden."

Abenteuer des Geistes

Von Max Jungnickel

In „Favoriten", dem X. Bezirk, zieht Wien den grauen Werktagskittel an. Ist der Heldenplatz der Spiegelsaal des Ruhmes, das prunkende Buch der Geschichte, so ist Favoriten der Alltag, der fast ohne Traum, aber arm und etwas schäbig dahinläuft.

Da ist ein kleiner Laden. Vielleicht wäre ich an ihm vorübergegangen, wenn mich nicht ein Bild angesprochen hätte, das an der Scheibe klebte: Die Heimkehr eines ärmlich gekleideten Mädchens zur Mutter Germania. Das Bild war nicht etwa von einem flinken Maler in den letzten Tagen gemalt worden. Es war eine Reproduktion und stammte aus dem Jahre 1934.

Also rein in den Laden! Ein verschatteter Raum. Ja, was gibt's hier alles! Alte Lampen, Bücher, Schreibzeug und etwas alten Schmuck. Die Dinge leben hier nicht mehr, strahlen nicht mehr aus und sind nur da, um verkauft zu werden. Ein Kehrichthaufen, in dem man wühlen kann. Der Mann, der da erscheint, hat etwas Spinniges, ist sehr sorgfältig gekleidet. Auf einem glattrasierten Gesicht liegt etwas wie überlegene Milde. Ehe er diesen Trödelladen aufmachte, war er Diener gewesen. Nun, wo er alt ist, wurstelt er sich so durch. Er lacht kränklich auf. Das Glück scheint gründlich mit ihm Verstecken gespielt zu haben. Ich wühle in einem Bücherberg. Der reinste Geisterjahrmarkt. Die grellsten Sensationsfackeln brennen darin, die seligsten Herzenslichter und die buntesten Märchenlampen. Manche von jenen Gesellen, die die Bücher schrieben, haben gelebt und sind modrig geworden. Schillers „Maria Stuart", zerlesen, grau, angefetzt. Ein Zettel fällt heraus. Er hatte wohl als Buchzeichen gedient? Mit schlenkriger, fliegender Schrift steht darauf: „Ihr lieben guten Eltern! Ich werde an Euch denken und heute gut spielen, obwohl ich in meiner Rolle nicht sehr fest bin, aber das macht nichts! Unter tausend Küssen bin ich Euer Euch über alles liebender Joseph" — — Darunter: „Marburg 5/12. 75".

Die armselige Schwarte machte mich neugierig. Der Mortimer darin ist mit Regieanweisungen versehen. Auf dem Titelblatt steht: Joseph Kainz. Das ist ein Fund! Wahrhaftig. Der Verkäufer, dieser gute, alte Scherben, tut etwas bedauernd, als ich gerade dieses Buch wähle. Als ich ihm einen Zehnmarkschein hinlege und nichts mehr zurückverlange, sind seine Augen weit und staunend geöffnet. Er bietet mir seinen ganzen Buchkram an. Ich lange noch einmal in den Haufen und ziehe, fast ohne hinzusehen, noch ein Buch heraus. Dann bin ich draußen.

Ein Rollenbuch von Kainz! Das ist eine Sache! Und wie ich so dahingehe, umkreisen mich die großen Gestalten, die dieser große Schauspieler aus Oesterreich einst auf der Berliner Bühne spielte. Wie Schatten kommen sie aus Grillparzers Dramen, aus Schillers, Shakespeares Werken. Und werden nun deutlich. Die Sprache eines großen Schauspielers legt sich wie Purpur um ihre Worte. Und werden nun Flammen, Pfauenräder der Macht, werden Funkelköpfe, Eisenkerle und spielende Helle: Könige, Narren, Küchenjungen, Verdammte und Gesegnete. Und auf diesem kleinen, stockfleckigen Zettel, den ich da habe, klopft, ohne Maske, ohne Schminke, das Herz, das jauchzende Herz eines österreichischen Menschen, der aus seiner engen Heimat heraus sein ganzes großes deutsches Volk beschenkte! — Aber ich habe ja noch mehr. Das andere Buch. Es ist erst 1933 erschienen und lag doch schon auf dem Scheiterhaufen. „Dramen von Franz Kranewitter." Schon dieser Name! So umwittert von hoher Bergeinsamkeit. Da sitze ich nun auf einer Bank. Aus den Büschen flötet es. Alles blüht. Ich lese ein „Totentanzspiel". Die Sonne liest mit. Ich werde gepackt und hingerissen. Ein Gewitterkopf hat das geschrieben. Wie ein schwerer Holzschnitt ist das alles. Ein seelenfinsterer Bauernkerl hat das liebend und hassend gemalt. Alles ist so groß und einsam, als ob das eine Wettertanne auf der Berghöhe gerauscht hätte. Und hat doch ein Tiroler geschrieben, den ich vor einigen Stunden aus einem Bücherfriedhof wühlte. —

Und nun muß ich wieder an das Bild denken, das da im „Favoriten" an der Ladenscheibe klebte. Nein, so ist es doch wohl nicht. Das Mädchen, das da zur Mutter Germania heimkehrt, trägt unterm armen Kleid ein Herz, das Großdeutschlands Ruhm und Leiden mitgestaltet hat.

April! April!

Unsinn im Gewande der Wissenschaft — und umgekehrt

Die kleine Zusammenstellung von Nachrichten und Meldungen aus dem Gebiet der Forschungen und Entdeckungen, die wir als „Aprilscherze aus der Welt der Wissenschaft" gestern hier brachten, beweist, wie nahe sich Sinn und Unsinn oft stehen, so nahe, daß selbst der Fachmann ein wenig nachdenken muß, um sich im einzelnen darüber klarzuwerden, ob und warum der oder jener Bericht eine „Ente" sein muß.

*

Das Märchen vom Mumienweizen ist freilich schon öfters aus den verschiedensten Ländern erzählt worden. Wenn aber tausendjährige Weizenkörner überhaupt noch gefunden werden, so sind sie meist verkohlt. Wo sie unter besonderen Umständen auch unverkohlt sich erhalten haben, keimen sie bestimmt nicht mehr. Könnten sie aber noch keimen, so würden sie jedenfalls niemals übergroße Wunderähren hervorbringen, sondern nur ein nach heutigen Begriffen sehr kümmerliches Getreide, denn die Züchtung der Getreidesorten hat im Laufe der Jahrhunderte Fortschritte und nicht Rückschritte gemacht.

*

Daß Schmetterlingsraupen mit den Haaren „hören" können, ist dagegen bewiesen. Es ist allerdings kein „Hören" im menschlichen Sinne, sondern eine Wahrnehmung, die wahrscheinlich dadurch zustande kommt, daß die Schallwellen mechanisch auf die Haare der Raupen, die man auch „Sinnesborsten" nennt, einwirken. Wahrscheinlich spielen auch Erschütterungsreize, die die Umgebung unter dem Einfluß der Schallwellen auf die Raupen ausübt, eine große Rolle bei diesem „Hören".

*

Bei der Erzählung von den Radium-Mädchen mischen sich Wahrheit und Unfug kräftig miteinander. Als man die Arbeiterinnen in den Uhrenfabriken ohne die nötigen Aufklärungs- und Schutzmaßnahmen die Leuchtmasse auf die Zifferblätter auftragen ließ, haben tatsächlich manche schwersten Schaden genommen durch „Radiumvergiftung", zumal sie auch radiumhaltigen Staub eingeatmet haben. Daß diese Mädchen aber im Dunkeln grünlich geleuchtet hätten, ist eine Erfindung des Autors des bekannten Romans „Radium". Als packendes dramatisches Moment wurde sie auch in dem Hörspiel „Radium", das nach diesem Roman verfaßt wurde, verwendet. Wissenschaftlich aber gehört sie in das Reich der Fabel.

*

Kälte kann tatsächlich heilen. Professor Jahnel hat z. B. Murmeltiere vor dem Winterschlaf mit Krankheitserregern infiziert. In dem stark unterkühlten Zustand des Blutes während des Winterschlafes aber hat sich der Organismus der kranken Tiere selbst gereinigt: Die Murmeltiere waren, als sie im Frühjahr erwachten, gesund. Daß eine künstliche Nachahmung dieses natürlichen Vorganges beim Menschen — mindestens jetzt schon — ratsam sei, muß man aber stark bezweifeln.

*

Die theologischen Bedenken gegen das Gaslicht auf den Straßen sind in einer Nummer der „Kölnischen Zeitung" zur Zeit Auer von Welsbachs zu Worte gekommen.

*

Als die Spinne die Schlange verstrickte, sind wir nicht dabei gewesen. Daß aber Mitglieder eines „amerikanischen" Tierschutzvereins, die zwar ruhig zusehen, wie einem Menschen beim „freien" Ringkampf die Arme ausgekugelt werden, bei Tieren sehr empfindsam sind und gegen die Spinne zugunsten der Schlange eingeschritten wären, ist durchaus glaubhaft.

Dr. Sch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804016/fragment/page=0002

Ein Volk atmet auf

Das Leben in Wien in großer Zeit

H. **Wien**, 1. April.

Mit dem Beginn dieser Woche hat in Oesterreich der einzigartigste Wahlkampf eingesetzt, den dieses Land je gesehen hat. Den Auftrag bildete die Wiener Großkundgebung des Generalfeldmarschalls Hermann Göring, der sich nunmehr auch in Oesterreich nicht nur wegen seines gigantischen Aufbauplanes, sondern auch durch sein gewinnendes Wesen die Herzen der Oesterreicher erobert hat. Dies bewies auch seine weitere Triumphfahrt durch das Industriegebiet, während der „unser Hermann", wie ihn auch die Oesterreicher nennen, Gegenstand geradezu rührender Verehrung gerade der ärmsten Volksgenossen war. In Graz glichen seine Wohnräume wahren Blumenhallen, und ein alter Parteigenosse überreichte dem Generalfeldmarschall ein Jugendbildnis, das er vor Jahrzehnten von ihm in Mauterndorf, wo sich Göring früher aufgehalten hat, aufgenommen hatte. Die Freude der alten Kämpfer ist grenzenlos, und mit Stolz werden Bilder aus Kundgebungen Görings und Goebbels aus vergangenen Zeiten — Göring war im Jahre 1930 in Graz, Goebbels sprach 1932 das letztemal in Wien — von Hand zu Hand gereicht, heute unvergeßliche Dokumente aus einer großen Zeit der deutschen Geschichte.

Und die Deutschen der Ostmark werden, obwohl jetzt eine Kundgebung der anderen folgt, nicht müde, wenngleich der Alltag mit seinen harten Forderungen nicht vergessen werden darf. Freudig wurde die Mahnung des Gauleiters Bürckel, den Wahlkampf trotz der Feststimmung mit „Tempo" zu führen, aufgenommen; Tag wie Nacht sind die Wahlkanzleien beleuchtet, und Zehntausende sind unentwegt auf den Beinen, um den 10. April zu einem vollkommenen Sieg zu gestalten. Auf allen Plätzen, in den Straßen und auf den Häusern sind bereits Transparente gespannt. „Arbeit und Brot sind da durch ein Ja!", heißt es hier und „Wer je diesen Zusammenbruch sah, stimmt Ja!" ruft es dort. Aus Fenstern und Gasthäusern ertönt fast ununterbrochen der Rundfunk, und der Oesterreicher schaltet nun wieder gerne seinen Wiener Sender ein, der ihm zur Systemzeit verhaßt, heute aber als „Reichssender Wien" zum unentbehrlichen Haushaltsgerät geworden ist. Das neue Pausenzeichen vom Schöpfer der Olympiafanfare, Winter, mahnt ihn stündlich daran, daß der Wahlkampf auch von ihm olympische Bestleistungen verlangt.

Die neue Zeit wirkt sich jetzt bereits im täglichen Leben aus. Seit wenigen Tagen erfolgt die Währungsumstellung vom Schilling auf die Reichsmark, und die ersten Reichspfennige gehen bereits von Hand zu Hand. Die Straßenbahnscheine tragen schon die Bezeichnung in Reichsmark, die Geldinstitute haben in fieberhafter Arbeit die Umrechnung der Konten vom Schilling auf Reichsmark vorgenommen. Ein kleines Beispiel für diese Leistung bietet die Postsparkasse, die mit 1500 Beamten am letzten Sonntag 125 000 Scheckkonten, 345 000 Sparkassenkonten und 6000 laufende Rechnungen umrechnen mußte. Dazu kamen 324 000 Zahlungsanweisungen und 220 000 Erlagscheine, die noch in Schillingwährung geführt worden waren. Die neuen Gehälter am 1. April werden schon in Mark ausbezahlt, die Geschäftsleute mußten neben ihren gewöhnlichen Kassen eigene Markkassen einführen, um die Uebergangszeit technisch bewältigen zu können. Sorgen machen gegenwärtig noch die zahlreichen Geldautomaten z. B. der Straßenbahn, die nur für Groschen gebaut sind. Doch denkt man hier vorläufig an den Ausweg, käufliche Metallmarken in der Form und vom Gewicht des Groschenstückes in den Umlauf zu setzen. Findige Händler haben sofort einen neuen Artikel in den Handel gebracht: Straßenverkäufer bieten in ganz Oesterreich Umrechnungstafeln an, von denen mühelos der Preis in Schilling und Mark abgelesen werden kann.

Neu und ungewohnt ist dem Oesterreicher die Tatsache, daß nach so langen Jahren der Arbeitslosigkeit in größerem Ausmaße Neueinstellungen in Betrieben getätigt werden. Das beste Stimmungsbild sind die bereits zahlreichen Anzeigen in den Blättern, in denen Metallarbeiter, Bürokräfte, in einem Falle sogar zahlreiche Stenographen gesucht werden. Diese Erscheinung hat nicht nur praktisch, sondern auch seelische Auswirkungen in der Bevölkerung. Eine neue Hoffnung wird allmählich Wirklichkeit, und schon die vorliegenden Tatsachen haben selbst den Skeptiker davon überzeugt, daß die Ankündigungen des Führers, Deutsch-Oesterreich wieder Segen und Wohlstand zu bringen, in überraschend kurzer Zeit verwirklicht werden.

Eine große Last wurde diesem bisher so unglücklichen Volke gleich in den ersten Tagen seiner wiedergewonnenen Freiheit abgenommen, nämlich die jüdische Vorherrschaft im Wirtschaftsleben des Landes. Die Kennzeichnung der jüdischen Geschäfte in Wien durch Plakate ließ erst erkennen, wieweit der jüdische Ueberfremdungsprozeß bereits fortgeschritten war. Nun atmen die kleinen Leute wieder auf, denn jetzt droht nicht mehr die Vernichtung durch die geriebene und mit unsauberen Mitteln arbeitende jüdische Konkurrenz. Die Aufdeckung zahlreicher jüdischer Schiebungen hat Empörung und Abscheu im Volke ausgelöst und vielen die Augen geöffnet, die diese Gefahr auf die leichte Schulter genommen hatten. Man muß dabei noch staunen, in welcher Ruhe und Ordnung sich diese wirtschaftliche Neuordnung im Lande vollzieht und wie unsinnig die böswilligen Auslandsgerüchte sind, die vom Gegenteil zu wissen glauben. Und gerade der Oesterreicher hätte Ursache dazu, seinem solange unterdrückten Freiheitswillen auch auf diesem Gebiete ungehemmt freien Lauf zu lassen.

Das Geschäftsleben steht bereits im Zeichen der neuen Zeit. Der Oesterreicher kauft wieder. Nicht nur der Verbrauch von Bier ist angestiegen, auch die Kleider-, Wäsche- und Schuhgeschäfte melden größere Umsätze, die schon eine Auswirkung der besseren Löhne sind, mit denen in vielen Betrieben die Arbeiter bedacht wurden. Der Autoverkehr hat in einem Ausmaße zugenommen, daß nicht nur in Wien, sondern auch in den Landesstädten wie in Graz, zur Anlage von Notparkplätzen geschritten werden mußte. Nichts kennzeichnet diesen seelischen Umschwung in allen Schichten der Bevölkerung so sehr, wie die Tatsache, daß in Wien seit dem Umbruchtage kein einziger Selbstmord wegen Arbeitslosigkeit mehr gemeldet wurde. Dieses arbeitsame Volk will arbeiten, und es glaubt daran, daß der Führer ihm Arbeit und Brot schaffen wird. Und wenn in diesen Tagen die Mitarbeiter des Führers vom brandenden Jubel der Bevölkerung empfangen werden, dann besteht darüber kein Zweifel, daß hinter diesem Jubel der harte Wille steht, mitzuschaffen am Dritten Reich.

Blum will Zeit gewinnen

Ministerrat erst Montag — Fortdauer der Streiks

ck. **Paris**, 1. April.

Der Miniüerpräsident Léon Blum hat gestern wieder seinen Tag damit verbracht, in dem Streik der Pariser Metallindustrie zu vermitteln. Ein Erfolg war ihm nicht beschieden, wenn man auch in offiziellen Kreisen wenigstens die Hoffnung ausspricht, daß in der Flugzeugindustrie die Arbeit vielleicht doch bald wieder aufgenommen werden könnte. Diesem offiziellen Optimismus widerspricht aber die Tatsache, daß sich jetzt auch die Motorenfabrik Gnome-et-Rhône mit ihren neuntausend Arbeitern dem Streik angeschlossen hat.

Ueber all diese Schwierigkeiten ist Léon Blum noch nicht dazu gekommen, seine Finanzpläne weiter auszuarbeiten. Die Regierung läßt zwar dementieren, daß die Verzögerung auf Meinungsverschiedenheiten unter den Ministern und den Regierungsparteien zurückzuführen sei, aber die Tatsache steht fest, daß gestern in den späten Abendstunden der Ministerpräsident Léon Blum sich entschließen mußte, den entscheidenden Ministerrat, der schon mehrmals vertagt worden war, noch einmal hinauszuschieben, und zwar diesmal auf den kommenden Montag. Damit nun aber das enttäuschende Spiel der Vertagungen ein Ende erreicht, sind sofort die offiziellen Einladungen für diesen Ministerrat erlassen worden.

Trotz aller offiziellen Dementis bleibt man in parlamentarischen Kreisen der Ansicht, daß unter den Ministern selbst die größte Uneinigkeit herrsche. Selbst der „Petit Parisien" gibt dieser Meinung Ausdruck. Léon Blum sei entschlossen, unter allen Umständen irgendeinen Finanzplan fertigzustellen, um wenigstens einen Abgang zu finden, der sich propagandistisch für seine Partei ausnützen lasse. „Der marxistische Berg wird also wenigstens eine Propaganda-Maus gebären" schreibt ein anderes Blatt der Morgenpresse ironisch, und fügt dann die Mitteilung hinzu, daß Léon Blum wahrscheinlich am Montag noch zur Demission gezwungen würde, um dann einer Regierung Sarraut Platz zu machen.

Was wird aus der Nichteinmischung?

Drahtung unseres Korrespondenten

str. **London**, 1. April.

Der Nichteinmischungsausschuß hielt gestern in ziemlich hoffnungsloser Stimmung eine Sitzung ab. Die Entwicklung der jüngsten Zeit macht die Disposition in diesem Ausschuß nicht sinnvoller oder einleuchtender. Man stritt sich gestern stundenlang über die Frage der Zurückziehung der Freiwilligen. Es geht darum, ob gleiche Zahlen von Freiwilligen auf beiden Seiten zurückgezogen werden sollen oder ob die Zurückziehung im Verhältnis der vorhandenen Ausländer erfolgen soll. Weiter spielt die alte Streitfrage eine Rolle, wie umfangreich die Verringerung der Ausländer sein müsse, um zu einer Zuerkennung der Kriegsrechte an die beiden Parteien zu kommen. Ferner bestanden große Meinungsverschiedenheiten darüber, wann die Landkontrolle wieder eingerichtet werden soll. Schließlich stellte sich heraus, daß alle Pläne in der Luft hingen, da keine Regierung ihre Beiträge gezahlt hat. In den sachlichen Fragen hat die englische Regierung einen Kompromißvorschlag gemacht, der gegenwärtig den Regierungen zur Stellungnahme vorliegt.

Also doch Riesenschlachtschiffe

Drahtung unseres Korrespondenten

str. **London**, 1. April.

Nachdem die Vereinigten Staaten gestern die Erklärung veröffentlicht haben, daß sie in der Frage des Schlachtschiffbaues sich auf die Gleitklausel des Londoner Vertrages von 1936 berufen werden, werden heute einheitlich gleichlautende kurze Erklärungen der englischen, der amerikanischen und der französischen Regierung erwartet, in denen sie offiziell davon Kenntnis geben, daß sie sich künftig an die 35 000-Tonnen-Grenze für Schlachtschiffe nicht mehr gebunden fühlen. England wird außerdem an Deutschland und Sowjetrußland herantreten, mit denen es Verträge abgeschlossen hat, die mit dem Londoner Flottenvertrag von 1936 gleichlaufend sind. Der treibende Faktor, den Bau von Riesenschlachtschiffen zu beschleunigen und auf irgendwelche japanische Mitteilungen nicht mehr zu warten, scheinen die Vereinigten Staaten zu sein.

Die Lage in der Tschechoslowakei

Ab 1. April politische Versammlungen verboten

dnb. **Prag**, 1. April.

Einer amtlichen Mitteilung aus Prag zufolge hat der Innenminister auf Grund eines Beschlusses der Regierung ab 1. April dieses Jahres die Abhaltung politischer Versammlungen und anderer öffentlicher Kundgebungen ähnlichen Charakters verboten.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Kommerzienrat Dr.-Ing. Friedrich Springorum anläßlich seines 80. Geburtstages seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Der Führer und die Arbeiterschaft

Von Reichspressechef Dr. Otto Dietrich

Das Wirken des deutschen Arbeiters wird einmal, wenn die Geschichte der nationalsozialistischen Revolution und des Wiederaufstiegs geschrieben wird, einen hervorragenden Platz einnehmen. Der Führer selbst ist aus der deutschen Arbeiterschaft hervorgegangen. Die Partei, mit der er die deutsche Nation rettete, ist eine Arbeiterpartei. Und der deutsche Arbeiter war es, der immer und überall die entscheidende Rolle im Kampfe um Deutschlands Wiederauferstehung spielte, der an allen Brennpunkten dieses Kampfes stand und noch heute steht.

Arbeiter waren es, die in den ersten Anfängen der Bewegung in den Saalschlachten und überall, wo es zu kämpfen galt, mit ihren Fäusten und mit Einsatz ihres Lebens der Freiheit des schaffenden Deutschland eine Gasse bahnten. Um die Seele des deutschen Arbeiters ging es in all den Hunderttausenden von Versammlungen in Stadt und Land, in Nord und Süd, in Ost und West. Und unser war der Sieg nur da, wo der Arbeiter gewonnen war.

Niemand weiß das besser und weiß das mehr zu schätzen als der Führer selbst. Immer und überall, wo sich dem Führer Gelegenheit bietet, als Arbeitskamerad zu seinen Arbeitskameraden zu sprechen, ist es ihm eine aufrichtige Freude, mitten unter den schaffenden Volksgenossen zu weilen, um unmittelbar aus der Gemeinschaft mit ihnen neue Kräfte zu schöpfen für sein Werk. So war es in all den Jahren des Kampfes, und so ist es heute in den Jahren des Aufbaus. Die gewaltigen Werkversammlungen in den Stätten der Arbeit, bei Siemens in Berlin, bei Krupp in Essen, bei Blohm & Voß in Hamburg usw., waren Marksteine auf dem Wege der Eroberung der deutschen Arbeiterschaft. Immer wenn er Aug in Auge zu seinen Arbeitern sprechen konnte, empfand der Führer diese Stunden als die schönsten seines Kampfes. Wie oft hat der Führer seiner Freude Ausdruck gegeben, wenn er beispielsweise am 1. Mai oder bei den Richtfesten der Bauarbeiter, im Beisammensein mit den Arbeitern der Automobilwerke oder bei ähnlichen Gelegenheiten zu den Arbeitern sprechen konnte in ihrer eigenen Sprache, von ihnen hörte, was sie in ihrem Innersten bewegt, welche Sorgen und Nöte sie haben, welche Wünsche und Hoffnungen sie hegen. Und welches unermeßliche Glück bedeutet es für den Führer, wenn ihm auf seinen Fahrten durch alle Arbeitsstätten des Reiches, in den Fabriken und auf den Autostraßen ein gesundes deutsches Arbeitergeschlecht zujubelt, ihn als den ihren begrüßt und einen der ihren, den Kamerad unter Kameraden, betrachtet.

Wie sprach doch der Führer gelegentlich eines Richtfestes in Berchtesgaden zu den Bauarbeitern: „Ich rede zu Ihnen als ein Mann, der selber vom Bau stammt und vom Bau gekommen ist. Ich habe selbst im Bau gearbeitet und weiß, wie schön, aber auch wie unschön es manchmal ist. Ich weiß, wie schön es ist, wenn das Werk fertig ist, aber wie schwer es ist, bis es entsteht . . ."

Und gerade dieses Wissen um das Wohl und Wehe der arbeitenden Menschen aus eigenster Anschauung ist es, das den Führer den Arbeiter und seine Wünsche auch wirklich verstehen läßt. Er weiß, daß man Männer, die Tag für Tag in der Grube vor der Kohle, die in den Kesselräumen der Schiffe, mit dem Sprenghammer bei schwierigstem Straßenbau oder wo sonst im Schweiße ihres Angesichts arbeiten, mit vielleicht wohlgemeinten, aber

Wunder Sommersprossencreme hilft
Teras-Haus
Max Schwarzlose Berlin
Drog. Oscar Ballin jun., Leipziger Str. 63, nahe Riebeckplatz,
Wilh. Diestelhorst, Seifen, Ludw.-Wuch.-Str. 12,
M. Renner, Hallesches Seifenhaus, Talamtstr. 9,
Steinweg-Drog. Rudolf Arndt, Steinweg 46/47,
Parfümerie Richard Weidner, Geiststr. 28.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich (zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters); für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Karl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle, Verlagsdirektor August Spietke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 2/1938: über 44 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 18 Seiten

Alles hat der Führer für Dich getan!

Nun erfülle auch Du Deine Pflicht!

Gib ihm am 10. April Dein „Ja!"

Zweiter Kammermusikabend

des Irma-Thümmel-Trios

Das heimische Irma-Thümmel-Trio, bestehend aus der Klavierspielerin Irma Thümmel, dem Geiger Hans Bülow und dem Cellisten Otto Kleist, das jetzt auch außerhalb von Halle zunehmend an Boden und Anhängerschaft gewinnt, widmete seinen zweiten Kammermusikabend den beiden deutschen Meistern Schumann und Brahms. Die Spielfolge wich von der sonst üblichen Zusammenstellung dreier Klaviertrios insofern ab, als zwischen Schumanns letztes Trio in g-moll und das erste Trio vom Brahms in H-dur die erste Cellosonate von Brahms eingegliedert war. Die Einfügung zeugt von einer glücklichen Hand und feinem Stilgefühl; denn bei Werken von so hohem Wert und solchem Reichtum der Erfindungskraft braucht niemand der Abwechslung wegen in Verlegenheit zu sein, es wäre eher die Beeinträchtigung der Einheitlichkeit und der Harmonie zu befürchten.

Das Schumann-Trio trägt schon ganz das Gepräge der Werke aus Schumanns Spätzeit. Statt der Mannigfaltigkeit von Einzelmotiven und der Freude am bunten Spiel der Klangfarben wird ein festes und dichtes Gewebe erstrebt, das mit einem kleinen, aber ergiebigen Material auszukommen versucht. Namentlich werden die Einzelsätze nicht mehr so stark auf Gegensätzlichkeit gestellt, sondern in sich zur festen Einheit zusammengeschlossen. Geblieben ist das drängende Ungestüm, die kontrapunktische durchbrochene Arbeit der Instrumente und Stimmen, der Empfindungsüberschwang und die lyrische Sangbarkeit. Das Brahms-Trio, sein erstes der Veröffentlichung für würdig erachtetes Kammermusikwerk, zeigt den jungen Meister schon ganz als Eigenen, der sich aus der Nachfolge des Freundes Schumann schon völlig freigemacht hat. Auch diesem Werk ist Ungestüm eigen, doch ist es anderer Art als das Schumannsche, knorriger und heftiger, norddeutscher und mehr auf Kontrast zielend. Aus wohlerwogenen Gründen ist gerade dem gewaltig daherstürmenden Eingangssatz das schnell bewegte Scherzo entgegengestellt. Die Cellosonate in e-moll, aus einer Zeit, in der sich Brahms schon viele Gebiete der Komposition erobert hatte, strebt zur Knappheit der Form, sie enthält dementsprechend nur drei Sätze; zwischen zwei schnellbewegte Ecksätze ist ein locker anmutiges Allegretto in Menuettweise eingebettet.

Diesen Satz spielte die Trio-Vereinigung sehr leicht und schwebend, damit beweisend, welche Geschmeidigkeit ihr innewohnt. Auch die übrigen Sätze waren scharf in ihren Eigenarten charakterisiert, doch wäre hier gelegentlich noch eine feinere Abtönung möglich, ein genaueres Nachfühlen der seelischen Atmung, die sich in kleinen fast unmerkbaren Ritartandos kundgibt, und in einer noch sorgfältigeren Abschattierung der Zwischenfarben. Im ganzen ist das Spiel der Triovereinigung, ihr ernsthaftes Bemühen um die deutschen Meister, ihr unentwegt festes Zugreifen, ihre technische Sicherheit, ihre stilistische Verfeinerung der Achtung und des Lobes würdig. Sie fand auch bei den Zuhörern freudigen und zustimmenden Widerhall.

Rudolf Donath.

Neugliederung der Reichskulturkammer

Wichtige Adressenänderung

Mit dem heutigen Tage ist eine Neugliederung der Dienststellen der Reichskulturkammer eingetreten. Die einzelnen Landesleitungen der Reichskulturkammer (Reichsmusikkammer, Reichskammer der bildenden Künste, Reichstheaterkammer, Reichsschrifttumskammer, Reichsrundfunkkammer, Reichsfilmkammer) sind zu einer einheitlichen Dienststelle „Der Landeskulturwalter" zusammengefaßt worden. Ausgenommen von dieser Neugliederung bleibt die Reichspressekammer.

Die Dienststelle des Landeskulturwalters für den Gau Halle-Merseburg befindet sich in Halle, Händelstraße 32 (Ruf 226 50). Dorthin sind ab sofort sämtliche Zuschriften zu richten. Es ist also nicht mehr an die Landesleitungen der einzelnen Kammern zu schreiben, sondern nur noch an den Landeskulturwalter, Halle (S.), Händelstr. 32 (mit dem Zusatz „Landesleitung Musik", „Landesleitung Theater" usw.). Die Landesleitungen Musik, bildende Kunst, Theater (einschließlich Fachschaft Artistik) und Schrifttum sind fernmündlich unter Nummer 226 50 zu erreichen; die Landesleitungen Rundfunk und Film behalten bis auf weiteres ihre Rufnummern 313 73 bzw. 358 67.

Hilfe für Wiens Theater. Durch Vermittlung der Deutsch-österreichischen Kunststelle ist es gelungen, den schwer um ihre Existenz kämpfenden Wiener Privattheatern eine großzügige Hilfe zuteil werden zu lassen. Auf Grund neuer Verträge stehen bis zum 15. April ungefähr 100 000 Sitzplätze in allen wichtigen Privattheatern der Deutsch-österreichischen Kunststelle zur Verfügung. Dadurch erhalten die Theater täglich derartige Geldbeträge, daß die Gagen und Gehälter der Schauspieler und Bühnenkünstler zum größten Teil sichergestellt erscheinen. Gleichzeitig wurde eine noch nie dagewesene Verbilligung der Preise für Theaterkarten erreicht. Die bisherigen Preise erfahren teilweise eine Ermäßigung bis zu 75 v. H. — Reichsminister Dr. Goebbels hat zudem in einer Sofortaktion 30 000 Schilling als Unterstützung für die Wiener Privattheater bereitgestellt.

Gastspiel des bayerischen Staatsschauspiels in Oesterreich. Das bayerische Staatsschauspiel wird als erste staatliche Bühne Süddeutschlands Anfang April im Lande Oesterreich gastieren. Nach dem vielumjubelten Gastspiel in Linz kurz vor den geschichtlichen Ereignissen des 13. März will sich das Staatsschauspiel nunmehr in den Dienst der großen Volksabstimmung am 10. April stellen und in unseren Volksgenossen im neuen Deutsch-Oesterreich das Gefühl innerster Verbundenheit mit dem Reich verstärken und vertiefen. Die ersten Gastspiele finden am 7. April in Innsbruck und am 8. April in Salzburg mit Schillers „Wilhelm Tell" statt, der zu diesem Zweck — mit den ersten Kräften des Staatsschauspiels — neueinstudiert wird. Die Aufführung dieses Werkes war bekanntlich unter der Regierung Schuschnigg in Oesterreich verboten.

Das Mailänder Gastspiel der bayerischen Staatsoper. Das mit Spannung erwartete Gastspiel der Münchener Staatsoper an der Scala in Mailand hat mit der Eröffnungsvorstellung des „Rheingold" einen glanzvollen Auftakt genommen. Die Aufführung gestaltete sich unter der musikalischen Leitung von Operndirektor Prof. Clemens Krauß, bei einem glänzend spielenden Orchester, bei dem die Zuschauer völlig gefangennehmenden Bühnenbild von Emil Pretorius und den hervorragenden Leistungen der Solisten und des Ensembles der bayrischen Staatsoper zu einem außerordentlichen, beifallumrauschten Erfolg.

Reichsarbeitstagung der deutschen Chemiker. Das diesjährige Reichstreffen der deutschen Chemiker findet in Gestalt einer Arbeitstagung in der Nachpfingstwoche in Bayreuth statt. Den Kern der Tagung bildet wieder die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Chemiker, in diesem Jahre die 51., die sich in eine allgemeine Sitzung und eine größere Anzahl von Fachsitzungen gliedern wird.

Bekenntnis der Künstler

Heinz Hilpert schreibt:

„Die Enklave der musischen deutschen Seele ist wieder eins mit uns. Das musikalische Herz Deutschlands schlägt wieder in unserm Blutkreis.

Den Elan dieses Pulses in Liebe, die Emphase behutsam in Stetigkeit zu wandeln, damit die naturgegebene Zusammengehörigkeit organisches Zusammenwachsen wird — dazu legen wir alle neben die geschichtlich einmalige Tat des Führers — ohne byzantinische Hudeleien, aber von ganzem Herzen — unser Ja in die Schale; — unser Ja und unsere Gegenliebe zu Oesterreichs Schönheit, Grazie, schöpferischer Geistigkeit und künstlerischer Formkraft, — unsere ergriffene Dankbarkeit für Grillparzer, Raimund, Nestroy, Haydn, Mozart, Bruckner und Strauß, — und unsere tiefe und beglückende Verehrung vor dem, der die gesammelte Seelenkraft unseres neuen Bruderlandes darstellt: — seine Zartheit und Kraft, — seine Frömmigkeit und Heiterkeit, — seine Wehmut und Tiefe; — vor Franz Schubert!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804016/fragment/page=0003

unzulänglichen Redensarten nur sehr schwer von ihres hohen volkswirtschaftlichen Mission überzeugen kann. Er weiß, daß auch der einfachste Arbeiter den Lohn seiner Arbeit und die Anerkennung ihres Wertes beanspruchen kann.

Der Nationalsozialismus lehrt alle arbeitenden Volksgenossen begreifen, daß sie selbst nur dann ihr eigenes persönliches Glück finden können, wenn sie ihre Pflicht gegenüber der Gemeinschaft tun. Er lehrt, daß man auch den eigenen Interessen dann am besten dient, wenn man das Wohl der Gemeinschaft an die Spitze seiner eigenen Wünsche stellt.

Er gibt den Arbeitern das Bewußtsein zurück, einem großen Volke anzugehören, mit dem sie auf Gedeih und Verderb verbunden sind, und in dem jeder genau so viel erreichen kann, wie er an Können und Leistung einzusetzen imstande ist. Dieser wahre, weil einzig mögliche Sozialismus sorgt dafür, daß die Bedingungen zum Aufstieg für jeden Volksgenossen die gleichen sind, so daß Charakter, Fähigkeit und Leistung der einzige Maßstab des Fortkommens sind. Indem er allen Volksgenossen die gleiche Chance gibt, unternimmt er es nicht — welche kindliche Utopie! — die Ungleichheit der Menschen zu beseitigen, sondern die Ungleichheit der Bedingungen, unter denen sie arbeiten.

Die Verwirklichung dieses wahrhaft großen Gedankens im nationalsozialistischen Staat bedeutet für Millionen die Befreiung aus der Aussichtslosigkeit ihres bisher rein kapitalistischen Arbeitsverhältnisses, bedeutet die Erlösung aus der erschlaffenden Hoffnungslosigkeit eines Arbeiterdaseins, das sich bisher als ohnmächtiges Handelsobjekt kapitalistischer Mächte fühlte, ohne sich jemals aus dieser Lage zum Lichte schöpferischer Mitgestaltung am Leben der Nation erheben zu können. Diesen Ausgestoßenen und Enterbten einer unheilvollen kapitalistischen Entwicklung gibt der Nationalsozialismus die wirtschaftliche Gleichberechtigung. Er räumt mit revolutionärem Schwung die Hindernisse beiseite, die das liberalistische System mit all seiner Bevorrechtung des Besitzes und des Kapitals als eine unübersteigbare Mauer vor ihm aufgetürmt hat. Er gibt den in ihnen schlummernden Kräften und Fähigkeiten freie Entfaltung und läßt sie vollberechtigt teilnehmen am Wettbewerb der Leistung und des Könnens.

Das ist der Wille des Führers, von dem wir alle wissen, daß er Berge zu versetzen vermag, und von dem ich weiß, daß er für seine deutschen Arbeiter, wenn nötig, die Hölle zu stürmen bereit ist!

Der Führer heute in Stuttgart

Stuttgart, 1. April.

Der Führer wird heute abend in der Stuttgarter Schwabenhalle vor den schwäbischen Volksgenossen sprechen. Stuttgart und darüber hinaus der ganze Gau Württemberg-Hohenzollern ist gerüstet, den Schöpfer und Vollender des geeinten großen Reiches wie einen Triumphator zu empfangen.

Telegramm des Führers an Mussolini

Herzliche Grüße an den Marschall des Imperiums

dnb. **Berlin**, 1. April.

Der Führer und Reichskanzler hat an den italienischen Regierungschef Benito Mussolini nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Ich sende Ihnen, Benito Mussolini, als dem Marschall des Imperiums meine herzlichen Grüße. Ich verbinde sie mit meinen Wünschen für die Größe Ihres faschistischen Italien.

(gez.) Adolf Hitler."

Göring in Mauterndorf

Mauterndorf, 1. April.

Das kleine Städtchen Mauterndorf im salzburgischen Lungau empfing gestern Generalfeldmarschall Göring, der, durch das Murtal kommend, am Donnerstagnachmittag hier eintraf. Hier verbrachte Göring 18 Jahre hindurch als Kind und als Jüngling die Sommerferien im Schloß Mauterndorf. Um das Jahr 1900 ging Hermann Göring, als er auch den Winter über in Mauterndorf geblieben war, mit den Bauernbuben dort in die erste Volksschulklasse. Wiederholt kehrte er in späteren Jahren, so kurz nach dem Kriege und im Jahre 1932, an die Stätten der schönen Kindheitserinnerungen zurück. Vom Schloß in Mauterndorf war er vor knapp 30 Jahren in die Kadettenanstalt gezogen, als Feldmarschall seines Führers ist er nun in seine zweite Heimat zurückgekehrt. Liebe und Jubel brandete ihm entgegen, so stark und so gewaltig, wie nur aufrechte deutsche Herzen ihn zum Ausdruck bringen können.

Dr. Goebbels in Breslau

Abschied von Wien.

Wien, 1. April.

Nach zweitägigem Besuch hat Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung von Staatssekretär Hanke und Ministerialrat Berndt Wien verlassen. Der Minister begab sich mit dem Flugzeug nach Breslau, wo er gestern abend sprach. Auf der Fahrt zum Flugplatz bereitete die Bevölkerung, die sich in großen Scharen auf den Anfahrtsstraßen und in der Umgebung des Flughafens gesammelt hatte, Dr. Goebbels begeisterte Ovationen.

Arbeitsdienst in Oesterreich

Große Kultivierungsaufgaben — Hilfe für die notleidenden Bergbauern

Linz, 1. April.

Reichsarbeitsführer Hierl hat eine Reise durch die österreichischen Lande zur Festlegung der ersten Arbeitsaufgaben in dem ins Großdeutsche Reich heimgekehrten Land begonnen. In einer Massenversammlung in Linz setzte er die Grundsätze und die tragenden Ideen des Arbeitsdienstes im Dritten Reich auseinander. Er verkündete in seiner Rede, daß in aller Kürze auch der österreichische Stamm im deutschen Volk seinen Anteil an der großen Schule der Volksgemeinschaft, dem Arbeitsdienst, nehmen werde. Es handelt sich hierbei als Arbeitsaufgabe zunächst um die endgültige Kultivierung des Ibmer Moores, dessen Durchführung am bisherigen System gescheitert war. Dort wird das erste Lager errichtet. Aus dem Moor wird eine große Zahl von Bauernsiedlungen entstehen. Außerdem ist mit der Gewinnung von etwa 40 Millionen Kubikmeter wertvollen Brennstoffes zu rechnen. Weiter werden größere Wasserbauten an der Trattnach, an der Naarn und an der Ager durchgeführt. Ferner wird sofort mit dem Ausbau von sogenannten Güterwegen an der steirischen Grenze begonnen.

Spendet für Oesterreich!

Geldspenden sind zu zahlen auf das „Konto Oesterreich" bei allen Dienststellen des WHW. oder bei allen in der Reichsgruppe „Banken" zusammengeschlossenen Kreditinstituten (Banken, Girozentrale, Sparkassen, Girokassen, gewerbliche und landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften) und bei allen Postscheckämtern. Sachspenden sind an die örtlichen Dienststellen des WHW. zu leiten.

Beförderungen bei der Luftwaffe

Mit Wirkung vom 1. Februar 1938 wird befördert zum Generalleutnant: der Generalmajor Löhr, bisher Kommandant der österreichischen Luftstreitkräfte. Er wird mit Wirkung vom 1. April 1938 zum Komandierenden General der Luftwaffe in Oesterreich ernannt. Mit Wirkung vom 1. April 1938 wird befördert zum Generalmajor: der Oberst Gautier, unter gleichzeitiger Ernennung zum Inspekteur der Wehrwirtschaftsinspektion Wien.

Erbitterte Kämpfe in China

Drahtung unseres Korrespondenten

ep. **London**, 1. April.

Zu erbitterten Kämpfen kam es am Freitag nördlich der Lunghai-Bahn in der Nähe von Taierschuang. Nach chinesischen Berichten sollen tausend Japaner gefallen sein, während nach japanischen Meldungen die Japaner sich im Besitz der Außenbezirke der Stadt befanden. Weiter wird gemeldet, es sei den Chinesen gelungen, sich des nördlichen Teiles der in der Honan-Provinz gelegenen Stadt Tsiatso wieder zu bemächtigen, die von den Japanern besetzt worden war. Tsiatso ist wegen seines Kohlenbergwerks von großer Wichtigkeit. — Im Kampfabschnitt südlich des Yangtse sollen die Chinesen ebenfalls Erfolge erzielt haben. So wird die Wiedereinnahme von Szean in Nord-Tschekiang an der Grenze der Anwhai-Provinz gemeldet.

Am Donnerstagvormittag fand auf dem Adolf-Hitler-Platz in Innsbruck eine große Parade der Tiroler Truppen vor Generaloberst von Bock statt. Nach dem Vorbeimarsch legte der Generaloberst am Heldendenkmal am Berge Isel zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen österreichischen Soldaten einen Kranz nieder.

*

Die Berliner königlich-jugoslawische Gesandtschaft hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß ihre Regierung beschlossen habe, die jugoslawische Gesandtschaft in Wien aufzuheben und beabsichtige, dort ein Generalkonsulat zu errichten.

Dies und das / Bunte Streiflichter von nah und fern

Zwei Millionen Gäste aus aller Welt

In der Friedenspolitik des Führers nimmt die Förderung des Fremdenverkehrs einen breiten Raum ein. Denn die unmittelbare Anschauung ist das beste Mittel zur Beurteilung der Verhältnisse im Lande. Der Ruf: Kommt und sehet! ist nicht vergeblich in alle Welt gesandt worden. Ist doch die Zahl der ausländischen Gäste von 1,1 Mill. im Jahre 1932 auf 2,2 Mill., also genau aufs Doppelte, in 1937 gestiegen! Mit Stolz kann Deutschland feststellen, daß die Zahl der Besucher aus jedem Lande — außer Rußland — gegenüber 1932 gewachsen ist. An der Spitze marschiert Großbritannien mit 388 000 (1932: 80 000) Deutschlandreisenden. Das entspricht einer Steigerung von 384 v. H.! Fast ebensoviel Gäste — 343 000 — entsandte das Nachbarvolk der Niederländer, von dem 1932 nur 195 000 Besucher nach Deutschland kamen. Dann folgen die Vereinigten Staaten mit 207 000 (157 000), die Schweiz mit 152 000 (109 000), Dänemark mit 149 000 (34 000), Oesterreich mit 133 000 (120 000), die Tschechoslowakei mit 129 000 (90 000) und Frankreich mit 112 000 (47 000) Besuchern. Unter den übrigen Ländern sind Schweden mit 91 000 (22 000), Belgien mit 86 000 (29 000) und Italien mit 71 000 (30 000) Deutschlandfahrern besonders hervorzuheben. Die höchste Steigerung weist Australien auf, dessen Besucherzahl von 700 auf 4700 anwuchs, sich somit fast versiebenfachte.

Fische vom Flugzeug

Kanada ist zwar das Paradies der gewerblichen und Sportfischer von ganz Amerika, aber es zeigt sich jetzt, daß der Fischsegen der Gewässer nicht unerschöpflich ist. Planmäßig wird darum schon seit mehreren Jahren an einer Auffrischung des Fischbestandes gearbeitet. Bei den ausgedehnten Gebieten, um die es sich hier handelt, hat sich nun ergeben, daß der Transport der jungen Fische in Kraftwagen mit viel Uebelständen verbunden ist. Bei den langen Fahrten läßt sich das Wasser nicht kühl genug halten und ein großer Teil der Fischbrut ging ein, ehe die Gewässer erreicht waren, in die die jungen Fische ausgesetzt werden sollten. Vor einiger Zeit hat man nun herausgefunden, daß die Aussetzung von Fischen sich am besten durch Flugzeuge bewerkstelligen läßt. Es sind besondere Fischbehälter für den Flugzeugtransport konstruiert worden, in denen die Fische die richtige Temperatur haben und auch durch Apparate mit dem nötigen Sauerstoff versorgt werden. Der große Vorzug des Flugtransports liegt darin, daß schon in wenigen Stunden die aus den Zuchtteichen entnommenen kleinen Fische an den Seen und Flüssen angekommen sind, die ihre neue Heimat bilden sollen. Bedenken gegen die Verwendung des Flugzeugs wurden bisher deswegen erhoben, weil man davon ausging, daß nur Wasserflugzeuge verwendet werden könnten, die auf den Zielgewässern niedergehen müßten. Praktische Versuche haben aber nun ergeben, daß die kleinen Fische keinerlei Schaden erleiden, wenn sie aus einer Höhe von 30 bis 40 Meter aus der Luft ins Wasser abgeworfen werden. Die Fischbehälter der Flugzeuge sind jetzt einfach mit Ausgußröhren versehen, die während des Fluges geöffnet werden, wenn das Flugzeug den als Ziel für die Fische bestimmten See überfliegt. Auf diese Weise kann natürlich in sehr kurzer Zeit ein großes Seen- und Flußgebiet mit Fischen versorgt werden. In Norwegen, wo die Fischerei ebenfalls eine große Rolle spielt und andererseits der Landverkehr durch den gebirgigen Charakter manche Hemmungen erleidet, wird jetzt erwogen, das kanadische Beispiel der Fischaussetzung durch Flugzeuge nachzuahmen.

Baby aber lacht ...

In Ogmore Vale (Wales) hat ein Kinderwagen, in dem ein Baby von zehn Monaten saß, eine wahre Schreckensfahrt durchlaufen. Infolge falscher Aufstellung machte sich der Kinderwagen plötzlich selbständig und raste eine stark zu Tal abfallende Straße herab. Augenzeugen beobachteten, daß das kleine Gefährt dabei folgenden Begegnungen und Hindernisse zu überstehen hatte: Vier Automobile, zwei Autobusse, eine Haarnadelkurve, eine Eisenbahnkreuzung, mehrere Straßenkreuzungen. Als der Kinderwagen endlich zum Halten gebracht werden konnte, lagen drei Frauen ohnmächtig an der Strecke und eine Anzahl weiterer Frauen und Männer hatten sich die Lungen aus dem Halse geschrien. Das Gesicht des kleinen Babys von zehn Monaten aber war — — ein einziges, wonniges Lachen ...

Uraufführung des Olympiafilms

b. **Berlin**, 1. April.

Die Uraufführung des Olympiafilms soll am Dienstag, 19. April, im Ufapalast am Zoo in Berlin stattfinden. Sie wird in einem feierlichen Rahmen vor sich gehen. An der Feier werden Fanfarenbläser des Musikkorps der Leibstandarte SS. Adolf Hitler und das Philharmonische Orchester mitwirken. Das Philharmonische Orchester wird die Komposition von Herbert Windt „Der Marathonlauf" vortragen. Der Olympiafilm, dessen Gestaltung bekanntlich in der Hand Leni Riefenstahls gelegen hat, besteht aus zwei großen Teilen, die beide abendfüllende Filme sind. Der erste Film von den Olympischen Spielen Berlin 1936 trägt den Titel „Olympia — Fest der Völker", der zweite „Olympia — Fest der Schönheit".

237961 M. durch Wunschkonzerte

beim Deutschlandsender

Das fünfte Wunschkonzert, das der Deutschlandsender zugunsten des Winterhilfswerkes 1937/38 durchführte, hat, wie errechnet wurde, einschließlich Devisen und Sachspenden einen Betrag von 40 282 RM. ergeben, so daß die bisherigen Ergebnisse weit übertroffen wurden. Damit vermehrt sich die Summe, die der Deutschlandsender durch seine Wunschkonzerte dem Winterhilfswerk überweisen konnte, auf 237 961 RM.

Dieser Betrag ist um so höher zu bewerten, als er sich zum überwiegenden Teil aus kleinsten Summen zusammensetzt. Dazu kommt, daß selbstverständlich nur die Spenden jener Hörer berechnet wurden, deren Wünsche bereits erfüllt werden konnten. Bei einer Berücksichtigung der außerdem eingegangenen und der NSV. überwiesenen zahlreichen Beträge, für die der Deutschlandsender bisher keine Gegenleistung bieten konnte, würde sich das Endergebnis noch bedeutend erhöhen.

Neue Weltrekorde Stoppanis

Der bekannte italienische Rekordflieger Stoppani hat auf der viermal durchflogenen 500 Kilometer langen Rundstrecke Santa Marinella—Neapel—Monte Cavo—Santa Marinella mit einem dreimotorigen Wasserflugzeug die internationalen Klassenrekorde für Wasserflugzeuge mit einer Nutzlast von 2000, 1000 sowie 500 Kilogramm und ohne Nutzlast über 1000 und 2000 Kilometer, die ihm am 20. März von einem Heinkel-Wasserflugzeug mit 331 bzw. 329 Stunden-Kilometer entrissen worden waren, wieder an sich gebracht. Ueber 1000 Kilometer erreichte Stoppani 403,424 Stunden-Kilometer, über 2000 Kilometer 399,44 Stunden-Kilometer.

Einsturz eines Zementbodens

Vier Tote, zwei Schwerverletzte auf einem Neubau

In dem bekannten englischen Badeort Blackpool stürzte am Donnerstagnachmittag in dem im Bau befindlichen neuen Kasinogebäude ein 100 Tonnen schwerer Zementfußboden ein, und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Vier der verschütteten Arbeiter konnten nur tot geborgen werden, zwei weitere Arbeiter wurden schwer verletzt.

Wie die „Deutsche Rundschau in Polen" erfährt, wurde durch den Bromberger Stadtpräsidenten die Fortsetzung des seit dem 27. April 1937 stillgelegten Neubaues des Deutschen Gymnasiums und der privaten deutschen Volksschule in Bromberg freigegeben.

„Wetten Sie alles auf ‚Urfaust'!"

„Todsicherer Tip" bringt drei Jahre Zuchthaus

Mit seltener Dreistigkeit waren zwei gefährliche Schwindler vorgegangen, die sich vor der Moabiter Strafkammer wegen gemeinschaftlichen Betruges zu verantworten hatten. Die beiden, der 47jährige Max Winkler und der 40 Jahre alte August Künstler, suchten vornehmlich ihre Opfer unter jenen Leuten, die danach trachten, auf dem grünen Rasen ihr Glück zu machen. Ein 70jähriger Rentenempfänger der jetzt verstorben ist, war trotz aller Vorsicht auf die beiden Gauner hereingefallen. In diesem Falle, der nunmehr zur Aburteilung stand, waren die Angeklagten besonders hartnäckig zu Werke gegangen. Der Angeklagte Künstler hatte sich dem Greis genähert, der vor einem Rennwettbüro in der Linienstraße die aushängenden Listen studierte. — „Mann, ich gebe ihnen die Chance ihres Lebens, redete er den Alten an. „Wetten Sie alles, „was sie haben, auf ‚Urfaust'; der Gaul kommt bestimmt ganz groß heraus." — Der Rentenempfänger wollte aber nichts von dem Rat wissen und äußerte sein Mißtrauen, als Künstler ihm erklärte, er sei Trainer und könne gegen entsprechende Bezahlung „todsichere Tips" abgeben. Der Angeklagte Künstler ließ nicht locker und reichte dem alten Mann ein Ausweispapier hin, auf dem er sich mit Hilfe von Radiergummi und Tinte selbst zum Trainer ernannt hatte. Als der Greis erklärte, er könne nicht lesen, weil er keine Brille bei sich habe, besaß der Angeklagte die Frechheit, einen Polizeibeamten herbeizurufen, den er darum bat, seine Personalien zu bestätigen. Nichtsahnend erfüllte der Beamte dieses Verlangen, indem er annahm, daß er damit dem halbblinden Rentenempfänger einen Gefallen erwiesen hätte. Dessen Mißtrauen war nach diesem Manöver beseitigt, und er vertraute dem Angeklagten Künstler, der von seinem Komplizen Winkler lebhaft unterstützt wurde, seine ganzen Ersparnisse in Höhe von 200 RM. an. Erst später erfuhr er dann, daß Künstler dieses Geld gar nicht gesetzt hatte. Ein gewisser Trost war es für ihn, daß „Urfaust" zu den Pferden gehörte, die im Rennbericht unter „ferner liefen" aufgeführt sind. — Der Angeklagte Winkler, der häufiger als Künstler vorbestraft ist, — er hatte vor einigen Jahren zusammen mit seinem Freund eine Berliner Geschäftsfrau unter Aufsehen erregenden Umständen um 20 000 RM. gebracht — wurde zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 300 RM. Geldstrafe verurteilt. Künstler erhielt 1½ Jahre Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und gleichfalls 300 RM. Geldstrafe.

Um sich der Geliebten zu nähern

2½ Jahre Zuchthaus für einen Brandstifter

Wenn der 28jährige Wilhelm Taczanowiak aus Liebenwalde über seinen Durst getrunken hat, so scheint er zu recht gefährlichen Ausschreitungen zu neigen und nicht einmal vor Brandstiftungen zurückzuschrecken. Zweimal hatte er im vergangenen Jahre auf Gebäude der Domäne Hammer den roten Hahn gesetzt. Das erste Mal, am 14. Mai, handelte es sich um eine vorsätzliche Brandstiftung. Irgendein verständliches Motiv für seine Tat vermochte er nicht vorzubringen, so daß nur der einzige Schluß übrig blieb, daß seine damalige Angetrunkenheit die Schuld trug. Er begab sich in den Kartoffelkeller der Domäne, klopfte seine brennende Pfeife aus und setzte mit dem glimmenden Tabak herumliegendes Stroh in Brand. Dann ging er ins Wirtshaus und kümmerte sich nicht weiter um die Angelegenheit. — Fast zehn Jahre lang war er als Kutscher auf der Domäne tätig gewesen und hatte im November 1936 in Liebenwalde eine Stellung als Kraftfahrer bei einem Viehhändler angenommen. Aber immer wieder kehrte er nach Hammer zurück, wo außer seinen Angehörigen auch seine 16jährige Geliebte wohnte. Die unerlaubten Beziehungen, die er zu ihr unterhielt, werden übrigens in den nächsten Tagen den Gegenstand eines besonderen Strafverfahrens bilden. Am 16. Oktober v. J. fand auf der Domäne ein Tanzvergnügen statt. T. erschien auch zum Fest, setzte sich aber mißmutig und verstimmt unter Alkohol, weil er keine Gelegenheit fand, mit seiner Geliebten zu tanzen, die von ihren Eltern von ihm ferngehalten wurde. In schwer angetrunkenem Zustande begab er sich schließlich auf den Boden des Schafstalles der Domäne, um dort seinen Rausch auszuschlafen. Bedenkenlos behielt er die brennende Zigarette im Munde, während er in das Obergeschoß kletterte, und sank sofort in tiefen Schlaf. Dabei entfiel ihm die Zigarette und zündete den Stall an, aus dem der fahrlässige Brandstifter sich rechtzeitig retten konnte. Er kehrte nun wieder ins Tanzlokal zurück und benutzte die durch den Brand entstehende allgemeine Aufregung, um sich seiner Geliebten zu nähern. Zum Glück konnten die im Stall befindlichen 300 Schafe von einem wachsamen Hütejungen rechtzeitig ins Freie getrieben werden. Erntevorräte in Höhe von 7000 RM. fielen aber den Flammen zum Opfer, und der Gebäudeschaden beläuft sich auf 30 000 bis 40 000 RM. — Die erste Berliner Strafkammer, vor der sich T. jetzt zu verantworten hatte, erkannte wegen vorsätzlicher und fahrlässiger Brandstiftung auf 2½ Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Wie Kartenhäuser umgeweht!

Großer Gebäudeschaden durch Wirbelsturm in Illinois und Arkansas

Außer den Staaten Kansas, Missouri und Oklahoma wurden auch die Staaten Illinois und Arkansas von verheerenden Wirbelstürmen heimgesucht. Die Zahl der Toten beläuft sich bereits auf über 30. Mehrere Hundert Menschen wurden verletzt. Die Zerstörungen sind besonders groß in der Umgebung von Pekin (Illinois). Augenzeugen berichten, daß Hunderte von Wohnhäusern wie Kartenhäuser umgeweht worden seien.

Die ganze Nation tritt geschlossen an!

Sie dankt dem Führer am 10. April 1938 durch ihr

Ja

für alles, was er für die Nation in den letzten fünf Jahren tat!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804016/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 1. April.

Mittelland vertritt die Jugend des Reiches

Heute, Freitag, um 19 Uhr, werden, wie schon mitgeteilt, die Oesterreichfahrer auf dem Marktplatz der Gauhauptstadt verabschiedet. 400 Hitlerjungen aus dem Gebiet Mittelland und 400 Pimpfe aus dem Gebiet Berlin sind dazu ausersehen, mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Oesterreich die Jugend Großdeutschlands zu vertreten. Obergebietsführer Beckerwerth und ein Vertreter der Gauleitung werden die Jungen öffentlich verabschieden. Nach der Abschiedskundgebung auf dem Marktplatz geht dann der Marsch durch die Stadt zum Bahnhof, Eingang Rudolf-Jordan-Platz, wo sie zusammen mit den 400 Pimpfen aus dem Gebiet Berlin um 22.50 Uhr über München nach Oesterreich abfahren.

Die Jungen aus dem Gebiet Mittelland sind stolz, daß gerade sie vom Reichsjugendführer ausersehen sind, die Hitler-Jugend in Deutsch-Oesterreich zu vertreten. Am 2./3. April wird der Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Wahlkundgebungen in Braunau und Linz namens der gesamten deutschen Jugend sprechen. Bei dieser Kundgebung marschieren die Jungen aus dem Gebiet Mittelland und die Pimpfe aus dem Gebiet Berlin am Reichsjugendführer vorbei. In Feierstunden wird hier mit ihren Kameraden aus der alten Ostmark die ganze deutsche Jugend antreten. Die 455 Bannfahnen der Hitler-Jugend aus allen Gebieten des Reiches werden die 7 000 000 deutschen Jungen und Mädel in Braunau und Linz vertreten. In Braunau werden sie mit ihren Kameraden und Kameradinnen aus allen Bundesländern zusammentreffen. In dieser Kundgebung liegt eine tiefe Symbolik. In der Geburtsstadt des Führers trifft sich die Jugend der bisher getrennten beiden Volksteile, um dann nach Linz an der Donau weiterzufahren. Dann wird die HJ. mit ihrem Reichsjugendführer vorbei nach dem nur wenige Kilometer entfernten Leonding marschieren, wo die NSDAP.-Mädel an den Gräbern der Eltern des Führers Blumen niederlegen werden, die sie aus ihren österreichischen Heimatorten mitgebracht haben. Die Jungen aber tragen die Fahnen der Jugend als Gruß aus dem alten Reich an den Grabstätten vorüber. Weiter geht alsdann die Fahrt nach Wien.

Mit diesen ersten machtvollen Kundgebungen der HJ. auf deutsch-österreichischem Boden findet die Sehnsucht der deutschen Jugend ihre Erfüllung, wie es sich in dem Bekenntnis ausdrückt: Ein Führer — ein Reich — eine Jugend!

Weltausstellung des Handwerks

Gau Halle-Merseburg beteiligt

Mit der Internationalen Handwerks-Ausstellung 1938 Berlin wird zum erstenmal in der Geschichte des Handwerks aller Völker der Versuch gemacht, einen lückenlosen Ueberblick über das handwerkliche Schaffen von frühester Zeit bis heute zu geben. Alle maßgebenden Länder der Erde werden sich an dieser Schau beteiligen, die vom 8. Mai bis 10. Juli auf dem Berliner Ausstellungsgelände am Kaiserdamm gezeigt werden wird. — In der Abteilung „Deutsche Werkstätten- und Leistungsschau" wird dem Handwerk aller Gaue Gelegenheit gegeben, seine besten Arbeiten auszustellen. Die Vorbereitungsarbeiten für die Beteiligung des Kunsthandwerks im Gau Halle-Merseburg sind bereits im vollen Gange, sie haben zum Ziel, den besten schöpferischen Kräften unseres Gaues die Beteiligung an der Internationalen Handwerks-Ausstellung 1938 Berlin zu ermöglichen. Zu diesem Zweck sind von dem Beauftragten der „Werkstätten- und Leistungsschau" Aufforderungen zur Teilnahme an alle maßgeblichen Kunsthandwerker des Gaues Halle-Merseburg ergangen; um darüber hinaus alle Kunsthandwerker zu erfassen, die mit ihrer Leistung etwas Besonderes zu zeigen haben, ergeht hiermit der Aufruf, sich umgehend bei der Gaudienststelle „Das Deutsche Handwerk", Halle (Saale), Burgstr. 41, zu melden, und zwar muß die Meldung postwendend schriftlich erfolgen.

Verschobener Steuertermin

Wie aus der amtlichen Bekanntmachung in unserer heutigen Ausgabe zu ersehen ist, sind die Grundsteuern, Hauszinssteuern, Straßenreinigungsbeiträge, Kanalbenutzungs- und Fäkaliengebühren sowie Müllentleerungsgebühren (Hausabgaben) für den Monat April 1938 ausnahmsweise nicht schon am 15. April, sondern erst am 25. April fällig. Die Hinausschiebung des Zahlungstermins um zehn Tage hängt mit den sehr erheblichen Umstellungsarbeiten zusammen, die in diesem Jahre aus Anlaß des Uebergangs der Grundsteuer vom Staat auf die Gemeinde durchzuführen sind, zumal gleichzeitig auch die Steuerbezirke den Finanzamtsbezirken entsprechend anderweit eingeteilt worden sind. Zahlungen werden vor dem 19. April nicht entgegengenommen, um das Verrechnungsgeschäft nicht unnötig zu erschweren. Den Hauseigentümern werden die Veranlagungsbescheide und Dauerzahlungskarten baldmöglichst — voraussichtlich Mitte April — zugestellt werden. Auf Grund dieser neuen Veranlagungsbescheide sind alsdann die fälligen Steuern, Gebühren und Beiträge in der Zeit vom 19. bis zum 25. April zu leisten. Die städtische Steuerkasse ist wegen Abschlußarbeiten in der Zeit vom 11. bis 18. April 1938 geschlossen. In Zukunft sind die oben genannten Steuern und sonstigen Abgaben wieder zum 15. jeden Monats fällig.

* **Von der Reichsbahndirektion Halle:** Versetzt wurde Reichsbahnoberrat Baisch, Vorstand des Hochbauamtes Würzburg nach Halle als Dezernent der Reichsbahndirektion und Vorstand des Reichsbahn-Neubauamts.

* **Zusammenstoß im Verkehr.** Gestern abend gegen 19.40 Uhr fuhr, wie die Nachrichtenstelle des Polizeipräsidenten mitteilt, auf dem Riebeckplatz eine Kraftdroschke auf einen Postomnibus auf, wobei beide Fahrzeuge beschädigt worden sind. Personen sind bei dem Zusammenprall nicht verletzt worden.

Die deutschen Schaffenden geben freiwillig für Monat April 1938

einen Lohn- oder Gehaltsabzug dem WHW.

für unsere notleidenden Brüder in Oesterreich

Crössinsee auf Propagandafahrt

Wie bereits gemeldet, passierten gestern die Männer von der Ordensburg Crössinsee die Stadt Halle. Sie fuhren in einer langen Reihe hellbrauner Omnibusse, an deren Längsseiten Wahlaufrufe zu lesen waren. Unser Bild zeigt einen der Wagen, unter denen sich übrigens auch Lautsprecherwagen befanden

Aufnahme: Danz.

1 150 000 Stimmzettel für den Gau Halle-Merseburg

Im Generalstabsquartier des Wahlkreises 11

Die Durchführung der Wahl — Von weißen und grünen Stimmzetteln — Die Ermittlung des Wahlergebnisses — Früh abstimmen!

Ein nüchternes Amtszimmer im Bezirksverwaltungsgericht bei der Merseburger Regierung. Telephon und Akten — viel Akten, das ist der erste Eindruck.

Hier in diesem Zimmer werden die Vorbereitungen getroffen für den großen Tag, an dem ein geeintes Volk seinem Führer den Dank für seine Taten abstatten will. Hier ist die Zentrale für die Wahl im Gau Halle-Merseburg, unserem Wahlkreis 11, untergebracht. Hier trifft der Kreiswahlleiter die technischen Vorbereitungen für die Stimmabgabe. Zunächst müssen die für den Gau benötigten Stimmzettel — 1150000 Stück! — in Auftrag gegeben und an die 22 „Verwaltungseinheiten" des Regierungsbezirkes versandt werden, an die sieben kreisfreien Städte und an die 15 Landkreise.

Unaufhörlich laufen Anfragen ein, und das Telephon kommt in diesem Zimmer nicht zur Ruhe. Die Formvorschriften für die Durchführung der Wahl sind natürlich seit Jahren in allen Einzelheiten geregelt; sie ergeben sich aus dem Wahlgesetz und der Stimmordnung vom Jahre 1924. In der letzteren sind allerdings im Laufe der Jahre sieben Neudruckungen erfolgen werden. Die große Wahl vom 10. April ist im Gesetz vom 18. März 1938 verankert. Ein zweites Gesetz vom gleichen Tage bestimmt auch, daß es keine Kreiswahlvorschläge, sondern nur einen Reichswahlvorschlag gibt. Die Feststellung des Wahlergebnisses obliegt dem Kreiswahlleiter, dem ein Ausschuß von sechs durch den Gauleiter vorgeschlagenen Beisitzern zur Seite steht.

Es handelt sich beim Wahlakt vom 10. April eigentlich um zwei Wahlen und zwei Abstimmungen, da ja Oesterreicher und Reichsdeutsche ihre Stimme scharf getrennt abgeben. Es soll noch einmal darauf hingewiesen werden, daß sämtliche Reichsdeutschen, ganz gleich wo sie wählen, nur mit weißen Stimmzetteln oder Stimmscheinen abstimmen, während sämtliche Oesterreicher überall Stimmscheine und Stimmzettel in grüner Farbe erhalten. Für die Landkreise und die kreisfreien Städte des Wahlkreises 11 wird mit Ausnahme der Gauhauptstadt bloß je ein Abstimmungslokal für österreichische Volksgenossen eingerichtet, nur Halle erhält mehrere solche Abstimmungslokale. Die weiter entfernt wohnenden österreichischen Wähler werden durch den Schleppdienst des NSKK. herangebracht. Als einziger Bahnhof im Wahlkreis wird der Hauptbahnhof der Gauhauptstadt ein Wahllokal bekommen.

Durch neueste Anordnung ist verfügt worden, daß die Stimmlisten für die Oesterreicher bis zum 7. April einschließlich ausliegen. Bis zu diesem Tage können sie laufend ergänzt werden. Die Stimmabgabe österreichischer Volksgenossen ist weiter auch dann möglich, wenn aus irgendeinem Grunde die Eintragung in die österreichische Stimmliste nicht vorgenommen wurde; selbstverständlich muß aber der österreichische Volksgenosse in diesem Falle beim Wahlvorstand seine österreichische Wahlberechtigung einwandfrei nachweisen. Diese und viele andere Dinge müssen immer wieder telephonisch und schriftlich erklärt werden.

Geht es jetzt schon lebhaft zu im Büro des Kreiswahlleiters, so wird der eigentliche Hochbetrieb hier aber erst am Wahlsonntag sein. Wie jede Gemeinde, ja schon jedes Abstimmungslokal den Ehrgeiz hat, möglichst als Erster das Ergebnis melden zu können, so geht es natürlich auch der Städten und den Landkreisen und schließlich dem Kreiswahlleiter selbst. Wir im Gau Halle-Merseburg wollen auch hierin an der Spitze marschieren. Dazu kann jeder einzelne Volksgenosse mithelfen, wenn er nämlich am Wahlsonntag schon in den ersten Stunden seine Stimme abgibt.

Vom Abstimmungslokal geht das Wahlergebnis an die Gemeinde, die ihr Gesamtergebnis dem Landrat meldet. Die Addition des ganzen Kreises geht dann fernmündlich und zugleich telegraphisch an den Kreiswahlleiter, der auch von den Oberbürgermeistern das Ergebnis der kreisfreien Städte unmittelbar erhält. Das Telegramm wird durch einen Eilbrief bestätigt, der ebenfalls am Wahltag noch von Merseburg nach Berlin gesandt wird. Gegen 18 Uhr werden am Wahlsonntag voraussichtlich die ersten Ergebnisse in Merseburg einlaufen, bei jedem wird es infolge der Doppelwahl zwanzig Ziffern geben. Sieben Fernsprechleitungen stehen dem Kreiswahlleiter zur Verfügung. Zu den Anforderungen, die das Einlaufen der Wahlergebnisse an den Fernsprecher stellt, kommen die Anfragen der Presse und des Rundfunks, die zur Bekanntgabe der Ergebnisse eingesetzt sind. Die Ferngespräche kommen in derart rascher Folge, daß bei der letzten Abstimmung 1936 die Aufsicht beim Fernsprechamt eine Pause einschalten mußte, weil sich bestimmte Apparate buchstäblich heißgelaufen hatten ....

Und wie beim Kreiswahlamt, mit dessen Leitung der Regierungspräsident den Regierungsassessor Gillhoff betraut hat, so ist es auch bei den Wahlämtern in Städten und Gemeinden. Eifrig ist man dort in diesen Tagen bei der Arbeit, um die Stimmkarteien den polizeilichen Meldelisten entsprechend zu ergänzen. Das Generalstabsquartier für die Wahl aber ist das Zimmer im Bezirksverwaltungsgericht zu Merseburg. „Es geht schon", sagt einer der Männer, die dort eingesetzt sind, „in diesen Tagen gibt es Arbeit noch und noch, aber sie wird geschafft. Alle wissen, um was es geht. Auch der Wahlsonntag wird nicht leicht. Aber was ist das schon gegen früher, als wir noch die Stimmen von 32 Parteien zählen mußten!"

Heute zwei Massenversammlungen

Es spricht im Stadtschützenhaus 20.15 Uhr Reichsredner Pg. Heinz Franke-Berlin

für die Ortsgruppen Ratshof, Glaucha, Hallmarkt und Thielenplatz;

es spricht im Wintergarten 20.15 Uhr Reichsredner Pg. Heinrich Büsing-Oldenburg

für die Ortsgruppen Wasserturm-Nord, Viktoriaplatz und Pfännerhöhe.

Die Volksgenossen der oben bezeichneten Ortsgruppen sind herzlichst eingeladen!

Eintritt frei.

NSDAP., Kreisleitung Halle-Stadt

Bekenntnis zum eigenen Blut

SA.-Brigadeführer Fiedler sprach zur Volksabstimmung

Zu einem mitreißenden Bekenntnis der Treue und der gläubigen Einsatzbereitschaft für unseren Führer Adolf Hitler und seine große Sendung gestaltete sich die eindrucksvolle Wahlkundgebung, die gestern abend von den Ortsgruppen Freiimfelde, Berliner Straße, Leipziger Turm und Universität in der Schänke Alt-Halle abgehalten wurde und bei der SA.-Brigadeführer Fiedler sprach.

*

Der große Saal im Obergeschoß der Gaststätte hatte aus diesem Anlaß eine eindrucksvolle Ausgestaltung erfahren. Zwischen breiten Hakenkreuzfahnen auf der Bühnenwand gab ein Transparent die Parole dieser stolz bewegten Tage: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer — Alle stimmen am 10. April mit Ja!" Flaggen des Reiches schmückten auch die übrigen Wände des Raumes, von denen Transparente verkündeten „Wir alle gehören dem Führer!" und „Volk steht zu Volk!" Zu großer Anzahl waren insbesondere die Angehörigen der obengenannten Ortsgruppen zu der Kundgebung erschienen, Volksgenossen und -genossinnen aller Schichten der Bevölkerung und jeden Alters füllten den Saal bis auf den letzten verfügbaren Platz, als der Leiter der Ortsgruppe Freiimfelde, Pg. Klemcke, den Abend mit einem Gruß an den Führer eröffnete. Gemeinsam sang die vielköpfige Versammlung das Lied „Brüder aus Zechen und Gruben", dann trat SA.-Brigadeführer Fiedler hinter das Rednerpult, an dessen Seiten rechts und links SS.-Männer Aufstellung genommen hatten.

In einer begeisternden und aufrüttelnden Ansprache richtete SA.-Brigadeführer Fiedler den starken Appell zum unbedingten und freudigen Einsatz an seine Hörerschaft, die mit lebhaften Beifallskundgebungen den Ausführungen des Redners folgte. Wohl noch bei keiner Wahl, so betonte SA.-Brigadeführer Fiedler eingangs, ist jedem von uns so sinnfällig Gelegenheit gegeben worden, sich zu seinem eigenen Blut zu bekennen und die Frage zu beantworten: Bist du ein Deutscher oder nicht? In bewegten Worten beschwor der Redner noch einmal jene Zeit herauf, die allein der Nationalsozialismus überwinden konnte, die Jahre der nationalen Schmach, des Verfalls der Kultur und der Sitten, die wir erleben mußten. Wie ungeheuerlich sind gerade gegenüber diesem Niedergang in der Systemzeit die Leistungen, die der Führer an der Spitze der Bewegung in den fünf Jahren seit der Machtübernahme vollbracht hat! Mit einem beispiellosen Elan ist der Nationalsozialismus an Aufgaben herangegangen, deren Bewältigung man für unmöglich, für phantastisch gehalten hatte. Im Verlauf seiner Ausführungen gab SA.-Brigadeführer Fiedler mit einigen markanten Zahlen Beispiele für die imposanten Erfolge der bisher geleisteten Aufbauarbeit auf allen Lebensgebieten des deutschen Volkes, deren Krönung die Wiederaufrichtung der deutschen Wehrmacht ist.

Der Redner wandte sich dann den weltgeschichtlichen Ereignissen der Heimkehr Oesterreichs in das Reich zu. Als das deutsch-österreichische Volk sich anschickte, das Joch volksfremder Unterdrücker und Verräter abzuschütteln, da folgte es der Stimme seines Blutes, und endlich konnte die uralte Sehnsucht nach dem großen Deutschland durch die Tat Adolf Hitlers erfüllt werden. Jubelnd schlugen in der deutschen Ostmark die Herzen dem Führer entgegen, nachdem gerade jene Ostmark Blutopfer über Blutopfer im Kampf um ihre Erlösung gebracht hat. Nun aber nimmt das deutsche Oesterreich teil an dem großartigen Aufschwung. „Wir werden eine Kraftentfaltung im großen deutschen Vaterland haben", so rief der Redner aus, „wie sie die Welt bisher noch nicht erlebt hat!"

Am Schluß seiner Ansprache richtete SA.-Brigadeführer Fiedler einen mitreißenden Aufruf an die Versammlung, sich als Propheten der Bewegung mit fester Beharrlichkeit und unerschütterlichem Glauben für den Führer und sein Werk einzusetzen. Das deutsche Volk hat sein Schicksal in der Hand, und wenn es der Führer ruft, dann wird als Echo das millionenfache „Ja" als ein Schwur der Treue zurückschallen!

Mit dem begeistert aufgenommenen „Sieg-Heil!" auf Adolf Hitler und dem Gesang der nationalen Hymnen schloß dann die Wahlkundgebung.

Betreuung einer neunköpfigen Familie durch das NSV. Nach dem Willen des Führers hungert und friert kein deutscher Volksgenosse. Dankt es ihm am 10. April: Ja dem Führer!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804016/fragment/page=0005

Seht die Stimmkartei ein!

Die Stimmkartei für die Volksabstimmung und Wahl zum großdeutschen Reichstag am 10. April 1938 wird am Sonnabend, 2. April, und Sonntag, 3. April, von 8 bis 13 Uhr und 15 bis 19 Uhr in der Talamtschule, Dreyhauptstraße 1, Eingang Hof, zu jedermanns Einsicht ausgelegt.

Innerhalb dieser Frist können Einsprüche gegen diese Stimmkartei schriftlich oder mündlich daselbst angebracht werden. Wer Einspruch erheben will, hat für die Richtigkeit von Behauptungen, die nicht offenkundig sind, Beweismittel beizubringen. Nach Schluß der Auslegungsfrist ist eine Berichtigung oder Eintragung in die Stimmkartei nicht mehr möglich.

Ohne Eintragung in die Stimmliste kein Wahlrecht. Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Kirchweihe am Krokusweg

Die neue evangelische Kirche am Krokusweg ist nach einjähriger Bauzeit fertiggestellt. Die feierliche Weihe wird am nächsten Sonntagvormittag 10 Uhr erfolgen. Es sind dazu alle Evangelischen des neuen Gemeindebezirks, der die Siedlung an der Wollhalle, das Blumenstraßenviertel, die Straßenzüge an den Flugzeugwerken und die Siedlung am Immelmannweg umfaßt, herzlich eingeladen, darüber hinaus alle Glieder der Paulusgemeinde, die mit der neuen Kirche ein zweites Gotteshaus erhält. Die Weihe wird Generalsuperintendent D. Lohmann, Magdeburg, vollziehen. Außerdem sprechen der Stadtsuperintendent und die Pfarrer der Gemeinde. Für den Abend des gleichen Tages ist ein Gemeindeabend vorgesehen. Im Weihegottesdienst wird der Pauluskirchenchor singen und ein Posaunenchor blasen.

Aufruf an alle Hausbesitzer

Auf Anordnung der Kreisleitung der NSDAP., Stadtkreis Halle, soll die Ausschmückung der Stadt bereits am Sonnabend, dem 2. April, beginnen und am Sonntag, dem 3. April, für die am 10. April stattfindende Wahl durchgeführt sein.

Wir bitten alle Hausbesitzer, sich an der Ausschmückung der Stadt im größten Umfange zu beteiligen, und erwarten von allen, daß sie ihre Häuser durch Flaggen und Transparente der Bedeutung des Tages entsprechend reichlich ausschmücken. Die Ausschmückung und Beflaggung bleibt bestehen bis zum 11. April einschließlich.

Dem Führer unser

Ja

am 10. April.

Haus- und Grundbesitzerverein zu Halle (S). e. V.

* **Berufsjubiläen.** Frau Minna Bogen ist am 1. April 50 Jahre bei der Firma Weddy-Pönicke, AG. in Halle, beschäftigt; gleichzeitig wohnt sie über 40 Jahre im Hause Friedrichstraße 2. — Auf eine 40jährige Tätigkeit der Firma C. F. Ritter, Leipziger Straße, kann heute Fräulein Anna Trinks zurückblicken; der Jubilarin wurden die üblichen Ehrungen zuteil. — Bei der Firma W. F. Wollmer sind heute Frau Ida Spaar, geb. Geßner, 40 Jahre, und Fräulein Wally Belgerin 25 Jahre tätig. — Der Mechaniker Max Hiensch, Geiststraße, kann heute sein 40jähriges und der Mechanikermeister Hans Marr, Dölau, sein 25jähriges Berufs- und Arbeitsjubiläum bei der Firma Gebr. Wennhak, Henriettenstraße Nr. 8/9, feiern. — Der Registrator Martin Trommer, Fichtestraße 5, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Centralankaufsstelle zurückblicken; dem Jubilar wurden die üblichen Ehrungen zuteil.

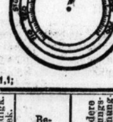
* **Geschäftsjubiläen.** Der Friseur Karl Reichert, Merseburger Straße 161, kann heute auf ein 50jähriges Bestehen seines Geschäftes zurückblicken; der Jubilar ist Leser der „Hallischen Nachrichten" seit deren Bestehen. — Die Firma Friedrich Hartmann, Inhaberin Lucie Hartmann, Zigarrengeschäft, Große Ulrichstraße 10, kann heute auf das 50jährige Bestehen zurückblicken; die Familie Hartmann ist Leser der „Hallischen Nachrichten" seit deren Bestehen. — Die Firma H. Wägmer, Mehl- und Mühlenfabrikate, Bismarckstraße 21, feiert heute ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. — Die Korkenfabrik Heinrich Pabst, Zenkerstraße 4, kann heute ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum feiern. — Das 25jährige Geschäftsjubiläum feiern heute die Dienerfachschule Halle, Besitzer A. Stutzke, Niemeyerstraße 12; die Papierwarenhandlung Emma Dittmann, Moritzzwinger 16; der Gastwirt Paul Kunze, Delitzscher Straße 24; er wohnt gleichzeitig 25 Jahre in demselben Grundstück und ist Leser der „Hallischen Nachrichten" seit 25 Jahren; der Fleischermeister Oswald Kirchner, Büschdorfer Straße 6; er ist ebenfalls seit 25 Jahren Leser der „Hallischen Nachrichten".

* **Treue Mieter.** Am 1. April wohnten: 25 Jahre August Bongoll im Hause Leipziger Straße 73; Werkstättenvorsteher a. D. Wilhelm Wolf im Hause Dessauer Straße 6a; Dachdeckermeister Karl Kosch im Hause Torstraße 54; Albert Kohlmann im Hause Advokatenweg Nr. 27; Frau Klara Stock wohnt heute 25 Jahre im Hause Jahnstraße 7; sie ist Leserin der „Hallischen Nachrichten" seit 25 Jahren. 6

* **Jubiläen in städtischen Diensten.** Am 1. April können auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt Halle zurückblicken: Steuererheber Hugo Schindler, Bauaufseher Hennig und Verwaltungsgehilfin Köhler, und auf eine 40jährige Tätigkeit: Stadtamtmann Hohmuth und Stadtobersekretär Ebel. In den Ruhestand treten ebenfalls am 1. April: Stadtbauoberinspektor Körber und Stadtinspektor Presche.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Freitag, 1. April 1938, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . . . . . 5.51 Mi.
Sonnenuntergang . . . . 18.48 Mi.
Dauer der Dämmerung . 39 Mi.
Mondaufgang . . . . . 5.41 Mi.
Monduntergang . . . . . 20.08 Mi.
Mondphase: Zunehmend
Niederschlag d. letzten 24 Std. — mm
Sonnenscheindauer in Std. am 30. 3. 1,1;

März/April		Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
31.	14,12	+ 13,8	754,5	70	WSW	9	bedeckt	—
31.	21,12	+ 12,8	755,4	77	WSW	9	"	—
1.	7,12	+ 10,5	754,9	80	W	7	"	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Kraftwagenbesitzer! Fuhrwerksbesitzer!

Vom Sonntag, dem 3. April ab, muß jeder Kraftwagen, Personenkraftwagen, Pferdefuhrwerk usw. sich in den Dienst der Wahlpropaganda stellen. Kein Wagen ohne Transparent oder Plakat! Die Ausgabe der Plakate erfolgt am Sonnabend in der Kreisleitung der NSDAP., Robert-Franz-Ring 16, Z. 38. NSKK.-Angehörige und Mitglieder des DDAC. besorgen sich die Plakate bei ihren Dienst- oder Geschäftsstellen.

NSDAP. Kreisleitung Halle-Stadt, Kreispropagandaleitung

Beamtenschaft an die Front!

Ein Aufruf von Gauamtsleiter Pg. Hartmann

Diese politisch bewegten Tage, in denen das ganze deutsche Volk in einer nie dagewesenen Geschlossenheit hinter unserem Führer Adolf Hitler steht, lassen unsere Herzen höher schlagen in dem stolzen Bewußtsein, daß die Kraft des deutschen Blutes einen herrlichen Sieg errungen hat.

Ebenso wie in der Vergangenheit wird der deutsche Beamte der Parole unseres Gauleiters Pg. Eggeling vom 20. März 1938 folgend, im neuen Wahlkampf ein hundertprozentiges Bekenntnis zum deutschen Volk, zum Großdeutschland und zum Führer am 10. April 1938 ablegen. Er wird weiter darüber hinaus seine Pflicht gegenüber Volk, Vaterland und Führer dadurch erfüllen, daß er neben seiner schweren Berufsarbeit unter den übrigen Volksgenossen aufklärend, werbend und propagandistisch mithilft, auch das letzte Prozent der früheren Nein-Sager für den Führer zu gewinnen und diese zur Abgabe ihrer Stimme zu veranlassen. Wir wollen dem Schicksal ganz besonders dafür dankbar sein, daß es uns vergönnt ist, in dieser großen Zeit deutscher Geschichte zu leben. Unsere Dankbarkeit findet ihren schönsten Ausdruck darin, daß wir unserem Führer Adolf Hitler mit der ganzen Treue und Hingabe unseres Herzens dienen.

Jeder Beamte wird es als eine große Dankespflicht dem Führer gegenüber betrachten, sich mit aller Kraft in dem Wahlkampf für den Führer einzusetzen. Daß ein neues Ethos der Beamten geschaffen wurde und die Beamten als tragende Säule des Dritten Reiches anerkannt sind, verdanken wir einzig und allein dem Führer. Es wird daher kein Beamter im Wahlkampf zurückstehen, sondern jeder wird in dankbarer Mitarbeit sich von keinem Volksgenossen in seiner Treue zum Führer übertreffen lassen und als politischer Soldat Adolf Hitlers seinen Einfluß geltend machen, damit auch nicht eine Stimme bei der Wahl ausfällt.

Unserem Dank zum Führer soll auch noch dadurch besonderer Ausdruck verliehen werden, daß wir unseren österreichischen Brüdern in dieser geschichtlichen Zeitwende treu zur Seite stehen und ihnen ein herzliches Willkommen in unserem neuen Großdeutschland zurufen.

Erfüllt von kämpferischem Geist

68 junge Polizeibeamte erhielten das SA.-Sportabzeichen durch Obergruppenführer Kob

SA.-Gruppenführer Kob, der Führer der SA.-Gruppe Mitte, überreichte Donnerstag vormittag im Rahmen eines feierlichen Appells auf dem Hof der Reilkaserne an 68 junge Polizeibeamte der Ausbildungshundertschaft Halle das SA.-Sportabzeichen. Bei dieser Gelegenheit richtete Obergruppenführer Kob, der gemeinsam mit dem Führer der SA.-Brigade 38, Brigadeführer Fiedler, zu dieser feierlichen Handlung erschienen war, eindringliche Worte an die Kameraden der Schutzpolizei, sich allezeit der hohen Verpflichtung dieser vom Führer gestifteten Auszeichnung bewußt zu bleiben. Der Kommandeur der hallischen Schutzpolizei, Oberstleutnant Schleich, brachte in seiner einleitenden Ansprache zum Ausdruck, **daß die Männer der Polizei das SA.-Sportabzeichen als ein Symbol der steten Verbundenheit mit der SA. des Führers tragen würden.**

*

Auf dem Appellplatz der Reilkaserne, die zur Feier des Tages Fahnenschmuck angelegt hatte, war ein Ehrensturm der SA. mit Sturmfahne aufmarschiert. Gegenüber hatte eine Ehrenhundertschaft der Schutzpolizei unter Gewehr, zusammen mit der Kapelle der Schutzpolizei, Paradeaufstellung genommen. An der langen Seite des offenen Gevierts standen in Dreierreihe die Beamten, die aus den Händen des Führers der SA.-Gruppe Mitte das Ehrenabzeichen der SA. empfangen sollten. Das straffe dienstliche Bild wurde vervollständigt durch zwei schwere Maschinengewehre und zwei Gewehrpyramiden, die links und rechts des geschmückten Rednerpultes aufgestellt worden waren. Neben dem Pult war das Banner des Dritten Reiches aufgepflanzt.

Nach dem Abschreiten der Fronten eröffnete der Kommandeur der hallischen Schutzpolizei, Oberstleutnant Schleich, die Feier mit einer Ansprache. Diesmal seien es junge Schupos, die sich das SA.-Sportabzeichen erworben hätten und von denen erwartet würde, daß sie einmal tüchtige Polizeibeamte werden würden. Das bedinge von jedem einzelnen ein inneres Treueverhältnis zu Führer, Volk und Reich. Weiterhin setze das eine unbedingte Wahrheit des Charakters neben körperlicher Kraft und Zuverlässigkeit voraus. Das alles hätten die Männer, die nun das Abzeichen erhalten sollten, unter Beweis gestellt.

Obergruppenführer Kob gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß er persönlich den Männern der Schutzpolizei das SA.-Sportabzeichen übergeben könne. Das gute Verhältnis zwischen SA. und Schutzpolizei werde dadurch aufs deutlichste unterstrichen. Welch große Bedeutung dem SA.-Sportabzeichen zukommt, gehe klar und deutlich aus der Stiftungsurkunde des Abzeichens und der Anordnung über die Wiederholungsübungen hervor, die der Obergruppenführer daraufhin zur Verlesung brachte. Kämpfen bis ins hohe Alter in körperlicher und geistiger Frische, das sei das Ziel dieser Bestimmungen. Die Beamten der Schutzpolizei könnten besonders stolz darauf sein, das SA.-Sportabzeichen in einer Zeit zu erhalten, die so groß und erhaben ist wie die heutige. Der Obergruppenführer erinnerte ferner daran, daß das Gewaltige, was der Führer geschaffen habe, nur dadurch möglich gewesen sei, daß eine Bewegung entstand, die das deutsche Volk unter dem Symbol des Hakenkreuzes zusammenfaßte für ein großes Ziel. Diese großen Gedanken hätten nicht an den Grenzen Halt gemacht, sondern hätten auch die deutschen Länder jenseits der Grenze ergriffen. Die Männer, die diese Idee vorantragen, seien auch dort Männer der SA. gewesen, erfüllt von kämpferischem Geist, wie bei uns in den Kampfjahren. Viele von ihnen hätten ihren Einsatz für Großdeutschland mit dem Tode besiegelt. Aber alle die Ermordeten und Gefallenen seien bis zuletzt erfüllt gewesen vom Geist der SA. Das sei der Geist, der alle deutschen Menschen beseele, die hinter dem Führer stehen und sich voll und ganz für Großdeutschland einsetzen.

So ist das SA.-Sportabzeichen nicht eine bloße Dekoration, sondern ein Weg, um dem deutschen Mann seine körperliche und geistige Spannkraft bis ins hohe Alter zu erhalten. Es stelle dazu eine immer neue Verpflichtung dar, die nur der erfüllen könne, der nationalsozialistischen Geistes ist. „Wenn ich Ihnen nunmehr die Abzeichen übergebe", so schloß Obergruppenführer Kob, „so nehme ich zugleich von Ihnen die Verpflichtung entgegen, daß Sie sich dieses Geistes bewußt bleiben bis zum letzten Atemzuge."

Darauf händigte der Obergruppenführer mit Gruß und Handschlag jedem der 68 angetretenen Schutzpolizisten das SA.-Sportabzeichen aus. Im Anschluß an den Verleihungsakt trat Oberstleutnant Schleich vor die Front und brachte ein dreifaches Sieg-Heil auf den Schöpfer Großdeutschlands aus. Die Abteilungen präsentierten und laut hallten die Lieder der Nation über den weiten Platz, eine Feierstunde beschließend, auf der die hallische Schutzpolizei mit Recht stolz sein darf.

Fast 1300000 kg Altpapier

Das Ergebnis der Altpapiersammlung der SA.-Gruppe Mitte

Die von der SA.-Gruppe Mitte durchgeführte Altpapiersammlung ist abgeschlossen. Es liegt folgendes Ergebnis vor: Als Gesamtsumme wurden 1 276 856 Kilogramm festgestellt. Davon sammelte die SA.-Brigade 37 176 577 Kilogramm, die SA.-Brigade 38 213 727 Kilogramm, die SA.-Brigade 39 269 308 Kilogramm, die SA.-Brigade 40 144 415 Kilogramm, die SA.-Brigade 137 266 738 Kilogramm und die SA.-Brigade J. 138 186 565 Kilogramm. Die SA.-Marine-Standarte 48 sammelte 23 527 Kilogramm. In der SA.-Brigade 38 verteilt sich das Ergebnis so, daß die Standarte 9 71 359 Kilogramm, die Standarte 36 75 000 Kilogramm und die Standarte 75 67 368 Kilogramm sammelte.

Spenden für Oesterreich

Alle deutschen Volksgenossen, die an der Linderung der Not im Lande Oesterreich mithelfen wollen, können Geldspenden einzahlen auf das Konto „Oesterreich" bei allen Dienststellen des WHW. oder bei allen in der Reichsgruppe „Banken" zusammengeschlossenen Kreditinstituten (Banken, Girozentralen, Sparkassen, Girokassen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften) und bei allen Postscheckämtern.

Filmvorführung auf dem Paradeplatz

Die Gaufilmstelle zeigt wiederum den Film „Mit deutschen Soldaten nach Oesterreich", und zwar auf dem Paradeplatz an der Danziger Freiheit.

* **Verkauf der Volksgasmasken vorübergehend eingestellt.** Der Verkauf der Volksgasmasken ist, wie das Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Halle-Stadt, mitteilt, vorübergehend eingestellt. Der Verkaufsbeginn wird wieder durch die Presse bekanntgegeben.

* **Ehejubiläum.** Der Fleischermeister Richard Esther und seine Ehefrau, Große Klausstraße, feiern am 2. April das Fest der Goldenen Hochzeit.

* **Dienstjubiläum bei der Reichsbahn.** Der Weichenreiniger Hermann Hedel, Albrechtstraße 20, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Reichsbahn zurückblicken.

75 jähriges Geschäftsjubiläum

Die Kaufleute Karl Klinkhardt und Gustav Schreiber gründeten am 1. 4. 1863 an der Neuen Promenade 13 (jetzt Waisenhausring) ein Kommissions-, Speditions- und Produktengeschäft, dessen Tradition die Firma Klinkhardt und Schreiber Nachf., GmbH., bis heute fortgesetzt hat. Neben den damaligen Hauptartikeln: Steinkohlen und böhmischen Braunkohlen befaßte sich die Firma schon in den Anfängen des Braunkohlenbriketts mit dessen Vertrieb. Daneben wurden in großem Umfange Baumaterial, Zement und Dachschiefer gehandelt. Als im Jahre 1899 einer der Inhaber, Karl Klinkhardt, verstarb, führte Gustav Schreiber bis zum Ende des Jahres 1899 das Geschäft allein fort. Am 1. Januar 1900 übernahm der Kaufmann Ferdinand Sack die Firma und führte sie weiter unter der Bezeichnung Klinkhardt & Schreiber Nachf. Die Ausdehnung des Geschäftes veranlaßten gegen Ende des Jahres 1912 die Verlegung der gesamten Geschäftsräume nach Landsberger Straße 12. Gegen Ende des Jahres 1912 wurde die Firma in eine GmbH. umgewandelt, so daß sie in diesem Jahre ein Doppeljubiläum feiern kann: das ihres 75jährigen Bestehens überhaupt und das ihres 25jährigen Bestehens als GmbH.

An alle Kraftwagenbesitzer!

Der 10. April 1938 **wird in der deutschen Geschichte** ein Tag allerersten Ranges sein. Jeder Deutsche **wird dem Führer gern und freudig sein „Ja" geben, weil er uns das Großdeutsche Reich geschaffen hat.**

Um den Schwerkriegsbeschädigten, den Arbeitsinvaliden, den Alten und körperlich Behinderten die Ausübung ihrer Wahlpflicht zu erleichtern, hat die NSDAP. Kreisleitung Halle-Stadt einen Schleppdienst eingerichtet.

Ich bitte alle Kraftwagenbesitzer von Halle, soweit **sie nicht durch das NSKK. oder den DDAC.** erfaßt **werden, durch die Tat dem Führer ihre Einsatzbereitschaft zu beweisen und ihre Wagen für den Wahltag kostenlos zur Verfügung zu stellen.**

Bis Dienstag, 5. April, sind an das NSKK. Motorstandarte 38, Halle (S.), Artilleriestraße 140, Fernruf 326 53, zu melden:

1. **Name und Wohnung des Kraftwagenbesitzers;**
2. **Art des Kraftwagens (offen oder geschlossen);**
3. **Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze.**

Halle (S.), 31. März 1938.

Heil Hitler!
Der Kreisleiter: i. V. Schimpff,
Kreisgeschäftsführer.

Generalangriff im Gau Halle-Merseburg

Die Kundgebungen und Versammlungen in der Zeit vom 2. bis 8. April

Es sprechen:

Am 2. April 1938:

Die Pgs. Rohkrämer in Holzweißig. — Metz in Zörbig. — Herold in Muldenstein. — Lamminger in Düben. — Medel in Loberitz. — Krischer in Halle. — Reckewerth in Cöllme. — Döscher in Wansleben. — Genschke in Stedten. — Köhler in Leuna. — Franke in Nebra. — Büsing in Mücheln. — Langermann in Vitzenburg. — Behringer in Emseloh. — Kob in Herzberg. — Glaeser in Schlieben. — Schreiber in Sundhausen. — Thiele in Möllendorf. — Köhler in Polleben. — Crewell in Düßnitz. — Wünnig in Oehna. — Pape in Eckartsberga. — Schiecke in Gräfenhainichen. — Simon in Kölleda. — Carius in Heldrungen. — Brandes in Zöberitz. — Carius in Stolberg. — Uhlig in Krössuln. — Fiedler in Droyßig. — Borner in Glebitzsch. — Flohr in Ostrau.

Am 3. April 1938:

Die Pgs. Doege in Glesien. — Fredrich in Doberschütz. — Borner in Nennewitz. — Köhler in Halle. — Köhler in Zeitz. — Kob in Falkenberg. — Glaeser in Uebigau. — Krischer in Lauchhammer. — Behringer in Wansleben. — Franke in Trebnitz. — Büsing in Granschütz. — Langermann in Rasberg. — Schreiber in Biehlen. — Flohr in Landsberg. — Wünning in Reibitz. — Köhler in Schraplau. — Lehnert in Lützen. — Crewell in Altranstädt. — Brandes in Wiehe (Unstr.). — Murr in Halle. — Herold in Oberfarnstädt. — Hanns Schmidt in Stöbnitz. — Simon in Artern. — Uhlig in Schkortleben. — Fiedler in Zöschen. — Tesche in Poserna. — Heinz in Löberitz.

Am 4. April 1938:

Die Pgs. Schlinke in Stumsdorf. — Grabe in Gotha. — Reckewerth in Hohenleina. — Döscher in Gruna. — Genschke in Hohenprießnitz. — Engel in Kannawurf. — Ludwig in Bitzingsleben. — Glaeser in Ortrand. — Doege in Schönburg. — Rohkrämer in Possenheim. — Lamminger in Plotax. — Herold in Naumburg. — Borner in Lengefeld. — Fredrich in Saaleck. — Franke in Langenreichenbach. — Büsing in Trossin. — Krischer in Welsau. — Schreiber in Questenberg. — Salzer in Kyhna. — Heinz in Bad Dürrenberg. — Robra in Meuschau. — Wünning in Schkeitbar. — Köhler in Arnstedt. — Ritterbusch in Spergau. — Murr in Naumburg. — Behringer in Großosterhausen. — Hanns Schmidt in Braunsdorf. — Walther in Werschau. — Wege in Schkölen. — Crewell in Kretzschau. — Simon in Köttichau. — Fillusch in Bornstedt. — Fiedler in Nedissen.

Am 5. April 1938:

Die Pgs. Flinth in Oberheldrungen. — Weißhuhn in Hauterode. — Blum in Sachsenburg. — Krischer in Merseburg. — Borner in Röglitz. — Lamminger in Schafstädt. — Metz in Merseburg. — Herold in Kitzen. — Rohkrämer in Günthersdorf. — Doege in Burgstaden. — Glaeser in Beesenlaublingen. — Reckewerth in Dölau. — Döscher in Döllnitz. — Genschke in Beesenlaublingen. — Franke in Roßla/H. — Büsing in Wallhausen. — Schreiber in Rottleberode. — Schlinke in Naundorf. — Köhler in Klitzschmar. — Wünning in Profen. — Salzer in Friesdorf. — Fillusch in Bitterfeld. — Uhlig in Wohlmirstedt. — Dr. Grahmann in Salzmünde. — Ritterbusch in Rampitz. — Robra in Artern. — Behringer in Schmalzerode. — Flohr in Beyernaumburg. — Heinz in Heringen. — Walther in Schöna. — Gauleiter Eggeling in Wittenberg. — von Alvensleben in Eisleben.

Am 6. April 1938:

Die Pgs. Metz in Klostermansfeld. — Rohkrämer in Siersleben. — Lamminger in Mansfeld. — Herold in Wippra. — Borner in Siebigerode. — Doege in Leimbach. — Franke in Bad Lauchstädt. — Büsing in Zitzschen. — Krischer in Freyburg/Unstr. — Engel in Schwenda. — Ludwig in Vikerode. — Reckewerth in Zorbau. — Döscher in Osterfeld. — Genschke in Tagewerben. — Glaeser in Wittenberg. — Schreiber in Riestedt. — Schlinke in Paupitzsch. — Köhler in Döbern. — Uhlig in Großleinungen. — Walther in Zschornewitz. — Gauleiter Eggeling in Delitzsch. — Ritterbusch in Zschockau. — Fredrich in Kleinselmsdorf. — Wenzel in Greppin. — Flohr in Sandersdorf. — Dr. Grahmann in Gröbern.

Am 7. April 1938:

Die Pgs. Lamminger in Löbnitz. — Oswald in Boinnis. — Borner in Klepzig. — Reckewerth in Eckartsberga. — Döscher in Auerstedt. — Genschke in Lossa. — Schlinke in Großthiemig. — Schenke in Schraden. — Mitteregger in Hirschfeld. — Franke in Bad Kösen. — Büsing in Altenburg. — Grabe in Naumburg. — Engel in Malitzschkendorf. — Ludwig in Neunaundorf. — Glaeser in Pratau. — Langermann in Rehmsdorf. — Schreiber in Görsbach. — Thiele in Piskaborn. — Walther in Elsterwerda. — Köhler in Gerbstedt. — Salzer in Volkstedt. — Ritterbusch in Benndorf. — Simon in Rothenburg. — Herold in Osterode. — Robra in Seyda. — Flohr in Aylsdorf. — Wünning in Rade. — Heinz in Steinsdorf. — Lehnert in Machau. — Wege in Brockau. — Crewell in Zangenberg. — Jung in Hohenmölsen. — Fiedler in Roitzsch.

Am 8. April 1938:

Die Pgs. Schlinke in Heldrungen. — Schenke in Wiehe. — Mitteregger in Bad Bibra. — Reckewerth in Schönfeld. — Döscher in Gehofen. — Genschke in Edersleben. — Glaeser in Zahna. — Doege in Reinsdorf. — Rohkrämer in Kemberg. — Lamminger in Kleinwittenberg. — Grabe in Wittenberg. — Metz in Piesteritz. — Herold in Wittenberg. — Borner in Wittenberg. — Franke in Krossen. — Büsing in Zipsendorf. — Schreiber in Kölleda. — Thiele in Hergisdorf. — Salzer in Naundorf. — Walther in Halle. — Simon in Halle. — Köhler in Dederstedt. — Ritterbusch in Leuna. — v. Tschammer u. Osten in Jessen. — Dr. Grahmann in Kretzschau. — Dieling in Unterpreislau. — Jüttner in Kölleda. — Jung in Würchwitz. — Tesche in Herzberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804016/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

1. April.

15 000 hörten den Frankenführer

Zeitz. In der drittgrößten Stadt des Gaues Halle-Merseburg sprach gestern abend der Frankenführer Streicher in einer Kundgebung, die ursprünglich im größten Saal der Stadt hatte stattfinden sollen, aber, da der Platz nicht ausreichte, auf dem neuen Aufmarschgelände des früheren Altmarktes abgehalten wurde. 15 000 Menschen versammelten sich zu nächtlicher Stunde. Ihr Beifall grüßte dem Frankenführer, als er in Begleitung des Kreisleiters Böttcher auf dem Podium erschien und daran erinnerte, daß er vor 17 Jahren schon einmal die Stadt Zeitz, die einzige rote Hochburg, besucht habe. Während damals das Volk sich in Zwiespalt zerfleischte, folge es heute in geschlossener Marschordnung einig, freudig und entschlossen dem Führer auf seinem Weg in die deutsche Zukunft. Der Führer habe vernichtet, was andere anzutasten nicht gewagt haben. Er habe vollbracht, was andere nicht zu leisten vermochten. Es wäre darum eine Beleidigung des deutschen Menschen, wenn man ihn, den Gefolgsmann des Führers, überhaupt erst bitten wollte, dem Führer das „Ja" zu geben. „Der ist nicht von einer deutschen Mutter geboren worden", rief Gauleiter Streicher, „der dem Führer nicht folgt und seinen Weg nicht zum eigenen macht! Wir werden dem Ausland beweisen, daß jeder, der deutschen Blutes ist, dem Führer die Treue hält. Deutschland wird für alle Zeiten einig und geschlossen zusammenstehen hinter dem, der uns aus Not und Knechtschaft freigemacht!"

Autobahn-Gaststätte bei Dockerode

Dessau. An allen Strecken der Reichsautobahnen soll in Zukunft in Abständen von 150 Kilometer ein größerer Gaststättenbetrieb unmittelbar an den Bahnen vorhanden sein. Auch an der großen Elb-Brücke der Reichsautobahn Berlin—Schkeuditz wird auf dem rechten Elbufer am Dorfe Dockerode eine Autobahn-Gaststätte mit einer Tankstelle geschaffen, damit die Autoreisenden Gelegenheit haben, die Schönheiten des Wörlitzer Parkes zu besichtigen.

Neue Bürgermeister

Querfurt. Auf den seit zwei Jahren verwaisten Bürgermeisterposten wurde der Geschäftsführer des Gurechtsamtes der NSDAP. Halle-Merseburg, Dr. Riedel, berufen. Der neue Bürgermeister hat als Gerichtsassessor in Halle und Torgau und als Magistratsassessor in Weißenfels gearbeitet. Kurze Zeit verwaltete er auch das Amt des Bürgermeisters in Schildau im Kreise Torgau.

*

Krumpa (Krs. Querfurt). Heute vormittag wird in öffentlicher Sitzung der Bürgermeister der aus den Orten Lützkendorf, Krumpa und Kämmeritz gebildeten neuen Gesamtgemeinde Krumpa eingeführt.

*

Torgau. In Anwesenheit führender Persönlichkeiten der Partei, der Wehrmacht, der Verwaltung sowie aus Handel und Industrie fand am Donnerstag die feierliche Einweisung des neuen Bürgermeisters Höger im Rathaus statt. Die Einweisung nahm als Vertreter des Landrats der Erste Kreisdeputierte Dr. Lautsch vor. Zum schlossen sich zahlreiche Begrüßungsredner an, denen der neue Bürgermeister in einer längeren Ansprache antwortete. Der bisherige kommissarische Bürgermeister Dr. Königsfeld folgt einem Ruf nach Elbing.

Verbrecher im Stroh versteckt

Zörbig. In ein Gehöft an der Löberitzer Straße hatte sich nachts ein Mann eingeschlichen, der von dem Besitzer aber nicht gefunden werden konnte, obwohl er alle Räume auf das genaueste durchsuchte. Der Landjäger holte schließlich den Eindringling unter dem Stroh hervor, wo er sich versteckt gehalten hatte. Wie sich herausstellte, handelt es sich um einen steckbrieflich gesuchten Verbrecher. Er wurde in das hallische Gerichtsgefängnis gebracht.

Bitterfelder Stadthalle wird gebaut

Bitterfeld. Die J. G. Farbenindustrie beabsichtigte bereits seit längerer Zeit einen großen Versammlungsraum zu errichten, da die Säle der Stadt für größere Veranstaltungen nicht genügen. Bisher mußten diese Pläne hinter anderen, vordringlichen Bauten zurückstehen. Nunmehr sind die Vorbereitungen soweit gediehen, daß die Stadt gemeinsam mit der Partei den Bau der Stadthalle in Angriff nehmen kann. Sie wird 5000 qm Grundfläche haben und 4000 Personen Platz bieten. Die Kosten werden auf 1,6 Millionen RM. veranschlagt. Der Bauplatz ist noch nicht endgültig bestimmt. In Aussicht genommen ist die Binnengartenwiese, wo vor der Halle auch ein großes Aufmarschgelände geschaffen werden könnte. Der erste Spatenstich soll bereits am 1. Mai erfolgen.

Reichsleiter der NSDAP. und Reichsbauernführer Walther Darré:

Das Bekenntnis des Landvolks

Die Erfüllung der Gesetze von Blut und Boden — „Das deutsche Landvolk wird nie vergessen, in welcher Lage es bis 1933 war"

Für jeden Deutschen ist es wohl das stärkste Erlebnis dieser historischen Tage und Wochen, erneut zu erkennen, daß die Nation einmütig und geschlossen hinter dem Führer steht. Alte Gegensätze des Standes, der Herkunft, des Besitzes sind überwunden. Stadt und Land befehlen sich nicht mehr, auch sie sind im Nationalsozialismus geeint. Der Führer hat das einst vernachlässigte, fast vergessene Landvolk wieder in die Gemeinschaft aller Deutschen zurückgeführt. Nicht nur das, die Sicherung und Förderung des Landvolks ist zu einer entscheidenden Richtschnur der nationalsozialistischen Staatsführung geworden.

Die nationalsozialistische Bewegung sieht in einem gesunden Bauerntum den besten Garanten für die Erhaltung völkischer Lebenskraft.

Man braucht nur mit klarem Blick das Geschehen der Jahrtausende zu übersehen, um zu erkennen, daß Ursachen des Niedergangs der deutschen Volkskraft in der Systemzeit. **Unter dem Einfluß der liberalistischen Staatsführung und unter der zerstörenden Wirkung eines kapitalistischen Wirtschaftssystems wurde damals das deutsche Bauerntum aus seiner blutsmäßigen Bindung an die Scholle gelöst und einem bodenfremden, gewissenlosen Schiebertum ausgeliefert.**

Das deutsche Landvolk wird nie vergessen, in welcher Lage es sich damals befand. Nur, wenn man die Not der damaligen Zeit sich klar vor Augen hält, kann man die Größe der Leistung ermessen, die der Nationalsozialismus in fünf harten Arbeitsjahren erkämpft hat. Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat dem liberalen Grundsatz, daß die Jchsucht die unentbehrliche Triebfeder jeder wirtschaftlichen Leistung sei, die Lebensgesetze von Blut und Boden und schließlich die Erfolge entgegengestellt, die aus dem nationalsozialistischen Grundsatz einer schaffskraft des Landvolkes zu stärken und des deutschen Volkes willen. Der Bauer ist wieder in die Lage versetzt worden, Träger des völkischen Wiederaufbaues und Grundlage der Volkswirtschaft Deutschlands zu sein. Die Landwirtschaft wurde wieder fähig, das deutsche Volk zu ernähren.

Wer diese grundsätzliche Bedeutung der nationalsozialistischen Agrarpolitik und wer den Sinn der Leistungen des Landvolks für den deutschen Wiederaufbau vergessen hat, der möge sich einmal überlegen, welchen Kampf auch das österreichische Bauerntum bis zu seiner Befreiung durch den Führer hat führen müssen. Auch dort hat die Spekulation das Leben zur Hölle gemacht, auch dort wucherten Juden mit dem Boden, auch dort war zum Schaden von Erzeuger und Verbraucher in die Absatz- und Preisverhältnisse keine Klarheit zu bringen. Wir sehen also denselben Zustand bisher in Oesterreich, wie wir ihn in Deutschland bis zum 30. Januar 1933 erlebt haben. Jene, in eine bessere Zukunft weisende Schicksalsstunde Deutschlands ist nun durch das rasche und entschlossene Handeln des Führers auch für unsere österreichischen Volksgenossen gekommen. Uralte Sehnsucht deutscher Menschen ist endlich in Erfüllung gegangen. Durch des Führers Tat ist die Kraft der Nation erneut gewachsen.

Deutsches Landvolk, deutsche Männer und Frauen, die ihr auf dem Lande arbeitet, ihr habt durch euren Einsatz in den letzten Jahren dem Führer geholfen, Deutschland wieder groß, mächtig und frei zu machen. Ihr habt euch fünf Jahre mit der Tat in täglicher Kleinarbeit zum Führer bekannt. Ihr werdet auch am 10. April in alter Treue zum Führer stehen. Bekennt euch zu des Führers Heimat, zu Oesterreichs deutscher Bauernschaft, bekennt euch zu Adolf Hitler, unserm unvergleichlichen Führer und seinem Werk nach der Parole: Ein Reich — ein Volk — ein Führer!

Das ganze Deutsche Reich — Eine Volksgemeinschaft!
Bestätige auch du es am 10. April! Dein „Ja" dem Führer!

zu allen Zeiten nur ein gesundes, lebenskräftiges Landvolk auf freier Scholle den Bestand von Volk und Nation sicherte. Jede Staatspolitik, die sich gegen das Bauerntum richtete, brachte noch immer nicht nur das Landvolk selbst in Gefahr, sondern zerstörte auch allmählich den ganzen Staat, der eine solche verfehlte Politik trieb.

Die bauernfeindliche Politik der liberalistisch-kapitalistischen Wirtschaftsepoche war eine der tiefsten volks- und pflichtgebundenen Wirtschaft entstanden sind.

Nur unter diesem Gesichtswinkel sind die Maßnahmen der nationalsozialistischen Agrarpolitik zu verstehen. Das Reichserbhofgesetz, das Gesetz über den Aufbau des Reichsnährstandes, die mannigfachen Maßnahmen zur Ordnung des Marktes und der Preisverhältnisse — sie alle unterstehen dem einen entscheidenden Gesetz, die Lebens- und Wirt-

Schlag gegen die Wilderer im Ostharz

Die hallische Kriminalpolizei, Gendarmerie und Forstschutzpersonal entlarven Wilddiebe aus Meisdorf — Zwei Wilddiebe und ein Hehler verhaftet — Ermittlungen gehen weiter

Im Bereich einer privaten Forstverwaltung waren im Ostharz bei Meisdorf seit Jahren Wilddiebereien beobachtet worden, ohne daß es gelungen wäre, den Tätern, die mit größter Vorsicht zu Werke gingen, auf die Spur zu kommen. Nunmehr ist es Beamten der Kriminalpolizeileitstelle in enger Zusammenarbeit mit Gendarmeriebeamten und Forstschutzpersonal gelungen, einige Täter auf frischer Tat festzunehmen.

Die Polizei hatte annehmen können, daß die Wilddiebe die Dunkelheit und schlechte Witterung der letzten Nächte zu ihrem verbrecherischen Treiben ausnutzen würden. Die Feldmark, die Waldungen und die nächstgelegenen Ortschaften wurden deshalb unter ständiger Beobachtung gehalten. Tatsächlich wurde auch in der Nacht zum Sonntag im Revier ein Schuß gehört, der nur von Wilderern abgegeben sein konnte. Mit gespanntester Aufmerksamkeit waren nun die Beamten an allen Beobachtungsstellen auf dem Posten, und um Mitternacht endlich wurden zwei Personen dabei beobachtet, wie sie das Grundstück des Einwohners Gustav Strumpf in Meisdorf, mit Gewehr bewaffnet und einen schweren Rucksack schleppend, betraten. Als sie angerufen wurden, gelang es einem von ihnen noch im letzten Augenblick, den Rucksack in einen auf dem Hofe befindlichen gemauerten Schacht zu werfen und mit der Schußwaffe im Hause zu verschwinden, während der andere durch Fenster und über Nachbargrundstücke im Schutze der Nacht das Weite suchte.

Die sofortige energische Verfolgung und Nachsuche führte aber zur alsbaldigen Festnahme des einen Täters und zahlreicher Wilddiebsgeräte, wie sie in dieser Vollkommenheit Wilderer glücklicherweise selten zu besitzen pflegen. Auch der andere Täter, Rudolf Büker, wurde, als er nach seiner Flucht seine weiter entfernt gelegene Wohnung betreten wollte, von Kriminalbeamten, die vorsorglich auch hier einen Beobachtungspoften bezogen hatten, festgenommen.

Ein Leugnen war nicht mehr möglich, da inzwischen auch der von Strumpf versteckte Rucksack gefunden wurde; sein Inhalt, ein soeben geschossenes Wildschwein mit einem Gewicht von etwa 45 Pfund, war Beweis genug.

Eine große Menge beschlagnahmter Wilddiebsgeräte und Jagdtrophäen vervollständigt das Bild des schamlosen und schändlichen Treibens, dessen sich Wilddiebe in den Forsten um Meisdorf seit Monaten und Jahren schuldig gemacht haben.

Strumpf und Büker legten ein umfassendes Geständnis ab. Es stellte sich heraus, daß zwei weitere Meisdorfer Einwohner, Karl Bürger und Friedrich Krause, sich seit Jahren an den Wilddiebereien in der Nachbarschaft beteiligt hatten. Alle Beteiligten waren bei ihren Straftaten rücksichtslos vorgegangen; sie hatten Schonzeiten überhaupt nicht beachtet, führende Bachen von den Frischlingen, den jungen Wildschweinen, weggeschossen und auch Rehkitze, überhaupt alles, was ihnen vor das Gewehr kam, zur Strecke gebracht.

Mit der Beute wurde ein schwunghafter Handel getrieben. In fast fortlaufender Lieferung ging sie an den Einwohner Paul Nätzel in Aschersleben, der sie durch seinen Kraftfahrer abholen ließ, ohne sich um die gesetzlichen Vorschriften über den Wildhandel, Vorlegung von Wildursprungsscheinen über geschossenes Wild, auch nur im geringsten zu kümmern.

Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen sind nach der Festnahme der bisher überführten Wilderer und Hehler selbstverständlich noch nicht abgeschlossen. Das vorliegende Beweismaterial ist infolge des sorgfältigen Aufbaues der Ermittlung und der schlagartigen Durchführung mit der überraschenden Festnahme einiger Haupttäter derartig erdrückend, daß die Geständnisse der bisher festgenommenen Täter und Hehler den Verdacht der Beteiligung noch anderer Leute an den Wilddiebereien im Meisdorfer Bezirk begründen. In dieser Hinsicht werden die energisch durchgeführten Ermittlungsmaßnahmen der Kriminalpolizeileitstelle Halle in kurzer Zeit restlose Aufklärung schaffen. Mitteilungen, die der Kriminalpolizei bei Aufklärung der Wilddiebereien in der Umgebung von Meisdorf zweckdienlich sein können, werden an die Priminalpolizeileitstelle in Halle erbeten. Vertrauliche Behandlung aller derartigen Zuschriften wird auf Wunsch zugesichert.

Ein hartnäckiger Einbrecher

Einer Reihe recht übler Diebstähle hatte sich der jetzt 24jährige August W. schuldig gemacht, der sich am Donnerstag vor dem hallischen Schöffengericht zu verantworten hatte. Am 6. Februar d. J. stahl er in Querfurt aus einer offenen Kassette 97 RM. Zwei Tage später stieg er in Schraplau über eine Leiter in ein offenes Dachfenster ein, gelangte in den Laden der Frau F. und entwendete dort etwa 30 RM. Bargeld sowie Zigarren, Zigaretten und Apfelsinen. Abermals drei Tage später finden wir ihn wieder in Querfurt. Dort drückte er das Fenster eines Lichtspieltheaters ein, wirbelte das Fenster auf, stieg ein und holte sich eine Bürste, Schokolade, Bonbons und eine leere — er hatte sicher gehofft, sie sei voll! — Geldbörse heraus.

Von da an aber hatte W. Pech. Am 13. Februar wurde er bei einem Einbruchsversuch in das Bahnhofsgebäude zu Esperstedt gestört, nachdem er bereits eine Fensterscheibe eingeworfen hatte. Ebenso mißlang ihm am 16. Februar ein Einbruch in Merseburg, wo er sich ebenfalls den Bahnhof auserkoren hatte. Er war gerade dabei, das Schalterfenster hochzuschieben und den Kasten mit der Tageseinnahme zu stehlen, als er durch ein Geräusch gestört und vertrieben wurde.

Das Urteil, das er sofort annahm, lautete auf zwei Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.)(

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliches Wetter bis 2. April abends

In der Großwetterlage ist auch am Donnerstag keine wesentliche Aenderung eingetreten; der über dem Westausgang des Kanals festliegende Kern des Hochdruckgebietes leitete einen breiten Strom feuchter und sehr milder Meeresluft in das Binnenland. Obwohl durch eine dichte Wolkendecke jegliche Einstrahlung abgesperrt war, stiegen die Temperaturen im Flachlande auf 12—13 Grad. Der Brockenbeobachter meldete mittags bei stürmischem Westwind und Nebel 4 Grad über Null.

Bis zum Wochenende ist in der Wetterlage wenig Aenderung zu erwarten. Zunächst wird der Strom der feucht-milden Meeresluft anhalten, so daß die Temperaturen hoch bleiben. Da sich das Hoch unserem Bezirk nähert, besteht jetzt eher Neigung zur Aufheiterung. Damit lassen die Niederschläge nach. Auch die Luftbewegung wird allmählich schwächer werden.

Aussichten: Nachlassende westliche bis südwestliche Winde, sehr mild, teils stark bewölkt, teils heiter, im ganzen trocken.

Fahrrad-Zubehör kauft bei Gummi-Bieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804016/fragment/page=0007

Heller Kopf und freudiges Herz

Parole eines Betriebes — Der alte Arbeiter und sein alter Kommerzienrat — Blick in eine Bräuteküche

Von unserem auf eine Deutschlandreise entsandten Sonderberichterstatter Richard Glaser

Bielefeld, im März 1938.

Drei um einen runden Tisch

Es gibt eine Gegend in Bielefeld, die steht in besonders gutem Geruch. So und so. Der Geruch erfüllt die Straßen, der Geruch erfüllt die Häuser, der Geruch erfüllt die Wohnungen, und die Menschen, die dort wohnen, könnten ohne diesen Geruch nicht mehr leben. So und so. Denn die meisten leben nicht allein in diesem guten Geruch, sondern auch von diesem guten Geruch. Wenn einer von Bielefeld spricht, dann sagt er: Wäsche, Fahrräder, Feinmechanik und Backpulver. Das ist nun mal so seit vielen Jahren und wird hoffentlich noch viel länger so bleiben. Wir waren in diesen Tagen einmal beim Backpulver, das im Herzen dieser schönen Stadt hergestellt wird in vielen tausend Päckchen jeden Tag, und das von da aus seinen Weg nimmt hinaus in die Küchen aller Welt, dortselbst erstens guten Geruch und zweitens auf dem Tisch Freude zu verbreiten. Dieses Unternehmen, das vor nunmehr bald fünfzig Jahren in einer kleinen Apotheke von zwei Männern begonnen wurde, zählt heute über tausend arbeitende Menschen. Zwei Mann waren es, die begannen: der alte Kommerzienrat, wie ihn jeder Bielefelder nannte und noch nennt, und der alte Brinkmann. Karl Brinkmann ist heute der älteste Arbeiter des Werkes und hat zusammen mit August Oetker die ersten Backpulver gemacht im Jahre 1891. Das hat ihm sein Werk heute noch nicht vergessen. Und so sitzt er mitten drin im großen Betriebe, in einer kleinen Arbeitsstube für sich, genau so wie damals, als sie anfingen, und er wartet nur darauf, in drei Jahren das goldene Jubiläum des Werkes zusammen mit dem seinen feiern zu dürfen. Siebzig Jahre ist er bald alt, und in diesem Jahre will er mit seiner Frau die erste KdF.-Reise seines Lebens machen.

Mit diesen KdF.-Reisen von Bielefeld hat es seine besondere Bewandtnis. Jeder Jubilar, ganz gleich, ob er schon vor Jahren Jubiläum hatte oder erst noch hat, kann sich eine Reise mit Kraft durch Freude aussuchen. Wer eine kürzere Reise macht, kann seine Frau mitnehmen. Das bekommt er außer seinem üblichen Urlaub, das kostet ihn auch nichts, denn das bezahlt sein Betriebsführer für ihn. Karl Brinkmann, der Siebzigjährige, der älteste und erste Arbeiter seines Werkes, dieser Karl fährt nach Oberbayern.

„Sehen Sie, und das ist das Schöne bei uns hier", sagt der Betriebsobmann Krüger, der mit der neuen Sozialen Betriebsarbeiterin Frau Stange und mir um einen runden Tisch im Zimmer der „SB." zusammensitzt an einem Vormittag mit Schnee, Regen und Sonnenschein, „daß bei uns noch 54 Jubilare aktiv arbeiten, daß wir gestern erst alle zusammen das 40jährige Mitarbeiten von Adele Brune feiern konnten, die sich vom kleinen Spitzmädel bis zur Abteilungsleiterin hochgearbeitet hat, und daß für die sechshundert Mädel in unserem Betrieb so gut gesorgt wird, wie kaum anderswo."

„Ja", sagt Frau Stange und wird sehr eifrig dabei, „Fräulein Jahn, die vor vielen Jahren diese Urzelle der SB. begründet hat, hat hinter der Arbeit immer die Menschen gesehen und hat ihr ganzes Wirken darauf eingestellt. Wenn wir heute über vierhundert solcher Frauen im Reiche haben, dann ist dieser schnelle Aufbau mit auf die wertvollen Erfahrungen zurückzuführen, die hier in der praktischen Arbeit gewonnen wurden. Ich bin ja erst kurze Zeit hier, aber ich kann Ihnen gar nicht sagen, wieviel Freude das macht. Das ist überhaupt die Sache, und die SB. ist mir ein Lebensinhalt geworden."

„Wie arbeitet die SB. im Werk?"

„Da sind zum Beispiel die Jugendlichen im Alter von 14 bis 16. Die kommen in der Woche zweimal je eine halbe Stunde während der Arbeitszeit natürlich im Jugendraum zusammen, den sie sich selbst hergerichtet haben, und unterhalten sich hier mit mir über alles Mögliche. Eine hat etwas in der Zeitung gelesen, was sie nicht verstand. Sie fragt, und daraus ergibt sich eine sehr schöne Aussprache über den Anschluß von Oesterreich, oder über Kunst, oder über Rassefragen und alle Gebiete, die man sich überhaupt denken kann. Eine kommt mit ihrer Mutter nicht so recht aus. Sie fragt uns, die Betriebsjugendwalterin und mich. Wir versuchen zu helfen. Gerade mir macht diese Arbeit soviel Freude. Wir wurden 1919 von den Bolschewiken aus dem Baltikum vertrieben, ich habe die Schreckensherrschaft dort kennengelernt, und wenn ich davon den Mädels erzähle, dann gehen ihnen oft die Augen auf und über."

„Und wie arbeiten nun die Mädchen im Werk?"

„Wissen Sie", mischt sich jetzt der Betriebsobmann in das Gespräch, „das ist bei uns so: Sobald die Mädchen 16 Jahre alt sind, wollen sie natürlich so schnell wie möglich an die Maschine. Wir lassen das aber nicht zu, weil die Maschine schon durch ihr gesteigertes Tempo Anforderungen stellt, die für die Mädels in diesem Alter ungesund sind. Deshalb bezahlt ihnen das Werk bis zum 17. Jahr einen erhöhten Lohn, beläßt ihnen aber die alte Arbeit und schult sie erst allmählich auf die schwerere Arbeit um.

Turnen und Kochen mitten im Werk

Es geht ein bißchen durcheinander bei unserem Gespräch zu dreien, denn jeder von den beiden weiß etwas anderes zu erzählen, und oft reden wir alle drei lachend durcheinander. Da erzählt die SB., daß die jungen Mädchen zweimal in der Woche von zwölf bis eins, während der Arbeitszeit natürlich, — immer sagt sie „natürlich" dazu! — turnen können, daß sie einmal im Jahre eine sechstägige Fahrt machen, daß sie oft über Wochenende in das Erholungsheim des Werkes fahren und dafür nur eine Mark bezahlen, daß sie dort erst so richtig das Erlebnis der Gemeinschaft kennenlernen, und daß hier in der Freizeit schon so manche Freundschaft geschlossen wurde, die über die Arbeit hinaus Bestand hat. 40 junge Mädchen sind im Betrieb und zwölf junge Burschen. Diese machen natürlich auch eine Sommerfahrt.

Zwei Küchen sind auch da, eine zum Lernen und eine für das warme Essen im Betriebe. Die Lehrküche wird einfach die Bräuteküche genannt, denn dort sind immer zehn Mädels in einem achtwöchigen Kursus, während der Arbeitszeit natürlich, zusammengefaßt und lernen kochen. Ueber 600 Mädchen wurden in dieser Küche der Bräute schon ausgebildet. Die Bielefelder Ehemänner können sich freuen ... In der Betriebsküche werden täglich etwa zweihundert Mittagessen gekocht, das Essen kostet jeden nur 40 Pfennig, schmeckt aber für eine Mark. Wer sein Essen mitbringt, kann es sich auf einem großen Wärmeofen wärmen lassen, die andern gehn unter Mittag nach Hause.

Na, ist denn dein Zahn in Ordnung,

Ja, solche Fragen werden hier auch gestellt in Bielefeld. Da geht ein junges Mädchen durch die Räume. Plötzlich kommt die gute SB. um die Ecke und fragt: Sag mal, ist denn dein Zahn jetzt in Ordnung? Ach du je, sagt das Mädchen und wird rot, das hab' ich ja ganz vergessen. Na, denn aber los zum Zahnarzt, das muß bald gemacht werden. So kommt es, daß hier fast keiner schlechte Zähne hat. Das Werk hat nämlich eine Vertrauensärztin angestellt, die jedes Mädchen im Jahre einmal untersucht. Sie amtiert jeden Montag und Freitag zwei Stunden lang im Werk. Seit anderthalb Jahren gibt es dazu noch Reihen-Untersuchungen der ganzen Gefolgschaft und jedem wird gesagt, wenn ihm irgend etwas fehlt. Damit er nun aber auch zum Arzt geht und sich auskuriert, kontrolliert die SB. nach einiger Zeit, ob auch alles seine Ordnung hat.

„Sehen Sie", erzählt Betriebsobmann Krüger, „da ist ein Mann bei uns, der ist schon seit zwei Jahren hoffnungslos krank. Er hat treu und brav über zehn Jahre lang bei uns gearbeitet als Facharbeiter im Lager, eines Tages legt er sich ins Bett. Er bekommt jetzt schon eine Invalidenrente, dazu jede Woche 35 RM. vom Betrieb, um leben zu können. Der Mann ist 43 Jahre alt, an der Front gewesen, hat für uns seinen Mann gestanden und darum stehen wir heute für ihn ein. Das weiß jeder, der bei uns krank wird. Das Werk hat in den letzten Jahren noch keinen im Stich gelassen. Da kann ich Ihnen die Geschichte erzählen von der Reinemachefrau im Nebenbetrieb Gleisanschluß. Die Frau ist heute 62 Jahre alt, arbeitet seit etwa drei Jahren bei uns, kam zuerst täglich zwei Stunden, vor einem halben Jahre wurde sie halbtägig geholt, damit sich die Sache auch für sie lohnte. Jetzt ist die Frau vom Betrieb pensioniert worden. Es kommt uns nicht darauf an, wie lange einer da war, sondern darauf, was er in seiner Zeit geleistet und wie er sich um die Gemeinschaft verdient gemacht hat." „Ach, gestern abend erst war das so wunderbar", erzählt jetzt die SB. weiter und ihre Wangen werden richtig rot vor lauter Eifer, „wir haben zusammen das Jubiläum von Adele Brune gefeiert, und da hat einer plötzlich eine Rede auf den Chef gehalten. Und der saß da bei und sagte immer nur: Ja genug, mein Jung, ich bin doch nicht der Jubilar! Das ist unser Chef, er ist für uns ein Vorbild, und jetzt, wenn er nicht dabei ist, kann man das schon mal sagen. Sonst will er nämlich nichts davon hören. Na ja, gestern abend also machte Otto Krüger eine amerikanische Versteigerung. 999 Abzeichen hat er am Tage schon für das WHW. verkauft und nun war nur das Tausendste noch da. Es brachte 35 Mark und 58 Pfennig. Zum Schluß wurde dann nicht mehr amerikanisch versteigert, sondern deutsch. Da hat dann ein Chauffeur von uns das tausendste Abzeichen für 15 Mark erstanden. Glückstrahlend zog er damit ab."

... kommen kaum mehr vor

Der Satz: Streitigkeiten untereinander kommen kaum mehr vor, dieser Satz stammt vom Betriebsobmann. Er hat ihn schriftlich niedergelegt und er kann ihn auch beweisen. Dieser Betrieb ist zu einer wunderbaren Gemeinschaft zusammengewachsen. Jeder weiß, daß alles auch für ihn da ist, die Küche, die Bibliothek, der Siedlergarten, — in dem junge Mädchen, die einen Siedler heiraten, geschult werden, — der Sportplatz, das Schwimmbad, die Rundfunkmusik in der letzten Arbeitsstunde, die wie ein fröhlich Klingen durch alle Räume geht. Wir haben das selbst gesehen und erlebt in der letzten halben Stunde unseres Besuches. Hier gehen keine gedrückten Gestalten durch finstere und dunkle Arbeitsräume, wie es früher einmal in so vielen deutschen Betrieben war. Und zu dem hellen Kopf, als den sich dieses Werk in seiner Werbung einmal bekanntgemacht hat in der Welt, kommt jetzt ein freudiges Herz, das in vielen hundert Mitarbeitern schlägt. Wir haben auf diesem Rundgang keinen gesehen, der nicht soviel Zeit gehabt hätte, aufzuschauen von seiner Arbeit, uns zuzulächeln und uns gewissermaßen so für sich selbst willkommen zu heißen. Jeder kennt hier seinen Betriebsobmann, der immer ein offenes Ohr hat. Jede kennt hier ihre SB., deren Zimmer Treffpunkt mancher kleiner Sorgen und großer Wünsche ist. Und alle leben hier mit in dem Pulsschlag eines gleichen Geistes, desselben Geistes, der uns in fünf Jahren so vieles in Betrieb und Werkstatt gegeben hat, der uns die Arbeit ehren und den Arbeiter wieder achten lehrte.

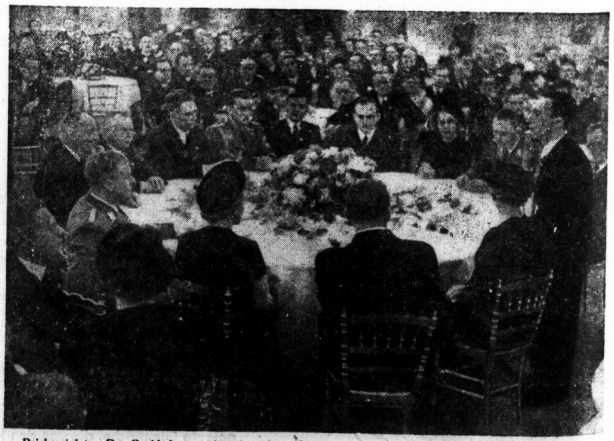
Eine halbe Stunde später stehen wir mit Otto Krüger, der uns in den zwei Stunden zu einem Freund und Kameraden geworden ist, vor der Türe des großen Werkes. Wir sprechen noch von diesem und jenem, kommen auf Oesterreich und Deutschland, sprechen von der Wahl und da sagt dieser Mann in seinem blauen Werksanzug, während seine Augen die Stätte seiner Arbeit umfangen:

„Am 10. April? Ja, an diesem Tage gehen wir uns bedanken! Für alles!"

Seine Sorge gilt allen! Hilf Du ihm seine Sorgen tragen durch ein einmütiges Bekenntnis zu ihm und seinem Werk. Am 10. April: Ja!

Die Plakette zur Volksabstimmung und Wahl des Großdeutschen Reichstages, die der bekannte Münchener Künstler Professor Richard Klein geschaffen hat (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Der Führer wird bei seinem Eintreffen in Köln als Befreier des Rheinlandes und der Ostmark jubelnd begrüßt. (Presse-Bild-Zentrale)



Reichsminister Dr. Goebbels vor den deutschen Künstlern im geschmückten Zeremonien-Saal der Wiener Hofburg. In der vorderen Reihe von links: Bürgermeister Neubacher, Paula Wessely, Staatssekretär Mühlmann, Frau Seyß-Inquart, Reichsminister Dr. Goebbels, etwas dahinter Reichsstatthalter Seyß-Inquart, Polizeipräsident Graf Helldorf, Staatssekretär Hanke und der Kulturwalter des Gaues Halle-Merseburg, Wilhelm Maul (Presse-Bild-Zentrale)

UM DIE HAUT ZU SCHONEN UND ZEIT UND GELD ZU SPAREN — PALMOLIVE-RASIERSEIFE MIT BAKELITE-HALTER 55 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804016/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

50. Jahrg. / 1. April 1938 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 77 / Seite 9

Zum 10. April

Jeder Handwerksangehörige muß Aktivist sein!

Von Landeshandwerksmeister und Gauhandwerkswalter Sehnert

Seit den Tagen der nationalsozialistischen Revolution hat Deutschland Tage nationalen und völkischen Wollens und Sieges in einem Ausmaß erlebt, wie sie niemals geahnt werden konnten. In Kundgebungen des Stolzes, der Begeisterung und der Pflicht hat sich das ganze deutsche Volk in allen seinen Stämmen, Schichten und Ständen zu unserm Führer in einer geschlossenen Gemeinschaft bekannt.

Aus den Tiefen schwerster sozialer, wirtschaftlicher und völkischer Not, Zerrissenheit und Verzweiflung wurde in wenigen Jahren unser Volk zu nie geahnter Höhe nationaler Einheit und Stärke, wirtschaftlicher Erfolge und Gesundung und sozialer Gemeinschaft aller Volksgenossen geführt.

Unfaßbar sind diese Erfolge nationalsozialistischer Volks- und Staatsführung, überwältigend ist die immer wieder mit Zahlen belegte Beweisführung für den grandiosen Aufschwung unseres Volkes, an dem mit allen Schichten auch das deutsche Handwerk teilgenommen hat. Ein Wunder geschah in den zurückliegenden fünf Jahren.

Vor der Machtergreifung war das Handwerk am Ende seiner Kraft und stand vor dem völligen Zusammenbruch. Heute regen und rühren sich die Hände im Handwerk und können den auftretenden Arbeitsanfall hier und da kaum noch bewältigen, heute ist das deutsche Handwerk eine große Erziehungs- und Leistungsgemeinschaft, bestrebt, durch Einsatz aller Kräfte für Führer und Volk alles hinzugeben.

Dank und immer wieder Dank jubelte unserem Führer entgegen für das gigantische Werk des Friedens, das er in fünf Jahren geschaffen und das dem deutschen Volke Ehre und Freiheit, Arbeit und Brot gegeben hat. Bis auf das tiefste aufgewühlt und aufgerüttelt sind wir alle durch die Ereignisse der letzten Wochen, als wir durch den Rundfunk Zeuge sein durften eines einmaligen weltgeschichtlichen Geschehens, in wenigen Stunden wurde durch unseren Führer vollendet, was tausendjährige Sehnsucht unseres Volkes war, Oesterreich kehrte zum großen Mutterland zurück, der großdeutsche Traum wurde wirklichkeit, unser großdeutsches Volksreich erstand.

Und am 10. April wollen wir diesem Werk unsere Zustimmung geben. Das ist für uns Deutsche eine Selbstverständlichkeit. Und wie jeder Volksgenosse werden am 10. April jeder Handwerksmeister, jede Handwerksfrau und jeder Geselle geschlossen und ausnahmslos an der Wahlurne stehen und durch ein freudiges und stolzes Ja einen nur geringen Teil der riesengroßen Dankesschuld gegenüber unserem Führer abtragen. Aber damit ist es allein nicht getan.

In der Zeit bis zum Tag des großen Bekenntnisses zu unserem Führer und Volk muß jeder Handwerker ein Soldat unseres Führers sein, durch Wort und Schrift in Laden und Werkstatt werben und von sich aus dazu beitragen, daß auch der letzte Volksgenosse in der großen Bekenntnis- und Gemeinschaftsfront des ganzen deutschen Volkes am 10. April steht. Jeder Handwerksangehörige muß Aktivist sein.

Wir müssen am 10. April dem Ausland beweisen, daß 75 Millionen Deutsche geschlossen und lückenlos hinter dem Führer stehen. Wahl und Abstimmung am 10. April müssen ein heiliges Bekenntnis zu unserem Führer und seinem Werk der Ehre, der Freiheit und des Friedens sein.

Geschichte größten Ausmaßes gestaltet sich in diesen Tagen. Zeigen wir uns würdig, Zeugen eines geschichtlichen Höhepunktes unserer Nation sein zu dürfen, und erfüllen wir am 10. April unsere selbstverständliche Pflicht durch unser einstimmiges „Ja" der ganzen Welt das für uns selbstverständliche Bekenntnis abzulegen:

Ein Volk — ein Reich — ein Führer!

Neue Senkung der Rundfunkröhrenpreise

Im Rahmen der allgemeinen Preissenkung auf dem Rundfunkmarkt haben die deutschen Herstellerfirmen von Rundfunkröhren eine weitere Herabsetzung der Rundfunkröhrenpreise um 5 Prozent beschlossen, die am 1. April 1938 in Kraft tritt. Diese Preissenkung wirkt sich für die Käufer beim Röhrenbezug aus; bei Empfangsgeräten ist sie in der kürzlich bereits bekanntgegebenen Apparatepreissenkung schon mit einbegriffen.

Die neue Hauszinssteuersenkung

Bedeutsame Entlastung des Hausbesitzes — Aufhebung der Mieterstundungen
Voller Ausgleich durch erstattungsfreie Mietbeihilfen für hilfsbedürftige Mieter

Von Dr. rer. pol. Georg Berger, Halle

Zum 1. April 1938, dem Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des neuen Reichsgrundsteuergesetzes, erfolgt eine weitere Senkung der Hauszinssteuer gemäß dem bereits am 1. Dez. 1936 ergangenen Gesetz zur Aenderung der Vorschriften über die Gebäudeentschuldungssteuer. Unter Aufhebung des früheren Senkungsplanes ist durch dieses Gesetz eine Senkung der Hauszinssteuer um ein Sechstel zum 1. April 1938 festgesetzt worden. Diese Senkung erstreckt sich allerdings nicht auf alle Steuerstufen, sondern grundsätzlich nur auf die höchste Steuerstufe mit der Maßgabe, daß die übrigen Steuerstufen die um ein Sechstel gesenkte höchste Steuerstufe nicht übersteigen dürfen. Trotz dieser Einschränkung handelt es sich um eine beachtliche Steuersenkung, deren Ausmaß sich auf schätzungsweise 80 bis 100 Millionen Reichsmark beläuft und ebenso einen für die Entlastung des Hausbesitzes wesentlichen Betrag darstellt.

Die Hauszinssteuer ist bekanntlich eine durch ein Reichsrahmengesetz geordnete Ländersteuer. Ihre reichsrechtliche Vereinheitlichung scheiterte seinerzeit an sog. parlamentarischen Schwierigkeiten. Höhe und Handhabung dieser Steuer ist daher in den verschiedenen Teilen des Reiches noch unterschiedlich. Im allgemeinen wird man sagen können, daß durch die reichsrechtlich angeordnete Senkung ab 1. April d. J. der Steuersatz der höchsten Steuerstufe auf die Hälfte seines früheren Höchstbetrages zurückgehen wird. Unter Berücksichtigung der bereits früher durchgeführten Senkungen der Hauszinssteuer wird die höchste Steuerstufe nach der neuerlichen Senkung bei 25,5 Prozent der Friedensmiete liegen, die niedrigste bei 6 Prozent der Friedensmiete bleiben.

Die Auswirkung der neuen Steuersenkung, durch welche die mit der gleichzeitigen Einführung des Reichsgrundsteuergesetzes eintretenden, nicht unerheblichen Belastungsverschiebungen gemildert werden sollen, wird aus der nachstehenden Uebersicht für Preußen ersichtlich. Bekanntlich ist die Hauszinssteuer in ihrer Höhe entsprechend der hypothekarischen Belastung der Grundstücke am 31. Dezember 1918 gestaffelt. Für damals unbelastet gewesene Grundstücke beträgt der Steuersatz nach wie vor 225 Prozent der Grundvermögensteuer, während für Grundstücke mit einer mehr als 60prozentigen Belastung der bisherige Steuersatz von 720 Prozent auf 600 Prozent der Grundvermögensteuer gesenkt wird, ebenso wie alle weiteren bisher über 600 Prozent liegenden Steuersätze. Darauf ergibt sich für Preußen folgendes Bild:

Belastung des Grundstücks am 31. 12. 18 in Prozenten des Friedenswertes	Steuersatz in Prozenten der Grundvermögensteuer bisher	ab 1. 4. 38
unbelastet	225%	225%
bis 10%	300%	300%
bis 20%	375%	375%
bis 30%	450%	450%
bis 40%	525%	525%
bis 45%	600%	600%
bis 50%	630%	600%
bis 55%	660%	600%
bis 60%	690%	600%
über 60%	720%	600%

Der höchste bisherige Steuersatz von 28,8 Prozent der Friedensmiete wird durch diese Senkung für Preußen auf 24 Prozent der Friedensmiete ermäßigt. Der gleiche Satz ergibt sich beispielsweise auch für Thüringen, während Sachsen mit 25,5 Prozent eine Kleinigkeit darüber liegt. Für Anhalt macht dieser Satz 28,5 Prozent der Friedensmiete aus.

Eine sehr einschneidende Aenderung, die gleichzeitig in Kraft tritt, ist dadurch bedingt, daß gemäß reichsrechtlicher Vorschrift am 1. April d. J. die Landesbestimmungen über die Stundung und Niederschlagung der Hauszinssteuer zugunsten hilfsbedürftiger Mieter außer Kraft treten. In Preußen war bisher eine derartige anteilige Stundung und Niederschlagung, aus denen sich nicht unerhebliche Ausfälle beim Hauszinssteueraufkommen ergaben, möglich. Auf den anderen Seite wurden durch dieses Verfahren die sonst durch Fürsorgemaßnahmen für die hilfsbedürftigen Mieter erforderlich gewesenen Ausgaben eingespart. Um jedoch finanzpolitisch klare und einheitliche Verhältnisse im Reich zu schaffen, sind diese Bestimmungen aufgehoben worden. Einen Schaden werden die betreffenden hilfsbedürftigen Mieter durch diese lediglich in der Technik des Steuerrechts begründete Maßnahme erfreulicherweise nicht erleiden. Wie das Reich jetzt bekanntgegeben hat, werden die hilfsbedürftigen Mieter vielmehr einen vollen Ausgleich durch erstattungsfreie Mietbeihilfen erhalten.

Diese Mietbeihilfen werden, darauf ist ausdrücklich hingewiesen worden, keine Leistungen der öffentlichen Fürsorge und daher auch nicht von den Mietern zurückzuerstatten sein. Sie werden vielmehr von Amts wegen ohne Antrag gewährt und unmittelbar mit den zuständigen Steuerkassen verrechnet, so daß es dank des entschlossenen sozialen Eingreifens des Reiches sinnvoll für den Vermieter wie für den Mieter bei der bisherigen Sachlage verbleibt. Der hilfsbedürftige Mieter zahlt wie bisher ein um die bislang gestundete Hauszinszahlt wie bisher eine um die bislang gestundete Hauszinsführt, wie bisher, nur die entsprechend gekürzte Hauszinssteuer an die Steuerkasse ab.

Dieser den hilfsbedürftigen Mietern zugesagte volle Ausgleich für den Wegfall der Hauszinssteuerstundung stellt eine hervorragende soziale Leistung dar, die einen Aufwand von Millionen bedingt, deren Aufbringung im Wege des Finanzausgleichs zwischen Ländern und Gemeinden nur näher geregelt wird. Die großen Schwierigkeiten, die durch die Aufhebung der Mieterstundungen befürchtet worden waren, sind durch die großzügige Einführung der erstattungsfreien Mietbeihilfen in vollem Umfange gegenstandslos geworden.

Deutsche Hausfrauen!

Vom 1. bis 4. April 1938
noch eine
Pfund- oder Liebesgabenspende dem WHW.
für unsere notleidenden Brüder in Oesterreich

Zulegung von Bergwerksfeldern

Einheitliche Regelung

Durch eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 25. März 1938 wird für das ganze Reich die Zulegung von Bergwerksfeldern einheitlich geregelt. Die Verordnung schließt sich eng an ein preußisches Gesetz vom 21. Mai 1937 an. Sie ermöglicht das sachgemäße Fortschreiten eines Bergwerksbetriebes in das einem anderen Berechtigten gehörige Nachbarfeld, wenn dieser Bergbauberechtigte den Betrieb nicht selbst in absehbarer Zeit aufnehmen kann oder will. Davon abgesehen können verliehene Bergwerksfelder auch ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt des Abbaus einem angrenzenden verliehenen Felde zugelegt werden, wenn es zur Feldsbereinigung geboten erscheint.

Die neue Regelung gilt ganz allgemein für alle Bergbauberechtigten, mögen sie auf staatlicher Verleihung, Staatsvorbehalt oder dem Recht des Grundeigentümers beruhen. Infolge der Zulegung geht das ausschließliche Abbaurecht an dem zugelegten Feld oder Feldesteil auf den am Hauptfelde jeweils Bergbaubrechtigten über; wenn möglich erfolgt sogar eine völlige rechtliche Vereinheitlichung der beiden Felder zu einem einheitlichen Ganzen. Der Erwerber des Zulagefeldes hat eine nach Art und Umfang angemessene Entschädigung zu leisten. Mangels freiwilliger Verständigung der Beteiligten entscheidet regelmäßig die mittlere Landesbergbehörde (Oberbergamt) auf den an sie gerichteten Antrag eines Beteiligten über die Zulegung und die Entschädigung. Auf diese Weise wird verhindert, daß ein Bergwerksbetrieb mangels gütlicher Verständigung der Feldnachbarn an seiner Berechtsamsgrenze Halt machen muß. Andernfalls würde die fachgemäße und wirtschaftliche Nutzbarmachung eines heimischen Mineralvorkommens verhindert oder verzögert werden, was selbstverständlich auch mit den Zielen des Vierjahresplanes nicht vereinbar wäre.

Neues Treibstoffwerk. Am 30. März wurde in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht das neue Treibstoffwerk der zur Sitnnes-Gruppe gehörenden Ruhröl GmbH. feierlich eingeweiht.

Das polnische Ausfuhrverbot für Getreide und Futtermittel ist mit Wirkung vom 1. April aufgehoben worden.

25jähriges Arbeitsjubiläum

Am heutigen Tage kann Direktor Walter Rahm, Vorstandsmitglied der Gottfried Lindner AG., Ammendorf bei Halle, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum in dieser Gesellschaft begehen. Dem Jubilar, der sich in weitesten Kreisen der mitteldeutschen Wirtschaft und Industrie und weit darüber hinaus allgemeiner Achtung und Wertschätzung erfreut, gelang es schon in verhältnismäßig jungen Jahren zu leitender Stellung emporzusteigen. Im Jahre 1923 wurde ihm Handlungsvollmacht, im Jahre 1924 Prokura erteilt und 1929 wurde er zum Vorstandsmitglied bestellt. Wertvolle Geschäftsverbindungen, die Direktor Rahm auf Auslandsreisen anknüpfen konnte, wirkten sich auf den Export der Gottfried Lindner AG. günstig aus. Neben seiner umfangreichen Berufstätigkeit fand Direktor Rahm noch Zeit zu fachwissenschaftlich-publizistischen Arbeiten. So schrieb er u. a. vielbeachtete Bücher über

Direktor Walter Rahm, (Gottfried Lindner AG.)

„Die Unkosten im Fabrikbetrieb", „Die industrielle Selbstkostenberechnung" und „Der Verkauf und seine Organisation im Fabrikbetrieb". Auch in zahlreichen Vorträgen hat Direktor Rahm aus seinem großen Erfahrungsbereich wertvolle Anregungen einer weiteren Oeffentlichkeit vermitteln können.

Besonders tatfreudig stellte sich der Jubilar auch den Interessen der engeren Berufsvertretung zur Verfügung. Neben seiner Tätigkeit an leitender Stelle in verschiedenen Organisationen der gewerblichen Wirtschaft trat er besonders erfolgreich als Leiter der Fachgruppe Anhänger, Omnibus- und Nutzwagenaufbauten sowie als Mitglied des Beirates der Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie und des Hauptausschusses der Deutschen Automobil-Treuhand GmbH. erfolgreich für den von ihm betreuten Spezialzweig der deutschen Industrie ein. Auf seine Veranlassung wurde auch vor einigen Jahren die Deutsche Lastanhänger-Exportgemeinschaft, Delaport, Hamburg, und vor einigen Monaten die Exportgemeinschaft Deutscher Landmaschinen-Spezialfabriken, Hamburg, gegründet, deren Vereinsführer er ist. Ferner ist er Vorsitzender der Vereinigung Deutscher Lastanhängerfabriken und des Kartells der Sä- und Drillmaschinenfabriken. — Seine großen Verdienste um die mitteldeutsche Industrie und die deutsche Wirtschaft überhaupt sichern dem Jubilar allseitige aufrichtige Glückwünsche zu seinem heutigen Ehrentage.

Hallesche Maschinenfabrik

Auftragsbestand übersteigt Vorjahrsumfang

Die gestrige ohW. der Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle, erledigte debattelos die Tagesordnung. Aus dem Aufsichtsrat sind ausgeschieden: Fabrikbesitzer Eduard Rümmler, Bad Blankenburg, und Bankhern Adolf Lewin, jetzt Paris. Neu gewählt wurde Rechtsanwalt und Notar Dr. Theodor Martin, Magdeburg. In den Vorstand tritt als drittes Mitglied mit der Bezeichnung „stellvertretendes Vorstandsmitglied" der bisherige Prokurist Dipl.-Ing. Heinrich Strempel ein. Die Verwaltung führte zur Geschäftslage aus, daß das Unternehmen gegenwärtig über einen Auftragsbestand verfüge, der weit über den Umsatz des Vorjahres hinausgehe. Eine ganze Reihe weiterer Objekte, darunter ein größeres aus dem Ausland, würde im Verein mit befreundeten Firmen bearbeitet, und es sei zu hoffen, daß sich von diesen eines oder das andere zum Abschluß bringen lasse.

Halle/Saale, Leipziger Straße 100.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804016/fragment/page=0009

Deutschlands Handelsluftfahrt

Einzigartiger Aufstieg im Dritten Reich

Von Direktor Pg. Otto Brünig, Flughafen Halle/Leipzig

Sinnfälliger und sichtbarer kommt bei keinem Wirtschaftszweig die gewaltige Aufwärtsentwicklung, die in allen Dingen des Lebens seit dem Tag der nationalsozialistischen Revolution festgestellt werden kann, zum Ausdruck, als bei der deutschen Luftfahrt. All denen, die vor 1933 in der Luftfahrt tätig waren, war es eine Selbstverständlichkeit, daß mit der Machtübernahme durch den Führer ein grundlegender Wechsel in dem gesamten Luftverkehrswesen durchgeführt werden würde. Hatte doch der Führer in den Kampfjahren 1931 und 1932 bei seinen Wahlflügen auf das eindrucksvollste die gewaltige Bedeutung des Flugzeugs als Verkehrsmittel kennengelernt.

So wurde schon kurze Zeit nach der Errichtung des Dritten Reiches eine neue Grundlage für die Entwicklung der deutschen Handelsluftfahrt geschaffen. Während bis dahin das Streckennetz zum größten Teile abhängig war von dem guten Willen der Städte, höhere oder geringere Zuschüsse für die Inbetriebnahme von Luftverkehrslinien zu geben, so wurde jetzt mit dieser, der Luftfahrt unwürdigen Unterstützungsart, gebrochen und das Reich übernahm es, die lebensnotwendigen Mittel von sich aus zur Verfügung zu stellen. Hiermit wurde die Luftfahrt aus dem Parteienstreit befreit, da es in der Systemzeit üblich war, daß auch die Luftfahrtsubventionen innerhalb der Fraktionen als Austauschobjekte für andere politische Forderungen ausgehandelt wurden. Für die verkehrswirtschaftliche Entwicklung war die Sicherstellung der Mittel für die Durchführung des Luftverkehrs durch das Reich von weittragender Bedeutung. Nicht mehr der Geldsäckel des Subventionsgebers war entscheidend für die Linienführung, sondern wirtschaftliche Notwendigkeiten bestimmten die Ausgestaltung des Flugplanes. Der Luftverkehr wurde ein verkehrspolitisch wichtiges Element in der Hand nationalsozialistischer Führung. Ein zielsicherer Ausbau der Verkehrsluftflotte war die weitere Folge dieser weitschauenden Luftverkehrspolitik des Dritten Reiches.

Die Luftverkehrsindustrie konnte, insbesondere auch nach dem beschlossenen Aufbau der Luftwaffe, auf weite Sicht hinaus ihren Betrieb erweitern, wodurch auch in konstruktiver Hinsicht ihr größere Bewegungsfreiheit gegeben wurde. Der Absatzmarkt nach dem Auslande konnte vergrößert werden und es kann nach fünf Jahren nationalsozialistischer Wirtschaftsführung mit Stolz darauf hingewiesen werden, daß deutsche Flugzeuge in aller Welt von deutschem Fleiß und deutscher Arbeit zeugen.

Ein kurzer Rückblick auf die Entwicklung der Luftverkehrsfrequenz des großen mitteldeutschen Flughafens in Halle/Leipzig zeigt am besten, welche Auswirkungen die Luftverkehrspolitik des Dritten Reiches für die Wirtschaft gehabt hat. Gegenüber dem Jahre 1932, in dem 3200 Fluggäste vom Flughafen Halle/Leipzig abflogen, konnten bereits 1933: 3900 abfliegende Fluggäste gebucht werden, 1934: 5000, 1935: 6700, 1936: 8700 und 1937: über 11 000. Während also in den beiden ersten Jahren nationalsozialistischer Staatsführung ein langsames Ansteigen zu bemerken ist, kann in den letzten Jahren, nachdem sich die vom Führer getroffenen Maßnahmen in allen Wirtschaftszweigen auswirkten, eine steil nach oben aufstrebende Entwicklungstendenz festgestellt werden. Gegenüber dem letzten Jahre marxistischer Staatsführung hat sich die Verkehrsfrequenz auf dem mitteldeutschen Flughafen Halle/Leipzig in den letzten fünf Jahren fast vervierfacht.

Eine ebensolche Entwicklung kann auch im Luftexpreßgutverkehr festgestellt werden, da die auf dem Flughafen Halle/Leipzig aufgelieferten Frachtgüter von 25 000 Kilogramm im Jahre 1932 auf etwa 50 000 Kilogramm im letzten Jahre angestiegen sind.

So ist gerade in der Luftfahrt zu verspüren, daß nicht Worte, sondern nur Taten zum Erfolge führen, denn auch in der Systemzeit wurde viel und von allen Seiten mit dem Worte: „Luftfahrt tut not" operiert, nur daß damals dieses Wort leerer Schall blieb. Der Wille des Führers und die Tatkraft seines Luftfahrtministers, Pg. Hermann Göring, haben aus der deutschen Verkehrsluftfahrt einen Machtfaktor gemacht, der als sichtbares Zeichen deutschen Aufbauwillens in aller Welt die Achtung vor deutscher Leistung erzwingt.

Weit über Deutschlands Grenzen hinaus ziehen die deutschen Verkehrsflugzeuge und zeigen das stolze Symbol unseres herrlichen, nationalsozialistischen Dritten Reiches, das Hakenkreuz. Ueber deutschen Landen aber fliegen die Geschwader der deutschen Luftwaffe als Garanten für den Selbstbehauptungswillen unseres neuen Großdeutschlands.

Erfolgreiche mitteldeutsche Seidenbauer

Die letztjährige deutsche Kokonernte brachte wiederum eine mengenmäßige Steigerung. Auch bezüglich Güte ist eine Verbesserung gegenüber den Vorjahren zu verzeichnen gewesen. Im Gebiet der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt waren Züchter in den Orten Beuden, Sangerhausen, Wolmirstedt und Quedlinburg besonders erfolgreich. Sie konnten von der Reichsfachgruppe Seidenbauer im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter mit einem Geldpreis für gute Leistungen ausgezeichnet werden.

Fettsonderzuweisungen für landwirtschaftliche Wanderarbeiter

Um die Versorgung der Wanderarbeiter sicherzustellen, ist es unbedingt notwendig, daß die Anträge auf Schmalzsonderzuweisungen für Wanderarbeiter grundsätzlich von allen landwirtschaftlichen Betrieben an die zuständige Kreisbauernschaft zu richten sind. Es ist hierbei die Zahl der Arbeiter und die laut Arbeitsvertrag je Kopf und Woche erforderliche Schmalzmenge abzüglich sonstiger zu liefernder Fettwaren anzugeben. Da die Zuweisungen nur an Fleischer oder Einzelhändler erfolgen und nicht unmittelbar an den landwirtschaftlichen Betrieb, ist in dem Antrag die für die Belieferung in Frage kommende Firma anzugeben.

Bewirtung von Omnibusfahrern

In den letzten Jahren waren der Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Beherbergungswesen zahlreiche Beschwerden darüber zugegangen, daß die Personenomnibus-Kraftfahrer in den Gaststätten freie Verpflegung verlangten. Die Fachgruppe Beherbergungsgewerbe wurde dieserhalb bei der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe vorstellig, die mit ihr der Meinung war, daß die Beanspruchung freier Bewirtung durch die Omnibusfahrer schärfste Bekämpfung fordere. Es wurden Maßnahmen erwogen, um diesem Unwesen den Boden zu entziehen.

Der Sondertreuhänder der Arbeit für das private Omnibusgewerbe im Deutschen Reich hat eine Tarifordnung für die Omnibusfahrer erlassen. Sie ist veröffentlicht im Reichsarbeitsblatt Heft Nr. 6. Die Tarifordnung gilt für die Fahrer und Mitfahrer in Privatbetrieben und Betriebsabteilungen im Gebiet des Deutschen Reiches, die gewerbsmäßig Personenbeförderung durch Kraftomnibusse betreiben. Für das Gaststättengewerbe ist der § 10 der Tarifordnung am wichtigsten, worin die Spesen für die Omnibusfahrer geregelt sind. Für die Zeit, in der das Gefolgschaftsmitglied vom Sitz des Betriebes oder vom Standort des Fahrzeuges abwesend ist und sich auf Fahrt befindet, sind folgende Spesensätze zu zahlen. Von 8 bis 10 Stunden 2 RM., für jede weitere Stunde 40 Pf. Wenn nachweislich an bestimmten Ort besonders hohe Uebernachtungs- und Verpflegungskosten entstehen, sind entsprechend höhere Spesen zu vergüten. Wenn vom Unternehmer freie Verpflegung oder Unterkunft zur Verfügung gestellt wird, ermäßigen sich die bar zu zahlenden Spesensätze entsprechend.

Durch diese Regelung ist also grundsätzlich anerkannt, daß die Spesen der Omnibusfahrer von den Betrieben zu zahlen sind, die gewerbsmäßig Personenbeförderung durch Kraftomnibus betreiben. Der Omnibusfahrer hat keinen Anspruch auf freie Aufnahme in einer Gaststätte.

Die Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats März 1938 auf 125,5 (1913/14 = 100); gegenüber dem Vormonat (125,2) ist eine leichte Erhöhung um 0,2 Prozent eingetreten.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, hat eine Zweite Verordnung zur Einführung des Vierjahresplanes in Oesterreich erlassen.

Spinnstoffabfälle und Reißspinnstoffe, die neben baumwollenen Spinnstoffen zellwollene Spinnstoffe enthalten, sind durch Verordnung vom 24. März in die Bewirtschaftung einbezogen worden.

Lagerkostenzuschläge bei Aepfeln

Der Reichsnährstand hat durch die Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft mit Zustimmung des Reichs- und preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichskommissars für die Preisbildung eine Bekanntmachung erlassen, in der zur Abgeltung des bei der gewöhnlichen (Scheunen-, Zillen-) Lagerung für Aepfel entstehenden Verderbs ein Lagerkostenzuschlag auf den jeweiligen Einstandspreis gewährt wird. Die bei der Ein- und Auslagerung entstehenden Unkosten dürfen bis zur Höhe von 0,30 RM. je 50 kg dem Einstandspreis hinzugerechnet werden. Diese Bestimmungen treten mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Berliner Börse

Aktien ruhig, aber freundlich
Renten eher gefragt

Berlin, 1. April. Zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs erreichten die Umsätze in den meisten Papieren des Aktienmarktes kaum die gestrige Höhe. Das mag an der am heutigen Monatsersten vielfach noch nicht erfolgten Erneuerung der Limite liegen. Es tritt daneben immer stärker eine zunehmende Materialknappheit in Erscheinung, zumal Kaufneigung überwiegt.

Obwohl die Zinsgutschriften der Banken erst zum Teil erfolgt sind, ist über die dabei anfallenden Mittel doch schon weitgehendst verfügt worden, was bei dem fehlenden Angebot eine Befriedigung des vorhandenen Bedarfes immer schwieriger macht.

Charakteristisch ist dafür die Bewegung vom Wasserwerk Gelsenkirchen, die bereits gestern einen namhaften Kursgewinn erzielte und diesen heute bei kleinstem Bedarf um 4½ Prozent erhöhte.

Im allgemeinen waren aber kaum größere Kursveränderungen zu verzeichnen.

Am Montanmarkt konnten überhaupt nur etwa die Hälfte der notierten Papiere einen Anfangskurs erhalten. Vereinsstahlwerke stiegen unter Berücksichtigung des Dividendenabschlags um ¼ Prozent. Rheinstahl gaben ½ Prozent, Harpener ⅜ her.

Von den insgesamt acht variablen Braunkohlenwerten wurden nur drei angeschrieben, von denen wiederum nur Deutsche Erdöl eine Veränderung, + ⅜ Prozent, aufzuweisen hatten.

In der chemischen Gruppe holten Farben einen Anfangsverlust von ⅛ sogleich wieder auf.

Am Markte der Maschinenbauaktien verließen Rheinmetall Borsig heute erstmals den seit Tagen behaupteten Kurs von 142 und stiegen bei einem Umsatz von 300 000 RM. um zunächst 1 Prozent.

Sonst fielen Conti Gummi mit —¾, Felten und Allgemeine Lokal u. Kraft mit je —1 und Metallgesellschaft mit —1⅛ Prozent als nennenswert verändert auf.

Am Rentenmarkt Reichsaltbesitz mit 132⅞ unverändert. Die Umschuldungsanleihe mit 96,30 um 5 Pfg. niedriger angesetzt.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 31. März. Am Aktienmarkt war das Geschäft bei vorwiegend höheren Kursen wieder lebhaft. Am Rentenmarkt hatten Steuergutscheine von 1938 und Reichsschatzanweisungen rege Umsätze. Am Bankenmarkt gingen über 20 000 RM. zu teilweise höheren Kursen um. Stahlverein wurden mit 116 lebhaft gehandelt. Unter Maschinen- und Metallwerten hatten Lindner, Seidel & Naumann und Schönherr rege Umsätze. In Kirchner & Co. betrug der Umsatz 7000 RM., in Maschinen Paschen 6000 RM.

Die Schieß-Defries AG., Düsseldorf, konnte 1937 die Ablieferungen wertmäßig um 35 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöhen, wobei der Auslandsabsatz ebenfalls eine Steigerung erfuhr.

Waren- und Viehmärkte

Zucker

Magdeburg, 31. März. Gemahlener Melis für März 31,50; für März/April 31,50; Tendenz ruhig, Wetter trübe und regnerisch. — Rohzuckerpreise unverändert; Tendenz ruhig. — Terminnotierungen: März, April und Mai 3,80 Brief (3,70 Geld), Juni 3,90 (3,70), Juli 3,80 (4), August 4 (3,90), Oktober 4,10 (4), Dezember 4,15 (4,10); Tendenz matt.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 31. März

Elektrolytkupfer	55.75	Standard-Zink	18.75
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	133.—
Standardkupf. loco	50.—	Hütten-Alum-Draht.	137.—
Orig. Hüttenweichbl.	21.25	Banca-Zinn	—.—
Standard-BleiOktbr.	21.25	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	18.75	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein-Silber i. Barren	35.80-38.80

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 31. März

M. für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Oktober	—	50.—	50.—	—	21.25	21.25	—	18.75	18.75
November	—	50.—	50.—	—	21.25	21.25	—	18.75	18.75
Dezember	—	50.—	50.—	—	21.25	21.25	—	18.75	18.75
Januar 1938	—	50.—	50.—	—	21.25	21.25	—	18.75	18.75
Februar	—	50.—	50.—	—	21.25	21.25	—	18.75	18.75
März	—	50.—	50.—	—	21.25	21.25	—	18.75	18.75
Stimmung		stetig			stetig			stetig	

Viehmärkte

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 31. März. Gesamtauftrieb: 186 Rinder, davon 22 Ochsen, 35 Bullen, 109 Kühe, 20 Färsen; 543 Kälber; 100 Lämmer, Hammel und Schafe; 1879 Schweine; 3 Ziegen, zusammen 2711 Tiere. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt am 29. und 30. März: 3 Schafe, 70 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark für Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 43; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 41, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 40—41, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—37, fleischige 30—31, gering genährte 19—23; Färsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 42, vollfleischige 38; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 63, mittlere Mast- und Saugkälber 57, geringere Saugkälber 48, geringe Kälber 38; Lämmer, Hammel und Schafe —; Schweine: Fettschweine über 300 Pfund 55,50, vollfleischige von 270—300 Pfund 54,50, vollfleischige von 240—270 Pfund 53,50, vollfleischige von 200—240 Pfund 51,50, vollfleischige von 160—200 Pfund 48,50; Sauen: fette Specksauen 52,50, andere Sauen 50,50; Altschneider 52,50. Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schweine verteilt, Schafe belanglos. Die festgestellten Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten sowie für Umsatzsteuer und für den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Terminbörse vom 31. März. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk. Preise Reichsmark für Kilogramm. Kontraktmenge 1000 Kilogramm. März entfällt, April 0,68¾ Brief (0,65 Geld), Mai und Juni 0,68¾ (0,66¼), Juli 0,67½ (0,66¼), August und September 0,68¾ (0,66¼), Oktober 0,70 (0,67½), November 0,71¼ (0,68¾); Tendenz knapp.

Wasserstände am 1. April

Amtl. Mitteil. d. Elbstrom-Verwalt. + bedeutet üb., — unt. Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+99	033	—	Melnik	+126	044	—
Modrau	+39	039	—	Leitmeritz	+125	026	—
Laun	+86	076	—	Nestomik	+134	039	—
Düben	+220	064	—	Aussig	+138	048	—
Grochlitz	+216	—	002	Dresden	+243	032	—
Trotha Ob.-P.	—	—	—	Torgau	+322	016	—
U.-P.	+205	—	005	Wittenberg	+343	001	—
Bernburg	+218	—	002	Roßlau	+279	001	—
Calbe Oberp.	+166	—	002	Aken	+297	001	—
Unterp.	+298	004	—	Barby	+290	—	004
Grizehne	+303	003	—	Magdeburg	+236	—	003
Brandenburg	+216	—	002	Tangermünde	+352	—	003
U.-P.	+132	010	—	Wittenberge	+341	—	—
Rathenow	+260	—	001	Lenzen v. g.	+371	—	003
U.-P.	+158	—	004	Dömitz v. g.	+278	—	—
Havelberg	+219	002	—	Darchau v. g.	+380	—	004
Nimburg	+26	008	—	Boizenburg	+281	—	003
Brandeis	+105	070	—	Hohnsdorf	+291	—	003

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma Defaka, Deutsches Familien-Kaufhaus, Leipzig C 1, Grimmaische, Ecke Reichsstraße, bei.

Berliner Börse

31. März

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.67	12.70	Japan	1 Yen	0.721	0.723
Argentinien	1 Pap. Peto	0.616	0.620	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Belgien	100 Belga	42.11	42.19	Lettland	100 Lat	49.10	49.20
Brasilien	1 Milreis	0.145	0.147	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	62.17	62.29
Canada	k. kanad.	2.478	2.482	Oesterreich	100 Schilling	—.—	—.—
Dänemark	100 Kronen	55.23	55.35	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	11.24	11.26
England	1 Pfd. Sterl.	12.37	12.40	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	68.13	68.27	Schweden	100 Kronen	63.75	63.87
Finnland	100 finn. Mk.	5.475	5.485	Schweiz	100 Franken	57.12	57.24
Frankreich	100 Francs	7.652	7.668	Spanien	100 Peseten	—.—	—.—
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.691	8.709
Holland	100 Gulden	137.92	138.20	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.37	15.41	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	55.33	55.45	Uruguay	1 Goldpeso	1.079	1.081
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.491	2.495

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	31. 3.	30. 3.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	102.—	102.—
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% „ 36 „ II	99.12	99.12
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.70	99.80
5½% Young-Anleihe	103.75	103.80
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.62	109.62
4½% „ „ 36	100.62	100.62
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.75	100.87
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	100.—	100.—
4½% „ „ „ 3, 4	100.—	100.—
4½% „ „ „ 5, 6	100.—	100.—
5½% „ Liq. Goldrt.	105.25	105.25
6% „ Abfind.	108.25	108.—
Anhalter Anl. Ausl.	133.—	133.—
„ Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	—.—
4% „ „ 14	—.—	11.87
4½% Sächs. Prov. RM. 13	99.75	99.75
4½% „ „ „ 18	—.—	99.75
4½% „ „ „ 14	99.75	—.—
4½% „ „ „ 15	—.—	99.75
4½% „ „ 16 A 1	—.—	—.—
4½% „ „ 17	99.75	—.—
4½% „ „ 16 A 2	—.—	—.—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	100.—	100.—
4½% „ „ 28 A 1 u. 2	100.—	100.—
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	139.50	139.50
„ „ „ S. 2	151.25	151.50
„ „ „ ohne Ausl.	—.—	—.—

Steuergutscheine

	31. 3.	30. 3.
Fällig 1934	103.37	—.—
Fällig 1935	107.37	—.—
Fällig 1936	111.37	—.—
Fällig 1937	115.37	—.—
Fällig 1938	119.37	119.37
SteuergutscheineGr. I Durchschn.	111.37	111.40

Pfandbriefe

	31. 3.	30. 3.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	100.—	100.—
4½% „ „ R. 38	100.—	100.—
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.50	101.40
4½% „ „ Komm. S. 6	100.—	100.—
4½% „ „ Komm. S. 8	—.—	—.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	100.—	100.—
4½% „ „ „ Em. 5	100.—	100.—
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	101.80	101.87
4½% „ „ „ Kom. E. 7, 13, 14	100.—	100.—
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	100.—	100.—
4½% „ „ R. 11	100.—	100.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	100.—	100.—
4½% „ 1930 A. 1 u. 2	100.—	100.—
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	100.—	100.—
4½% „ „ 26, II	100.—	100.—
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	100.—	—.—
4½% „ „ „ „ E. 26, 27	100.—	100.—
4½% „ „ „ Kom. 26, 27, 28	100.—	100.—
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	100.—	100.—
4½% „ „ „ Kom. E. 1	100.—	100.—
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	100.—	100.—
4½% „ „ R. 17, 18	—.—	100.—
4½% „ „ R. 19	100.—	100.—
4½% „ „ Kom. R. 20	100.—	100.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	100.—	100.—
4½% „ „ E. 45, 46	100.—	100.—
4½% „ „ Kom. E. 17-19	100.—	100.—
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	100.—	100.—
4½% „ „ 19	100.—	—.—
4½% „ „ 24	100.—	100.—
4½% „ „ 25/27	100.—	100.—
4½% „ „ 28	100.—	100.—
4½% „ „ 20/21	100.—	100.—
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	100.—	100.—
4½% (8) „ „	100.—	100.—
4½% (7) „ „ Ausg. 1-2	100.—	100.—
4½% (6) „ „ Ausg. 1-2	100 —	100.—
4½% „ „ Liqu. Pf.	102.10	102.—

Aktien

	31. 3.	30. 3.
Allg. Dt. Credit-A.	104.75	104.75
Berl. Handels-Ges.	130.—	130.—
Comm. u. Priv. Bk.	117.—	117.—
Dt Bk. u. Disconto	127.—	127.—
Dresdner Bank	117.75	117.50
Hall. Bankverein	112.—	111.—
Halb. Blankb. A.-G.	100.—	99.50
Halle-Hettstedter	—.—	93.50
Hambg. Hochbahn	102.50	102.—
Nordh. Wernig. E.	65.75	65.50
Adlerhütt. Glasw.	—.—	80.—
Alsencement	185.—	—.—
Ammend. Papier	125.—	124.50
Anhalt. Kohlenw.	131.75	131.75
Anhalt. Vorzug	126.50	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	135.75	137.—
Bachm. & Ladew.	135.—	134.62
Balke Maschinen	125.12	125.—
Basalt AG.	64.75	65.—
Bayrische Spiegel	—.—	—.—
Bergmann El.	146.—	146.—
Berl. Guben. Hutf.	—.—	—.—
Berl. Neurod. Kst.	94.75	95.—
Beton u. Monier	162.75	164.—
Brandenb. Elektr.	—.—	—.—
Busch & Jäger	136.50	135.—
Carton. Loschwitz	143.25	143.—
Chemisch. Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	105.87	107.—
Chem. Wke. Albert	138.—	137.50
Dtsch. Schachtbau	—.—	—.—
Dtsch. Spiegelglas	148.—	147.50
Dortmund. Aktien	—.—	178.—
Dresdn. Gardinen	122.—	—.—
Dresd. Lpz. Schnell	—.—	—.—
Dürener Metall	—.—	—.—
Dynamit Nobel	83.12	84.—
Erdmannsdorf	127.50	127.50
Erlanger Baumw.	—.—	—.—
Fahlberg List	—.—	—.—
Falkenst. Gard.	124.75	124.37
Fein-Jute-Spinn.	—.—	—.—
Fraust. Zucker	122.—	122.50
Fröbeln Zucker	123.50	129.—
Gerresheim. Glas	137.75	133.—
Gladbach Wolle	—.—	—.—
Glauziger Zucker	—.—	154.50
Görlitzer Waggon	135.—	135.25
Gritzner Masch.	49.—	49.—
Gruschwitz Textil	119.25	118.25
Hageda	126.25	125.50
Hallesche Masch.	124.—	122.25
Hemmoor Zement	202.—	203.—
Hildebrand Mühl.	88.37	88.25
Hirschberg. Leder	156.—	155.—
Hochtief AG.	162.50	162.—
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	160.—	160.—
Lor. Hutschenr.	103.25	104.25
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	154.—	154.75
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	89.50	88.—
Kahla Porzellan	157.—	157.—
Keram. Werte	160.50	—.—
C. H. Knorr	257.—	—.—
Kötitzer Leder	161.—	159.50
Leipz. Riebeck-Br.	88.87	88.87
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	187.—	187.75
Lindner, Gottfried	149.—	149.75
Lingnerwerk	160.25	160.25
Löwenbr. Böhm.	—.—	—.—
Magdeburger Gas	77.75	77.75
Magdebg. Mühlen	—.—	172.25
Maschfbr. Buckau	144.75	144.50
Meyer-Kauffm.	122.50	—.—
Miag Mühlenb.	153.87	152.62
Mimosa AG.	156.—	—.—
Mühle Rüningen	—.—	—.—
MülheimerBergw.	—.—	—.—
Natron Zellst.	147.—	148.—
Nordd. Eiswerke	138.—	138.—
Norddt. Kabel	158.—	157.50
Nordsee-Hochs.	137.25	138.—
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	115.—	115.50
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	214.—	212.—
Preußengrube	—.—	132.—
Radeberg. Export	—.—	—.—
Reichelbräu	99.62	99.75
Reichelt Metall	174.50	—.—
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
„ Westf. Spieg.	—.—	123.50
Riebeck Montan	113.50	—.—
Rosenthal Porz.	107.50	107.25
Rositz. Zuckerraff.	90.50	91.50
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Webstuhl	133.—	132.50
Sachtleben AG.	—.—	—.—
Sangerh. Masch.	123.50	124.—
Sarotti	131.—	130.50
Schöfferhof-Br.	—.—	—.—
Schönebeck Met.	—.—	82.50
Fritz Schulz jun.	102.—	100.50
Siemens Glas	129.75	127.75
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatit Magnesia	—.—	—.—
Stett. Portl. Zem.	119.—	118.62
Stollwerck	129.75	129.50
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	148.—	147.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Ver. Berl. Mörtel	115.75	—.—
Verein dt. Nickel	172.12	173.50
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	55.25	56.—
Wagner Maschin.	119.25	118.—
Wanderer-Werke	174.—	177.75
Wenderoth	98.50	99.50
Wersch.-Weißenf.	—.—	—.—
Wicküll. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall	112.75	113.25
Wrede	—.—	116.—
Zeiß Ikon	146.—	145.—
Zeitzer Maschin.	213.50	213.50
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	97.75	96.25

Unnotierte Werte

	31. 3.	30. 3.
Burbach Kali	76.—	76.50
Oberbedarf	84.75	83.75

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	1. 4.	31. 3. Einh.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	132.87	132.87
5% Gelsenk. Bg. 36	103.25	103.25
4½% F. Krupp 36	99.75	99.62
5% Mitteld. Stahl 36	—.—	102.75
7% Ver. Stahl B	—.—	—.—
5% do.	—.—	—.—
4¾% do.	—.—	—.—
4¾% do. u. Zus. Vz.	—.—	—.—
4½% do.	99.12	99.25
Banken		
Bank f. Bauind.	131.—	131.—
Reichsbank	200.—	199.75
Verkehr		
AG. f. Verkehr	137.75	137.—
Allg. L. u. Kraft	160.—	161.—
Dt. Reichsbahn	131.62	131.62
Hambg. Paket	76.50	77.12
Hbg.-Südamerika	—.—	129.—
Dt. Dampf. Hansa	—.—	126.50
Norddt. Lloyd	—.—	77.87
Aktien		
Accumulatoren	—.—	245.50
Allg. Elektr.-Ges	121.—	121.—
Aschaff. Zellstoff	144.25	144.—
Bayer. Motoren	159.37	158.62
Bemberg, J. P.	147.62	147.87
Berger Tiefbau	—.—	154.75
Berl. Kraft A	165.25	165.90
Berl. Maschinen	153.—	152.12
Braunk. u. Brik.	—.—	199.25
Bremer Wolle	—.—	181.—
Buderus	—.—	121.75
Charl. Wasser	111.75	112.—
Chem. Heyden	—.—	151.75
Cont. Gummi	221.—	219.25
Daimler-Benz	146.—	146.—
Demag	154.75	154.25
Dt. Atlant. Tel.	—.—	123.—
Dt. Contin. Gas	122.50	122.25
Dt. Erdöl	14.4—	143.75
Dt. Linoleum	—.—	—.—
Dt. Telephon	—.—	144.50
Dt. Waffen u. M.	—.—	195.25
Dt. Eisenhandel	—.—	156.50
Dierig, Chr.	191.25	191.—
Dortm. Union	208.12	221.—
Eintracht Brk.	—.—	175.50
Eisenb. Verkehr	—.—	167.75
El.-Lieferung	130.25	130.—
Elektr.-Schles.	—.—	124.—
El. Licht u. Kraft	143.75	143.50
Engelhardt-Br.	—.—	84.—
Farbenindustrie	159.25	159.—
Feldmühle	148.25	145.—
Felten u. Guill.	140.—	141.37
Ges. f. el. Untern.	149.75	149.50
Goldschmidt	147.25	146.—
Hambg. Elektr.	153.87	154.—
Harburger Gummi	—.—	—.—
Harpener Bergbau	171.—	172.—
Hoesch-Köln N.	115.—	114.75
Holzmann, Ph.	163.25	164.—
Hotelbetrieb	96.62	96.12
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	147.75	—.—
Junghans, Gebr.	—.—	125.—
Kali-Chemie	—.—	154.—
Kali-Aschersleb.	—.—	108.—
Klöckner-Werke	—.—	121.—
Kokswerke	158.75	158.25
Lahmeyer & Co.	—.—	126.87
Laurahütte	—.—	—.—
Leopoldgrube	—.—	—.—
Mannesmann Rhr.	116.37	116.37
Mansfeld	—.—	153.25
Maximilianshütte	—.—	—.—
Metallgesellsch.	141.75	141.75
Niederlaus. Kohle	—.—	—.—
Orenstein & Kopp.	113.50	113.75
Rhein. Braunkohle	—.—	232.—
Rhein. Elektr.	—.—	—.—
Rhein. Stahlwerke	148.50	148.—
Rhein. Westf. El.	125.62	125.75
Rheinmetall	143.—	142.—
Rütgerswerke	155.87	153.50
Salzdetfurth	—.—	167.—
Schles. Elektr. B.	147.25	—.—
Schubert & Salzer	154.—	154.—
Schuckert & Co.	—.—	182.50
Schultheiß	97.12	96.62
Siemens & Halske	20.575	205.12
Stöhr Kammgarn	141.75	142.—
Stolberger Zink	94.—	—.—
Süddt. Zucker	217.50	217.75
Thüringer Gas	142.25	142.—
Ver. Stahlwerke	111.75	115.75
Vogel Telegr.	—.—	152.—
Wasser Gelsenk.	190.—	186.50
Westd. Kaufhof	99.75	99.62
Westeregeln	109.—	109.—
Wintershall	133.50	134.—
Zellst. Waldhof	150.50	150.50

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	31. 3.	30. 3.
4½ Schatz d. D. R. 35	100.—	100.—
5% Dt. Reichsanl. 27	102.—	102.—
4% Dt. Reichsanl. 34	99.70	99.80
5½% Young-Anl.	103.—	103.—
4½% Pr. Schatz, 36	100.50	100.50
4½ Sächs. Stsanl. 27	100.—	100.—
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ¼ Abl.-Sch.	133.—	132.87
4½ Mein. H. Bk. E. 25	100.—	100.—
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	100.—	100.—
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	100.—	100.—
4½% (8) do.	100.—	100.—
4½%(7) do., Ausg. 1-2	100.—	100.—
4½%(6) do., Ausg. 1-2	100.—	100.
5½% do., Liqu.-Pf.	102.25	102.—
4% do., RM.-Pf.	96.—	96.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.50	103.50
Fällig 1935	107.50	107.50
Fällig 1936	111.50	111.50
Fällig 1937	115.50	115.50
Fällig 1938	119.37	119.37
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	—.—	—.—
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	103.62	103.62
7½% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	—.—
Lp. Bierbr. Rieb. & Co.	102.37	102.37
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	102.90	102.50
5% Thür. Gas, Lpz. 06	102.75	102.75
5% Thür. Gas, Lpz. 14	102.75	102.75
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	159.—	159.—
Ammendorf. Papier	125.—	125.—
Anhalter Kohle	132.—	132.—
Franz Braun, Zerbst	—.—	—.—
Cartonn. Loschwitz	143.—	143.—
Chr. Papier-Najork	117.—	116.50
Dt. Ton- u. Steinzeug	152.—	152.—
Dommitzsch. Ton	—.—	156.50
Elektr. Wk. Btr. AG.	167.—	167.—
Engelhardt-Br.	83.25	83.50
I. G. Farbenindustr.	159.—	159.—
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Großenh. Webstuhl	143.—	143.—
Hall. Bank-Ver.	112.—	111.—
Hallesche Masch.	124.50	123.50
Heine, Leipzig	108.75	109.50
Hildebr. Mühlenw.	87.50	—.—
Hohb. Quarzporph.	—.—	—.—
Kasseler Jute	160.—	160.—
Kirchner & Co.	110.—	109.75
Knoch. Nähm.-Fbr.	126.62	126.62
Kötitzer Ledertuch	161.62	161.—
Kraftw. Sa.-Thür.	114.50	114.50
Kraftw. Thür.	180.—	180.—
Leipz. Baumwollsp.	187.—	187.—
Leipz. Brau. Riebeck	89.25	89.25
Leipz. Kammg.-Sp.	123.50	123.—
Leipz. Landkraftw.	150.—	150.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	78.—	78.—
Lpz. Trikotagenfbr.	132.—	132.—
Leipz. Wollkämm.	145.—	145.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	149.75	148.75
Lingel-Schuh, Erfurt	141.—	140.50
Mansfeld AG.	155.—	155.50
Masch. u. Werkzg., Paschen	83.50	82.50
Peniger Pat.-Papier	110.50	110.—
Pittler Werkz.-M.	212.—	211.—
Plauener Gardinen	116.—	116.75
Reudener Ziegelw.	98.—	98.—
Riquet & Co.	126.—	126.—
Rositzer Zuck.-Raff.	91.—	91.—
Sächs. Malzfbr.	130.—	130.—
Schubert & Salzer	154.50	—.—
Fr. Schulz jun., Lpz.	101.50	100.—
Seidel & Naumann	166.75	167.25
SiemensGlas, Dresd.	129.—	128.50
Stadtmühle Alsleb.	125.—	125.—
Stöhr & Co., Kammg.	142.50	142.—
Th. Elektr. u. Gasw.	182.—	182.—
Thür. Gasgesellsch.	142.—	142.—
Thür. Wollgarnsp.	180.—	180.—
Wanderer Werke	175.—	175.—
Weißenb. Papier	129.50	129.50
Wersch.-Weißf. Brk.	132.—	132.—
Zeitzer Eisengieß.	214.50	213.—
Zuckerraff. Halle	90.—	90.—

Freiverkehr

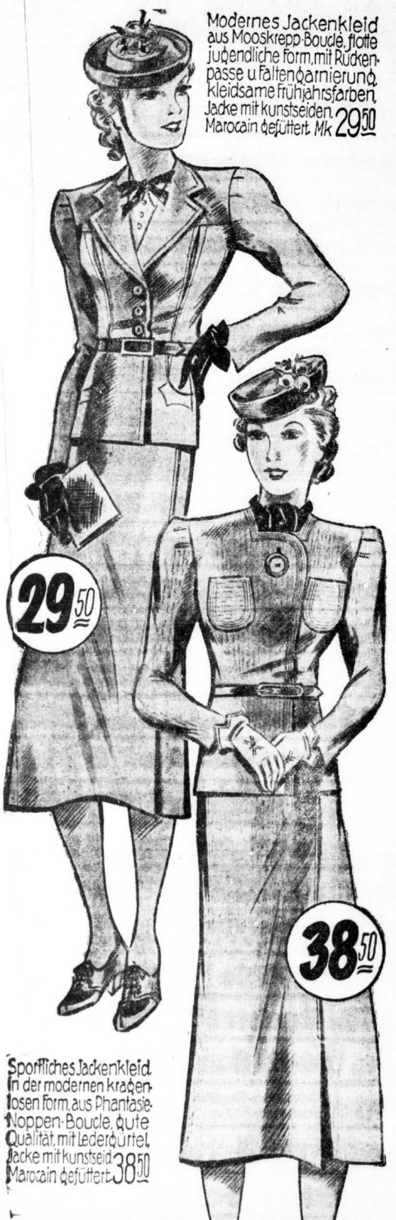
	31. 3.	30. 3.
Amnestie Rb.	104.25	104.25
Akt. Br. Cöthen	98.—	98.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	85.50	85.50
Dresdner Malzfbr.	66.50	67.50
Fahlberg-List	179.—	179.—
Halle-Hettst. Eisenb.	93.—	93.—
Hallesche Malzfbr.	—.—	—.—
Hallesche Röhrenw.	104.50	104.50
Hartmann, M.	12.30	12.10
Kyffhb. Artern	137.—	137.—
Riebeck Montan	115.—	115.—
Weidaer Jute	—.—	—.—
Zwickau Masch.	149.—	149.—
Gew. u. Hdlbk. Halle	—.—	—.—
Landeskrd. Bk. Halle	81.—	81.—
Zörbiger Bankver.	81.—	81.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	31. 3. G	31. 3. B
Gute Hoffnung	7600	8200
Leonhardt	10700	11300
Michel	16100	16800
Vesta	10800	11500

Aktien	31. 3.	30. 3.
Hall. Salzwerke	170.—	170.—
Wintershall	134.25	134.25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804016/fragment/page=0010



Modernes Jackenkleid aus Mooskrepp-Bouclé, flotte jugendliche Form, mit Rückenpasse u. Faltengarnierung, kleidsame Frühjahrsfarben, Jacke mit kunstseiden. Marocain gefüttert. Mk 29⁵⁰

29⁵⁰

38⁵⁰

Sportliches Jackenkleid in der modernen kragenlosen Form, aus Phantasie-Noppen-Boucle, gute Qualität, mit Ledergürtel, Jacke mit kunstseid. Marocain gefüttert 38⁵⁰

Die Mode begünstigt

Jacken-Kleider

Hier zwei Beispiele aus unserer reichen Auswahl

KARSTADT

Halle a. S., Große Ulrichstraße 59-61

Geldmarkt

Beamten-anw. sucht sof. 200 Mk. mit monatl. Rückzahlung u. Zins. Angebote E. 6925 HN-Ulrichstr. *

Suche 10—12 000 M. auf Neubau. Kapital vorhand. Angeb. L. 1232 HN-Leipzigerstraße. (†

Fahrzeuge Verkäufe

Motorrad, 200 ccm, sof. zu verkaufen Landsbergerstr. 58, III. r.

DKW. 200 ccm, Modell 37, 5000 gelaufen, verkauft Adolfstraße 7, Werkstatt.

Autodecken 525/18, 475/18, 730/130 billig zu verkaufen * Triftstraße 27.

Opel 1,2 Ltr. billigst zu verk. * Forsterstr. 34.

DKW-Schwebeklasse in erstklassig. Zustand, 20 000 km gelf., umständeh. gegen bar z. verk. Angebote P. 6675 HN-Ulrichstr. (b

Sehr günstig! 200er DKW. Mod. 1935, umständehalb. für RM. 220 verk. W. Rauschen, Jägerplatz 9.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Anhänger, 2½ to., möglichst große u. niedrige Ladefl., zu kauf. gef. Herrmann, Freiimfelderstr. 85—86, Tel. 242 11. (b

Motorrad 200, gut erhalten, kauft bar Schelle, Ammendorf, Schachtstr. 9.

Personenw.-Anhänger, neu od. neuwert., kauft Paul Jahn, Delitzscherstr. 94.

Verkäufe

Gebrauchte Radio-Apparate **Fahrrad-Möller** Schmeerstraße 1 Ruf 263 23.

● **Frühbeetfenster** ● Moebius, Dessauer Str. 5.

Für die neue Wohnung

geschmackvolle **Beleuchtungskörper,**
Gasherde und Gaskocher,
Staubsauger in allen Preislagen,
Warmwasserbereiter für jeden Zweck.
Gas- und Elektro-Kühlschränke,
Elektro - Herde und Kochplatten!
Zahlungserleichterung durch R-Zahlplan!

Licht und Wärme

G. m. b. H., Halle-Saale, Große Ulrichstr. 54
Gemeinschaftsunternehmen der Wehag, des Fachhandels u. Gewerbes

Küchen
von **125.—** bis **365.— Mk.**
sowie alle anderen Möbel preiswert und gut.
Möbel-Becker
Leipziger Straße 20
Annahme v. Ehestandsdarlehnssch.

4zölliger Rüstwagen, mittleres Arbeitspferd zu verkaufen Glesien, Ad.-Hitler-Str. 32

Gruben, 1 große, 2 kleine, zu verkaufen. Schöneborn bei Winkler, Kl. Ulrichstr. 5, Hof I.

Seitenbordmotor, fast neu, verkauft sof. geg. bar bill. Geiersbach, Otto-Küfnerstr. 61. I

Eilt! Stahl-Tresor, diebes- und feuersicher, umzugsh. sofort zu verkauf. Anfr. Merseburg, Ruf 2101.

April-ABC

Abermals in Feld und Hain,
zog bei uns der Frühling ein.
Bringt uns tausend Möglichkeiten
den Erfolgsweg zu beschreiten.
Chancen grad zu dieser Zeit,
hat ein jeder, der gescheit!
Der Geschäftsmann von Format
greift deshalb zum Inserat.
Ein Rezept, wie man es macht,
sei hier gleich einmal gebracht:
Für das Bild die rechte Mater,
bringt dies Heftchen, Dein Berater!
Gern wird sie für wenig Geld
Dir noch heute zugestellt.
Hierzu ist noch zu bemerken,
will man den Erfolg verstärken,
Ist es nötig zum Gelingen,
auch den flotten Text zu bringen!
Jeder Satz hat seinen Sinn,
nur im Notfall streicht man ihn!
Keinesfalls ist zu empfehlen,
kleiner seinen Platz zu wählen.
Lasset Raum, es kommt drauf an,
daß man es auch lesen kann! —
Mancher schimpft nun sehr und brommt,
weil nicht gleich die Kundschaft kommt.
Nun — läßt es nicht gleich sich zwingen
wird Erfolg die Serie bringen.
Oft schon hat es sich gezeigt,
daß erst dann der Umsatz steigt.
Planvoll gehe man zu Werke,
darin liegt des Werbers Stärke.
Quält Euch nicht mit trüben Mienen,
sondern werbt, um zu verdienen.
Richtig ist es auch, daß man
aufstellt einen Werbeplan.
Steht's erst einmal schwarz auf weiß,
ist man auf dem rechten Gleis.
Trefflich, sich zu überwinden,
an sein Ziel sich festzubinden,
Und zu steuern seinen Kahn,
ist ein solcher Werbeplan.
Vorteilhaft für den Strategen
ist's, die Summe festzulegen,
Welche er im Lauf der Zeit
auszugeben ist bereit.
X-fach wird er dann verspüren
den Erfolg vom inserieren.
Yardeslängen er behält,
dann den Vorsprung auf dem Feld.
Zögere nicht mehr länger nun,
denn jetzt weißt Du, was zu tun!

Greif zu Mitteln, die probat,
wähle stets das Inserat!

Ich habe zu günst. Zahlungsbeding. folgendes abzugeben: **Schlafzimmer,** kpl., mit 2 m breit. Eiche-Nußb.-Ankl.-Schrank RM. 480,— 1 **Schlafzimmer,** komplett, mit 180 cm breit. Eiche-Birke-Ankleideschrk. RM. 390,— 1 **Speisezimm.-**Büf., 180 cm breit, Eiche-Nußbaum RM. 190,— 1 **Schreibschrank** in Eiche, 100 cm breit RM. 82,— 1 **Bücher-Regal** in Eiche, 100 cm breit RM. 65,— 1 **Wohnzimmer,** Kirschb., kpl., m. 130 cm br. Schreibschrank RM. 260,— 2 **Polstersessel,** 2farb., freised. St. RM. 52,— 2 **Küchentische** in Eisenb. m. Linol., 70/110 cm groß St. RM. 19,— ferner Dielengarnitur, Flurgarderob., einz. Schränke u. a. m. **Möbel-Friedrich** Halle a. S., O.-Küfnerstr. 3. Kein Zweiggeschäft.

Kinderwagen fast neu, verkauft billig Jecht, * Jacobstr. 21.

Schlafzimmer echt Eiche kompl. v. **395.-** **Küch.-Einricht.** mit Aufwäsche v. **150.-** Ausziehtisch v. 40.- Polst.-St. v. 9.5 **Polstermöbel** a. eign. Werkst. **Möbel-Mätschke** Gr. Klausstr. 32/33. Ehestandsdarl. Freier Transp.

H.- u. D.-Rad, gut erh. Fahrr.-Hdlg. Ldw.-Wuchererstr. Reileck.

Fahrräder 39⁵⁰ 42⁵⁰ M. 46.- 48.- M. 52.- 56.- M. und höher **Teilzahlung!** Alte Räder werden auch in Zahlung genommen! **Fahrrad-Ersatzteile** kolossal billig! **Fahrrad- u. Gummi-Stein** Leipziger Str. 93 neben Café Zorn

Wetzlack. Wäschschrank Nußb. Bettstelle m. Spiralmatratze u. Nachttisch billig zu verk. Meyer, * Wittr. 98b.

Kinderwagen gut erhalten, verk. Friedrich, Freiligrathstr. 2. I a. Artilleriekasern.

Kleiderschrank, Küchentisch, Polstersessel verk. Koch, Waisenhausring 14, Hinterh.

Einspänner-Jagdwagen sehr bill. zu vrk. Schkeuditz, Flughafenstr. 1.

Bettstelle mit Matr. vek. † Anhalterstr. 1, I. l.

Kinderwagen billig zu verkauf. Dessauerstr 15.

Kinderwagen (weißer Kasten) zu verkaufen * Planenaerweg 21.

Kinderwagen billig abzugeben. Lutz, Landwehrstr. 8.

Kinder-Sportwagen zu verkaufen * Königstr 51, III.

Moderne gold. Herrenuhr, 16 Rubis, Privathand vrk. Angeb. D. 692 HN-Ulrichstraße. *

Große Phönixpalme zu verk. Zwingerstraße 13, II. lks.

Fenster und Flügel bill. Brüderstr. 4.

Dezimalwaage, neue Bergschuhe, Waschkessel verk. Angebote D. 6844 HN-Ulrichstr. *

Umzugshalb. zu verkaufen Eßzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Kinderzimmer, Küche, sehr gut erhalten. Angeb. T. 7077 HN-Ulrichstraße. *

Herrenzimm., echt Eiche mit Nußbaum, komplett 345,— Groenewald, Königstr. 87a.

Speisezimm., echt Eiche mit Nußbaum, komplett 445,— Groenewald, Königstr. 87a.

Kranken-Fahrstuhl, Tafel-Klavier billig zu verkauf. Müller, Freiimfelderstr. 16

Damenrad (Freilauf) 20,— zu verkaufen * Seydlitzstr. 1b, I.

Telefunken, Röhren, gut erhalten, verkauft * Großmann, Albrechtstr. 20.

Wagen, großer, 2rädriger, gut erhalt., billig. Ellrich, * Gr. Gosenstr. 14.

Damen-Mantel, Kleider Gr. 42—44 verk. Angebote C. 6663 HN-Ulrichstr. *

4 Aquarien mit Ständ., zum Heizen, billig zu verkaufen Landsbergerstr. 58, III. r.

Türen bill. Brüderstr. 4.

Neue Hobelbank, 3 Tafelwagen, Schreibt., gr. Tisch 3×1, Oelgemälde u. Bild., Spiegel bill. „Zeitgemäß", Ad.-Hitler-Rg. 9/10

Gebr. H.- u. D.-Rad bill. Mansfelderstr. 28, Fahr.-Hdlg.

Gebr. Küche, elfenbf., neues Mod., m. Aufwaschtisch, verk. billig **Möbel-Stove,** Landwehrstr. 21 am Riebeckplatz. Neue Möbel Teilzahlung.

Bettstelle mit Matratze, 2 Nachtschränkch., Schreibtischschrank 70 hoch u. 1,10 l., Johnsche Waschmasch. mit Unterfeuerung, 25 Pfd. fassend, zu verk. Landwehrstr. 17, Laden. (b

Ladeneinrichtung zu verkaufen Königstr. 6, Zigarrengeschäft.

Gartenstühle, Eisen, billig Brüderstraße 4.

So kleidet Sie der SLIPON

den wir Ihnen mit Vergnügen verkaufen. Hervorragende Stoffe, formbeständige Verarbeitung, großzügige Mode - das ist wieder für unsere Frühjahrs-Mäntel typisch. Auch mit unsern niedrigsten Preisen sind Sie gut bedient.

Cheviot-Slipons
flotte Muster, imprägniert
29.- 38.- 46.- 53.- 69.-

Cheviot-Kugelschlüpfer
sehr modern u. geschmackvoll
46.- 54.- 63.- 74.- 84.-

Gabardine-Slipon
immer beliebt, der Allwettermantel für Frühjahr und Sommer ....
32.- 38.- 46.- 53.- 59.- und höher

Gummi-Mäntel
verschiedener Ausführung
12.- 16.- 19.- 24.- 29.-

Jünglings- und Knaben-Mäntel
entsprechend billiger.

Otto Knoll Nachf.

Leipziger Straße 36—38

Neue Schreibmasch. leihweise!!! Anrechng. bei Kauf **Rabka-Vertrieb** Leipziger Straße 70/71.

Mod. gebr. Möbel Küche kpl. 35,— Kleiderschränke, Sofa, Chais. 25,— **Metallbetten** in all. Farb. 22,— Holzbett kpl. 25,— Aufwaschtisch 18,— Kommoden 15,— Schreibtische 36,— Bücherschr. 38,— Schlafzimmer, **Büfett** Kredenz 68,— Waschtisch 12,— Auszugtische 18,— Fa. Rusche, Gr. Klausstr **7.**

Tennisschläger verkauft Mehle, R.-Wagnerstr. 15.

Kldrschr. 25,— Bettst. mit Aufl., Schreibsekr. 42,— Spiegel mit Schränkch. 22,— Vertiko 23, Tische, Plüschsofa Trumeaux **je 25.-** Chaiselong. 22,—

Nähmaschin. von 28,— an, Bücherschränke, Schreibtische, Schreibmasch. 35,— Schlafzim. 225,— gebraucht, verk. (b Stropp, Geiststr. 32 Ein- und Verkauf

Frisierkommode, Nachtschränke billigst († Tischlerei Massak, Auguststr. 7.

Drehstrom-Motor, 1½ PS., 220/380 Volt, verkauft († Elektro-Bau- u. Rep.-Ges., Lützenerstr. 1.

Fenster, für Gartenlaube passend, zu verk. † Leipzigerstr. 44.

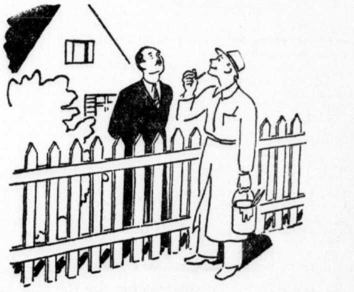
Kaufgesuche

Gebr. Möbel kft. Fr. Tempel, Gr. Klausstr. 26.

Gebr. moderne Küche, 160 breit, weiß emaillierter Herd, 80—85, gesucht. († Angebote L. 1230 HN-Leipzigerstr.

Teppich, gut erhalten, gesucht. Sieg, * Gr. Steinstr. 14.

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!



„Der Zaun ist trocken, bevor es regnet",

sagt der Malermeister. „Bei Ducolux brauchen Sie keine Angst zu haben, daß der Zaun verdirbt. Ducolux ist schon nach 2 Stunden regenfest und staubtrocken. Und, sehen Sie, der Hochglanz bleibt! Ducolux ist ein synthetischer Lack, der nach 12 Stunden hornhart ist. Trotzdem ist er besonders strapazierfähig und wetterfest."
Was Sie auch immer anstreichen lassen wollen, ob drinnen oder draußen, verlangen Sie von Ihrem Malermeister stets, daß er Ducolux nimmt. Er wird es gern tun, weil Sie dann mit seiner Arbeit besonders zufrieden sein werden.

Erhältlich bei den einschlägigen Händlern.
Verlangen Sie unseren neuesten, interessanten Bildprospekt: „Wie Ducolux Ihrem Heim neuen Glanz gibt!"
Anfragen über **DUCOLUX** *an:*
Hans Nause, Halle-Trotha, Abt. 41, Magdeburger Straße 69, Tel. 24664.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804016/fragment/page=0011

Aurora von Königsmarck

Ein Frauenschicksal um August den Starken

von Rudolf Dammert

Copyright by Hoffmann u. Campe Verlag, Hamburg

6. Fortsetzung.

Um das Schicksal des Bruders

Das Erbe des großen Welfen Heinrichs des Löwen war in viele Linien verzweigt, von denen schließlich nur Braunschweig-Wolfenbüttel und Braunschweig-Lüneburg-Celle übrigblieben.

In das alte braunschweigische Blut des Herzogs Georg-Wilhelm von Lüneburg-Celle hatte zunächst eine heiß umkämpfte Liebesheirat mit der Französin d'Olbreuse eine Welle von Leidenschaft und Schwärmerei einströmen lassen, die sich in dem einzigen am Leben gebliebenen Kinde aus dieser Ehe verhängnisvoll auswirken sollte. Die Tochter Sophie-Dorothea, eine anmutige, geistig lebhafte Erscheinung, war mit siebzehn Jahren mit dem Erbprinzen Georg von Hannover, nachmaligen Kurprinzen und König von England, vermählt worden. Es war eine Vernunftehe, um die beiden durch Erbteilung getrennten Linien Lüneburg und Hannover wieder zu vereinigen. Das Herz der jungen Prinzessin ist dabei nicht gefragt worden. Sie hat ihre Hand ohne Neigung, aber auch ohne Widerstand gegeben.

Der Erbprinz Georg-Ludwig, mit dem sich die junge Prinzessin aus Celle als Gemahl abzufinden hatte, war durch sein Phlegma und seine ungeistig-derbe Art eine schwere Belastung für das zarte Seelengewebe der mitteilsamen, rasch aufschäumenden liebebedürftigen Frau.

Der junge Graf Königsmarck fand daher ein enttäuschtes, vereinsamtes, sehnsüchtiges Frauenherz, als er in hannoversche Dienste trat. Die Kurprinzessin war ihm übrigens aus Jugendjahren bekannt, denn er hatte am Hofe von Celle geweilt und in ihr eine rasch vertraute Gespielin gefunden. Seit dieser Jugendfreundschaft waren Briefe hinüber und herüber geflattert, auch beiderseits Bildnisse ausgetauscht worden. In diesen geheimen Aussprachen hatten sich die Gefühle füreinander gesteigert. In einem Billett verrät der junge Feuerkopf, daß er die Angebetete bis zum Wahnsinn liebe.

Auch in die Ehe des Thronfolgers spielte die Familie der Gräfin von Platen hinein, denn ihre Schwester wurde die Geliebte des Kurprinzen. Die gekränkte Gattin wandte sich an ihre Mutter in Celle und erhielt den Rat, dem Beispiel der Schwiegermutter zu folgen, die die Verbindung ihres Gemahls mit der Gräfin Platen unbeachtet gelassen und sich dadurch eine ruhige Ehe gesichert habe.

Dem stets liebebereiten Grafen Königsmarck bot sich daher eine lockende Versuchung, sich der vergrämten, verlassenen Frau anzunehmen, für die er stärkste Neigung besaß. Wenn sie ihm die Sinnlosigkeit ihres Daseins, ihr heißes Verlangen nach einer Verschwendung ihrer Gefühle, die Unerträglichkeit eines gedemütigten Lebens schilderte, verband sich mit den Wallungen der Sinne der Anreiz zu ritterlicher Hilfe und Aufopferung. In dieser Zeit entstand der Plan zur Flucht und zur Entführung.

Völlige Klarheit besteht darüber, daß Graf Königsmarck am Abend des 1. Juli 1694, einem Sonntag, zwischen 10 und 11 Uhr aus seiner Wohnung am Neumarkt fortgegangen war, wobei er „ein paar schlechte leinene Sommerhosen, ein schlechtes weißes Kamisol, ganz kurz, und einen braunen Regenrock an hatte, also sichtbar in einem unscheinbaren Inkognito gehen wollte und daß er nicht wieder zurückgekehrt, vielmehr seit dieser Zeit wie spurlos verschwunden ist. Den Nachmittag über soll er unruhig gewesen sein und geäußert haben, er habe die ganze Nacht zu schreiben, ferner ist als gewiß anzunehmen, daß er sich damals zu einer Unterredung mit der Kurprinzessin begeben, und daß diese stattgefunden und ziemlich lange dauert hat". Auffällig ist, daß er am Donnerstag zuvor gleichfalls ausgegangen und erst am Sonnabend zurückgekehrt war. Und da die Prinzessin behauptet, daß sie die letzte Zusammenkunft an jenem Donnerstag hatte, wurde vermutet, daß auch er in dieser Zeit mit ihr zusammen war. Der Besuch am Sonnabendabend wurde durch ein Billett veranlaßt, das angeblich die Prinzessin dem Grafen geschickt haben soll. Sie erzählt, daß der Graf einer in sein Zimmer gelangten Einladung gemäß gekommen und durch ihre Gesellschafterin Fräulein von dem Knesebeck bei ihr eingeführt worden sei. Sie behauptet aber, daß die Aufforderung zum nächtlichen Besuch nicht von ihr ausgegangen, sondern von der Gräfin Platen durch einen Brief mit verstellter Handschrift veranlaßt worden sei.

Nachdem die Liebenden auf diese geheimnisvolle Weise zusammengebracht waren, blieben sie mehrere Stunden beieinander, um den Fluchtplan zu besprechen. Sie überließen sich so sorglos der Zukunft, daß Fräulein von dem Knesebeck öfters zur Beendigung der Zusammenkunft mahnte. Als sich die heimlich Verbündeten schließlich trennten, in der Erwartung, in den nächsten Tagen durch romantische Flucht Freiheit und Glück zu finden, ahnten sie nicht, daß sie sich nie mehr wiedersehen sollten.

Die Anwesenheit des Grafen war jedoch im Schloß nicht unbemerkt geblieben. Die Gräfin Platen eilte in rasender Eifersucht zum Kurfürsten, um die Verhaftung des Eindringlings zu erwirken, der den Ruf des fürstlichen Hauses gefährden werde. Bei der Festnahme ist es dann vermutlich zu einer heftigen Gegenwehr des Grafen gekommen, bei der er tödliche Wunden empfing.

Dies dürfte der knappe Tatbestand sein, und eine gerechte Würdigung aller beteiligten Personen läßt es als unwahrscheinlich erscheinen, daß ein Mord beabsichtigt war.

Ein Mensch, den Unglück heimsucht, sieht sich rasch verlassen. Diese Erfahrung blieb auch der Gräfin Aurora nicht erspart, als sie nach dem Verschwinden des Bruders befreundete Fürsten um Hilfe anrief.

Mit einem umfangreichen Schreiben wandte sie sich an den Kurfürsten von Hannover, um strenge Untersuchung zur Ermittlung und Bestrafung des an dem Bruder begangenen Verbrechens zu fordern. In Hannover vertröstete man sie mit Andeutungen, daß der Tod des Grafen Königsmarck noch keineswegs gewiß sei und er vielleicht nur gefangengehalten werde.

Herzog Anton Ulrich von Braunschweig, der der besorgten Schwester einst so nahegestanden hatte, bekundete keinerlei Neigung, dem kurfürstlichen Vetter in Hannover in dieser für den dortigen Hof wenig rühmlichen Angelegenheit Verlegenheiten zu bereiten.

Auch Herzog Friedrich-Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin vergaß seinen Treueschwur von einst, daß ihm das Bildnis Auroras teurer sei als sein Leben. Nun, da es galt, sein Gefühl zu erproben, schrieb er ein paar herzlose, fast unwirsche Zeilen: „Ich beklage von Herzen, daß Dero lieber Bruder so unglücklich gewesen. Ich habe die gute Hoffnung, er wird sich noch wohl wiederfinden. Die Ursach ist hier gar nicht bekannt, doch kann man es wohl denken. Die liebe Venus macht manchen unglücklich und kostete ihm wohl gar das Leben, doch schadet es nicht, wenn es noch der Liebe werth ist. Leben Sie wohl, mein theurer Engel."

Auf dem Wege nach Dresden

Gräfin Aurora vermochte sich nicht damit abzufinden, daß ein Sproß ihres stolzen, vielgefeierten Hauses gewaltsam ums Leben gekommen sein sollte, ohne daß ihm ein Rächer erstand. Sie erinnert sich in dieser Zeit tiefsten inneren Aufruhrs des jungen Kurfürsten von Sachsen, der wenige Monate zuvor seinen verstorbenen Bruder auf den Thron gefolgt war und seit Jahren durch die Pracht seiner Erscheinung, seine sagenhafte Körperkraft und seine großzügige Freigebigkeit von sich reden machte.

Er hatte ihr schon einmal in Hamburg aus der Ferne gehuldigt, sie hatte sich einer Begegnung aber ängstlich entzogen. Der Eindruck war jedoch innerlich stark genug, sie zu einer Hymne auf ihn anzuregen, die der Gefeierte in Gnaden angenommen hatte.

Der Gedanke, sich an ihn zu wenden, lag auch darum nahe, weil Graf Königsmarck kurz vor seinem Tod aus kurhannöverschen in kursächsische Militärdienste übergetreten war, der Kurfürst in Dresden also nicht nur einen alten Freund und Waffengefährten, sondern auch einen hochgestellten Offizier verloren hatte.

Einen weiteren Anreiz für die Reise nach Dresden bot die Erwägung, daß der dortige Kurfürst Schutzherr des Stiftes Quedlinburg war, in dem Aurora als Aebtissin, in Beschaulichkeit den Wissenschaften und Künsten ergeben, ihr späteres Leben verbringen wollte.

Die erhabenen Umrisse der Stadt Meißen verschwinden in der Staubwolke, die die Postkutsche hinter sich läßt. Ein mutwilliger Herbstwind spielt mit den entkräfteten, verfärbten Blättern.

Zwischen Windmühlen, Baumgruppen, Büschen und Gehöften blinzelt die Elbe herüber. Sie ist die getreue Wegweiserin auf dieser Fahrt von Hamburg nach Dresden.

Die Gräfin Aurora hebt den Schleier und läßt die Puderquaste über das Gesicht tanzen. „In wenigen Stunden sind wir am Ziel."

Ein Seufzer kommt aus der Ecke. „Ich habe ein banges Gefühl. Die Karten liegen schlecht für die Königsmarck. Das Unglück verfolgt uns."

„Sei nicht verzagt, Schwester! Die Reise wird alles zum Guten wenden. Wir werden einen mächtigen Schutzherrn gewinnen und mit seiner Hilfe das Schicksal des Bruders erkunden können. Graf Löwenhaupt sagt doch selbst, daß die Uebernahme der Erbschaft nicht möglich sei, solange der Tod nicht juristisch feststehe."

„Ich beneide dich um deine Zuversicht. Wird der Kurfürst von Sachsen Zeit und Gelegenheit haben, sich mit einem umstrittenen Mordfall in Hannover zu befassen?"

Aurora lacht auf. „Mit einem hannoverschen eher als mit einem ursächsischen. Vergiß nicht die Eifersucht und Schadenfreude unter den deutschen Fürsten. Welch eine Pikanterie für den Sachsen, den Welfen mit bösem Gewissen vor sich zu sehen! ... Vielleicht läßt sich für ihn gar noch ein Profitchen dabei herausschlagen." Aurora hat ihre Auffrischung beendet und überprüft befriedigt das Ergebnis im Spiegel. „Und vergiß nicht, er ist ein begeisterter Verehrer der Frauen. Es wird uns nicht schwer werden, ihm unser Anliegen vorzutragen ..."

„Nicht schwer werden? Ich habe Sorge, er wird es uns so leicht machen, daß es uns schwer werden wird, es ihm so leicht zu machen ... Wenn nur die Hälfte von dem wahr ist, was man von ihm erzählt, fürchte ich mehr seine Liebenswürdigkeit als seine Ungnade."

Der Postillon hat vor einem Gasthof angehalten, um den Pferden Rast zu gönnen. Ringsherum warten hochbeladene, mit Planen überdeckte Wagen.

Als Aurora vernimmt, daß sie aus Leipzig kommen, fragt sie einen der Kutscher: „Was macht die Michaelismesse? Sind viele Gäste da?"

Der bärtige Mann verneigt sich und nimmt das Stück Speck aus dem Mund, das er eben anbeißen wollte. „Ein fürchterlich' Gedränge und höchste Herrschaften ... Auch unser allergnädigster Herr, der Kurfürst August."

Als die Postkutsche wieder anfährt, bemerkt Aurora etwas verstimmt: „Hast du gehört? Der Kurfürst ist auf der Leipziger Herbstmesse. Wir treffen ihn also nicht in Dresden."

„Das ist mir lieb", lautet es zurück, „da haben wir nützliche Zeit, uns einzuleben und alles gut zu erforschen. Ich hasse die Uebereilung."

„Darin sind wir verschieden. Ich suche die Ruhe in rascher Tat."

Ein Hornsignal des Postillons kündet die baldige Ankunft in Dresden. Die Pferde fallen in Schritt. Am weißen Tor von Alt-Dresden tritt der Schreiber aus der Wachtstube. Gelangweilt sitzt die Mannschaft der Bürgerwehr auf den Bänken herum. Aurora ist voller Spannung und nimmt die Eindrücke gierig in sich auf. Bis die Papiere geprüft sind, mustert sie die bunte Schar der Wachtsoldaten, den hellgrauen Rock mit den roten Aufschlägen, die roten Strümpfe, den Hut mit goldener Tresse, funkelnde Degengehenke. Sie ist befriedigt, alles adrett zu finden.

Die Pferde ziehen wieder an und das Tor kracht ins Schloß. Es wird den Tag über nur alle halbe Stunde geöffnet, damit sich die Wache nicht überanstrengt, und des Nachts ist verriegelt, damit kein Spitzbube verlorengeht.

(Fortsetzung folgt.)

Das Deutschland der Macht
Arbeit, Ehre und Freiheit
bekennt sich am 10. April freudig zu Adolf Hitler
Ja!

Verschiedenes

Waschkessel setzt, repariert W. Eckert, L.-Wuchererstr. 39, Tel. 338 72.

Mey's Stoffkragen 1 Dtzd 2.40. Niederlage bei H. Schnee Nchf. Gr. Steinstr. 84.

Jetzt tägl. frisch **Morcheln** bekannte Güte, u. garantiert reines **Gänseschmalz** Hühner, Puten Hähnchen **Reichert's** Geiststr. 37

Gutes, dauerhaft. **Gummiband** f. Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nchf. Gr. Steinstr. 84.

Wandkarte von Mitteldeutschland für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspr. v. 1,50 M. Eine wirkl. gute, übersichtl., sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie als auch für Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus. Bestellung nehmen alle Geschäfts- u. Filialstell. d. Hallischen Nachrichten, Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16, sow. das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 M. (einschl. Porto u. Verpackg.) an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hall. Nachrichten"

Halbschuhe für Einlagen, extra weit u. mit erhöhtem Schaft, erhältlich bei (ild „Fußwohl", nur Kirchnerstraße 18a.

Fußsäcke für Kindersportwagen in vielen herrlichen Ausführungen **Korb-Lühr** Unt. Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Italiener sucht Bekanntschaft mit italienisch sprechenden Deutschen zwecks Konversation. Angeb. unt. U. 6818 HN-Ulrichstr. *

Verloren Gefunden

Deutscher Jagdhund (Drahthaarrüde) entlaufen. Meldg. erbittet (a Rittergut Cösitz, Fernsprecher Radegast 226.

Achtung! Wer ist ehrlich? Gold. Armbanduhr Mittw. 19.05 bis 19.20 Riedelstr. 10 bis Dieskauerstr., Merseburgerstr. verlor. Gegen Belohnung abzugeben * M. Schufik, Riedelstr. 10.

Handtasche, Inh. 2 Schlüsselbunde, Uhr usw., Berlinerstraße bis Dessauerstr. verl. Richter, Reideburgerstr. 13

Heiraten

Junger Geschäftsmann sucht geschäftstüchtiges Mädchen bis 35 Jahre zw. Heirat kennen zu lernen. Einheirat angenehm. Angebote A. 6921 HN-Ulrichstr. *

Liebes, gebildetes Mädel, 30 Jahre, möchte kaufm. Angestellt. oder Beamten v. 31–38 J. zwecks Heirat kennen lernen. Witwer m. Kind angenehm. Ang. unt. K. 6770 HN-Ulrichstr. *

Wer auf Anzeigen verzichtet verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

Rufen Sie an..

Wir stehen Ihnen auf Anruf jederzeit zur Verfügung

Abel's Autovermietung für Selbstfahrer Prinzenstr. 8, Ruf	34203
Altpapier A. Bode jun., Rohprodukten Große Klausstraße 22 . . . . Ruf	22216
Anzeigenwerbung erfolgreich in den Hallischen Nachrichten. Auskünfte unter	27981
Auto-Ersatzteile Löffler Kl. Brauhausstraße 10, Ruf	33745
Auto-Fahrschule Fridolin Hagendorf, Reilstr. 23 . . . . Ruf	33059
Auto-Lackieranstalt fachgm. u. gut **Javurek** Berliner Straße Nr. 10/11 • Ruf	34305
Auto-Omnibus-Vermietung **Banse** Beesener Str. 250, Ruf	25297
Auto-Radio H. Ernst Tyrroff jun. An der Hauptpost Vorführungswagen auf Ruf	34216
Autoruf Tag u. Nacht **Kraftdroschken**	27511
Auto-Scheiben Moebius Dessauer Str. 5 . . . . Ruf	21611
Auto-Schlachthof Gr. Lager in gebr. Autoteilen Schnorr & Co., Canenaer Weg	34204
Elektro- Anlagen Fachgeschäft **am Hallmarkt** A. Lange & A. Brömme Oleariusstr. 1 b	35085
Farben Drogen-Reinigungsmittel für den Hausbedarf bei **Helmbold & Co.** Leipz. Str. 104 Mersb. Str. 168	26094
Färberei Schwarz Diemitz, Berliner Str. 220, Ruf	26510
Fenster-Scheiben Moebius Dessauer Str. 5, Ruf	21611
Fische Lebende Karpfen, Schleie, Aale **Krahmer** Fischerplan 3 . . . . Ruf	26205
Fremdsprachen im Film, Lehrmethode Hartnack Kaufm. Privatschule, Geiststr. 41 **Baer**	23528
Grundstücke An- u. Verkauf, Finanzierung. Kl. Ulrichstr. 28 — Ernst **Günther**	33633
Gummi -Schläuche, -Stiefel, Treibriemen, Transportbänder Schmidt & Brösel . . . . . . Sammelnummer	27696
Klischees Hans **Kühle** Große Ulrichstraße 16 . . . . Ruf	32566
Kohlen Koks Briketts **Neubert** Paul-Berck-Straße 28 . . . . . . Ruf	35760
Kordel u. Bindfäden Seilerwar.-Großhandlg. Hensel & Kaps Ruf	25873
Kugellager Achswell., Federbolz., Kolbenring., Bremsbel., Dichtung., Stahlschr., Werkzeug. R. Wittig, Eichendorffstr. 1	22810
Kühl-schränke Thaiß & Thiele Gr. Steinstr. 9, Ruf	26910
Malerarbeiten Herold Gr. Ulrichstr. 18 . . . . Ruf	32081
Möbel in großer Auswahl **Haake u. Söhne** Sternstr. 2 . . Ruf	28904
Parkett Neuverlegung, Instandsetzung, Reinigung Fr. Wagner, Blümelweg 14 . . . . Ruf	25876
Patent-Rollos in jeder Größe u. Ausführung **Wehr** Ob. Leipzig. Str. 81, Ruf	22647
Piano- Reparatur Verkauf **Maercker** & Co. Waisenhausring 1 b, Ruf	29732
Radio-Fritsch Radio für Heim und Reise Obere Leipziger Straße 50	29277
Schreibmaschinen Große & Wittan Leipziger Straße 48, Ruf	33870
Sperrholz aller Art **W. Otto** Mansfelder Str. 14, Ruf	28405
Tanzstunde Einzelkurse **Moran** Gr. Ulrichstr. 47 . . . . Ruf	31757
Verchromen Vernickeln Verzinnen **F. Haaßengier** Barfüßerstraße 9	21196
Wäsche wäscht **Brillant** Neumarktstr. 6, Ruf	32209
Zeitung -Bezugs-Bestellungen für die Hallischen Nachrichten unter Sammelnummer	27981
Zentralheizungen Sanitäre Anlagen **Wolff** Berliner Str. 5 . . . . Ruf	24666

Feuer 02 | Überfall 01 | Unfall 27751
Gilt nur für den Gemeindebezirk Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804016/fragment/page=0012
DFG

Bergfahrt in das größere Reich

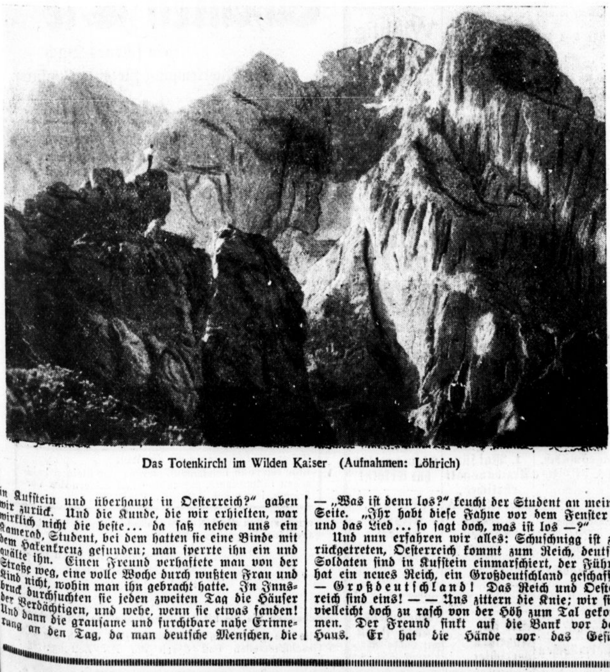
Die Kufsteiner Heldenorgel kündet einsamen Schiwanderern die Freiheitsstunde / Ein Erlebnisbericht von Rudolf Anderl

Seit den Tagen meiner Kindheit gehöre ich dem Gebirge. Lief ich zuerst nur durch die Täler, um die Gipfel aus der schattigen Tiefe anzustaunen, so erstieg ich sie später aus eigener Kraft und mit der jauchzenden Freude immer neuer Siege. Ich kenne die Berge der Dolomiten, Langkofel und Große Zinne, Vajolettürme und Geislerspitzen; ich stand auf den Höhen des Gesäuses und sah von den Gipfeln der Riesen um Berchtesgaden hinunter auf reichsdeutsches und österreichisches Land, und von der himmelnahen Schönheit des Großglockners aus schickte ich den Jubel meiner damals zwanzig Jahre in die besonnte Weite eines klaren Tages. Manches Erlebnis verbindet sich mit dem Gebirg, und oft genug glaubte ich, dies und jenes sei das schönste für mich gewesen. Jetzt aber erst weiß ich, daß mein größtes, herrlichstes und ergreifendstes Bergerlebnis damals immer noch vor mir lag, ein Erlebnis, das mir in den jüngsten Tagen beschieden wurde, und das ich nie mehr vergessen werde.

Man schrieb den 8. März dieses Jahres, als ich mit ein paar guten Kameraden losfuhr, um letzte Schneehänge im Gebiet des Wilden Kaisers in Tirol zu suchen und noch einmal den Brettern frohe Fahrt zu geben, ehe der Winter zu Ende sein würde. Wir stiegen in Kufstein aus, es ging auf den Abend; in der scheidenden Sonne leuchteten die Felsmauern des Gebirges uns gegenüber, und gleich einer Vision stand der massige Umriß der Festung Geroldseck gegen den verblühenden Himmel. Von irgendher kam ein voller, zartschwingender Ton, uns längst von oftmaliger Anwesenheit vertraut: die Heldenorgel im mächtigen Turm der Burg erklang, jene Orgel, die die Stadt Kufstein und das ganze Land Tirol zum immerwährenden Gedächtnis der gefallenen Helden hoch über den Häusern der Stadt errichtete, und deren Töne so oft über das Tal hinwegbrausen und vom unsterblichen Opfer von Millionen künden. Diesmal, an unserem Abend, spielte man auf ihr die Weise vom Guten Kameraden und vom Andreas Hofer, erschossen zu Mantua — „gebt Feuer! ach, wie schießt ihr schlecht! — Leb wohl, mein Land Tirol ..."

Noch am Abend stiegen wir auf.

Am nächsten Tag leuchtete eine wunderbare Märzensonne über unserer Hütte und über den weiten Schneefeldern davor. Wir waren nicht allein, gute alte Skikameraden aus Kufstein hatten sich eingefunden. Wir stiegen gemeinsam an und fuhren Schulter an Schulter zur Hütte ab, aufstäubte der Pulverschnee, und lachend freuten wir uns des besonnten und so unendlich glücklichen Tages. Als die ersten Schatten sanken, machten auch wir Schluß; noch einmal standen wir vor der Tür des kleinen Holzhauses und blickten zu den Zinnen der nahen Kaiserwände empor, die im letzten Purpur erglänzten. Später dann saßen wir zusammen im kleinen Hüttenraum und plauderten. — „Wie geht es euch draußen im Reich?" fragten die Tiroler. „Und wie geht es euch



Das Totenkirchl im Wilden Kaiser (Aufnahmen: Löhrich)

in Kufstein und überhaupt in Oesterreich?" gaben wir zurück. Und die Kunde, die wir erhielten, war wirklich nicht die beste... da saß neben uns ein Kamerad, Student, bei dem hatten sie eine Binde mit dem Hakenkreuz gefunden; man sperrte ihn ein und quälte ihn. Einen Freund verhaftete man von der Straße weg, eine volle Woche durch wußten Frau und Kind nicht, wohin man ihn gebracht hatte. In Innsbruck durchsuchten sie jeden zweiten Tag die Häuser der Verdächtigen, und wehe, wenn sie etwas fanden! Und dann die grausame und furchtbare nahe Erinnerung an den Tag, da man deutsche Menschen, die nichts anderes taten, als daß sie deutsch dachten und fühlten, auf den Richtplatz führte, ihnen eine Schlinge um den Hals legte und sie erwürgte ... vierzehn Männer starben so, es war noch keine drei Jahre her. Aber das Feuer erstickte man nicht. Es glühte weiter. Und wenn man hundertmal Volksbefragungen ausschrieb, die nichts anderes waren als Betrug — der Tag mußte kommen, der Tag der Freiheit, der Tag aller Deutschen!

Einer von uns stimmte auf seiner Mundhamonika das Lied der Deutschen an. Keiner sang mit, wir waren wohl zu ergriffen dazu. Aber in unseren Herzen schwang die Weise ...

Ein neuer Tag brach an, wieder einer. Und dann kam der zwölfte März — —

Ich werde das nie vergessen: Mit dem Studenten, den sie so lange in die Gefängnisse gesteckt hatten, befand ich mich eben auf der Abfahrt zur Hütte. Plötzlich vernahmen wir Musik, einen lauten schwingenden Ton; wir verhielten den raschen Lauf und horchten — es war die Kufsteiner Heldenorgel, die man an klaren Tagen im Kaiser fast besser hörte als in der Stadt selbst. Zuerst wußten wir nicht sofort, was man spielte, oder, um es recht zu sagen, wir vernahmen es wohl, aber wir zweifelten, zweifelten... das war doch...

Ich sah den Freund an. Er zitterte am ganzen Körper, ich sah es sehr wohl. Er fuhr sich über die Augen, mit rascher fliegender Hand, und dann stotterte er es heraus: „Du! — Das Horst-Wessel-Lied —!" Das Lied Horst Wessels, auf der Heldenorgel zu Kufstein in Tirol...

Wir nickten uns zu. Wir hieben die Stöcke in den Schnee und schossen bergab. Bei der Hütte trafen wir die anderen, schrien ein paar Worte hinüber. Sie liefen in das Haus, aber wir hatten so viel Vorsprung, daß wir längst verschwunden waren, als sie uns folgen konnten. Bei den Walleralmen wurde der Schnee spärlicher, aber wir achteten nicht darauf: Nur zu Tal, so schnell wie möglich! Wir nutzten den letzten weißen Fleck aus, der Wind pfiff uns um die Ohren, nur weiter, nur weiter!

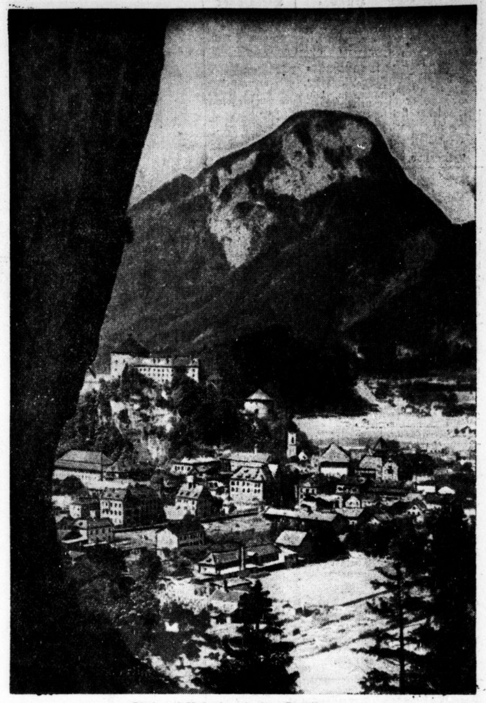
Aber nun war doch der Schnee zu Ende — die Bindungen auf, die Bretter von den Füßen, in ein Gebüsch geworfen und laufend weiter! Die Straße ist erreicht, aber sie ist so gut wie menschenleer, wir können niemand fragen. Da, endlich, ein Bauernhaus, und aus seinem Fenster hängt die Fahne des Dritten Reiches, das leuchtende Rot mit dem Hakenkreuz darauf...

Wir machen halt. Sehen uns an. Dann springen wir über den Zaun und klopfen auf die Haustür mit beiden Fäusten. Man öffnet uns, verwundert und fast böse. Aber dann hört man unsere Fragen, erfährt, daß wir seit drei Tagen auf einer einsamen Hütte lebten und nun plötzlich vorhin das Horst-Wessel-Lied vernahmen, von der Heldenorgel gespielt. — „Was ist denn los?" keucht der Student an meiner Seite. „Ihr habt diese Fahne vor dem Fenster... und das Lied... so sagt doch, was ist los —?"

Und nun erfahren wir alles: Schuschnigg ist zurückgetreten, Oesterreich kommt zum Reich, deutsche Soldaten sind in Kufstein einmarschiert, der Führer hat ein neues Reich, ein Großdeutschland geschaffen — Großdeutschland! Das Reich und Oesterreich sind eins! — — Uns zittern die Knie; wir sind vielleicht doch zu rasch von der Höh zum Tal gekommen. Der Freund sinkt auf die Bank vor dem Haus. Er hat die Hände vor das Gesicht geschlagen und weint. Wir treten leise zurück und lassen ihn allein, aber auch uns würgt es im Hals...

Der Tag geht zu Ende. Das Tal liegt längst im Schatten, aber die Berge leuchten noch in letzter Sonne — und nun brennt gerade über uns, auf dem mächtigen hochgereckten Haupt des Pendling, ein Feuer auf, das erste Freudenfeuer dieser glücklichen Nacht und eine flammende Botschaft an das Reich, daß das Bruderland endlich heimgefunden hat zum gewaltigen allumfassenden Vaterland aller deutschen Menschen.

Der 10. April wird es endgültig bestätigen.



Blick auf Kufstein mit dem Pendling

„Kampfabschnitt Oesterreich"

Aus dem Buche eines Kämpfers der Ostmark

Im Jahre 1936 erschien im Rudolf-Schneider-Verlag, Reichenau in Sachsen, ein Buch „Volk auf dem Amboß, Kampfabschnitt Oesterreich 1933—1935" von Sepp Dobiasch, einem Nationalsozialisten, der seinen im Gefängnis sitzenden Kameraden versprochen hatte, von ihren Leiden, Kämpfen, Niederlagen und Siegen zu erzählen. Das Buch war die Einlösung dieses Versprechens. Als dann das Juliabkommen geschlossen wurde, erschien es zunächst zweckmäßig, solche Dinge nicht allzu sehr in den Vordergrund zu rücken. Diese Bedenken sind nun überflüssig geworden. Im Gegenteil: jeder soll es wissen, wie es im Kampfabschnitt des deutschen Landes Oesterreich zugegangen ist. Hier ein Abschnitt, der zur Weiterbeschäftigung mit dem Buche anregen soll.

Tarnung in der Verbotszeit

Reisner ging mit großen Schritten in der Küche auf und ab. Frau Gerda saß am Tisch, schälte Kartoffeln, das Kind schlief in der Kammer. Ilg kauerte wie immer auf der Kohlentruhe neben dem Herd. Trotz der bescheidenen Einrichtung machte die Küche einen netten, freundlichen Eindruck.

Während des Auf- und Abgehens gab Reisner in gedrängten, oft abgerissenen Sätzen einen Bericht über die letzten Ereignisse, Zustände und Stimmungen.

„Bei mir war kürzlich Hausdurchsuchung, drei Kiberer (Kriminalbeamte) stöberten stundenlang herum. Gefunden haben sie nichts. Die kommen wieder. Ich bin bedroht, fühle mich unsicher. Es gibt Verräter unter uns. Man kann sich kaum mehr rühren. Die bisherige Arbeit der SA. wird unmöglich. Viele sind weg, viele sitzen. Die Leute wollen nicht mehr in größerer Zahl zusammenkommen, bei Appellen fehlt die Hälfte. Nicht so sehr, daß sie Angst haben, das nicht, aber sie erklären mir: Appelle, Uebungen sind zwecklos, sind den Einsatz nicht wert. Dann das Mißtrauen, das verfluchte Mißtrauen! — Die Bürger rühren sich überhaupt nimmer. Man weiß oft nicht mehr, gehören sie noch zu uns oder sind sie schon auf der anderen Seite; bald reden sie so, bald so. Von unserer Organisation merkt man an manchen Orten gar nichts mehr; besteht sie noch oder nicht? — Neulich erklärte mir ein Ortsgruppenleiter, seine Ortsgruppe halte fest zusammen, arbeite auch, aber es falle ihm nicht im Schlafe ein, die Stärke seiner Leute bekanntzugeben. Man weiß nicht!? — Die Not wird ärger, das Elend immer größer. Ich selber lebe von heute auf morgen, weiß oft nicht, ob ich morgen oder übermorgen etwas zum Essen haben werde."

Dann rannte er wieder schweigsam auf und ab wie ein gefangenes Tier im Käfig.

„Es gibt nur eines, an die Arbeit gehen", sagte Ilg ernst.

„Haben wir die ganzen Monate her etwas anderes getan als gearbeitet? Eine Besprechung jagte die andere, ein Appell den anderen. Haben wir uns nicht bemüht, die Leute bei der Stange zu halten und bei Stimmung? Haben wir sie nicht immer aufgepulvert? — Alles hat sein Ende. Ich bin auch am Ende, ich spüre es, ich kann nimmer weiter!"

„Wissen die Leute, warum sie Nationalsozialisten sind. Haben sie die Idee wirklich erfaßt?"

Frau Gerda legte das Messer weg:

— „Ich glaube nicht. Ilg hat recht."

Reisner fuhr herum:

„Was verstehst du von Politik?"

Sie lächelte:

„Nichts oder sehr wenig wie ihr alle. Wenn ihr bescheidener wäret, wenn das überhebliche Selbstbewußtsein gedämpft würde, wäre es nur gut. Dann fängt jeder an, bei sich selbst nach den Ursachen zu forschen, und wenn er es weiß, dann beginnt er zu arbeiten. Ich glaube, so meint es Ilg."

Reisner sah seine Frau verdutzt an, er setzte sich schweigend nieder. Frau Gerda schälte Kartoffeln.

„Frau Gerda, ich danke Ihnen", sagte Ilg mit warmem Lächeln, „es ist so. — Hören Sie zu, Reisner! Die eigene Unsicherheit der führenden Köpfe überträgt sich selbstverständlich auf das Volk. Wir müssen uns zunächst klar werden über die Ursachen des Mißerfolges; wir müssen uns freimachen von Einbildungen, kälter und nüchterner werden. Arbeit gibt es nach wie vor in Hülle und Fülle. Die Arbeit heißt heute: ernste Schulung für die Idee. Wir müssen alle wissen, warum wir Nationalsozialisten sind und müssen das auch den Leuten beibringen können. Der SA.-Mann wird politischer Soldat, Träger der Idee, er soll reif und fähig genug sein, die Idee überall vorzutragen und erfolgreich zu verteidigen; Besprechungen, Appelle und Sitzungen haben vorderhand keinen Sinn mehr. Wert hat nur mehr die Arbeit von Mann zu Mann, die Bildung von Zellen, die Arbeit nach einem genauen weltanschaulichen Schulungsplan. Der 25. Juli hat die Organisation schwer geschädigt, die Idee selbst nur stärker gemacht."

Das Gesicht Reisners entspannte sich, er wurde aufmerksam. Ilg fuhr fort:

„Wir müssen unseren Kameraden die Wahrheit sagen, die schwerer gewordene Aufgabe unverhüllt zeigen, und ihnen gleichzeitig den Weg praktischer Arbeit weisen, dann haben wir sie wieder. Wenn wir kein Vertrauen zu unseren Kameraden haben, können sie auch keines zu uns haben. Der Führer lehrt es uns immer wieder, und wir verstanden es immer wieder nicht. Das ist es. Wir sind wohl alle dem Gefühl nach Nationalsozialisten, aber nicht wirklich; wir werden es erst jetzt. Zunächst will ich ihnen zeigen, was Sie und ich gemeinsam und jeder für sich arbeiten können."

Ilg entwickelte in großen Umrissen den neuen Arbeitsplan.

„Erstens, Propaganda. Grundsatz: Ständiger Vergleich der wirklichen Leistungen im Reich mit den Leistungsversprechungen der österreichischen Regierung, die nicht gehalten werden und auch nicht gehalten werden können, weil die Grundlagen fehlen. Dazu benötigen wir Unterlagen für ganz Oesterreich, die uns unsere Betriebszellenleute verschaffen müssen. Wie, das will ich Ihnen näher erklären."

Er entwickelte einen genauen Einzelplan.

„Ferner, wir müssen, weit mehr als bisher, uns mit der Propaganda des Systems befassen, sie sachlich widerlegen. Das ist nicht schwer. Die Köpfe werden mündlich geschult. Wir kommen zeitweise zusammen, arbeiten miteinander eine wichtige Frage durch, die Führer geben es dann weiter. Von Zeit zu Zeit gehen Schulungsbriefe an die Stürme und Standarten."

„Das fliegt wieder auf", wendete Reisner ein.

„Wieso? Wenn z. B. drei oder vier Leute in einer Privatwohnung über einer Karte des Hochschwabs sitzen und eine Bergfahrt verabreden, was soll da auffliegen? Die Schulungsbriefe werden immer auf anderen Maschinen geschrieben, tragen keinerlei Merkzeichen. Zusammenkommen dürfen nur sichere Leute in ungefährdeten Wohnungen, nie in der gleichen."

„Gut, ohne Gefahr geht auch das nicht ab, aber das müssen wir in Kauf nehmen."

Zweitens, auch die Arbeit von Mann zu Mann muß planmäßig geschehen. Zunächst scharfe Schulung der Kameraden, die sich dafür eignen, Aufteilung der Arbeitsfelder und Ausarbeitung der wirksamen Mittel. — Drittens, wir müssen den Gegner aufsuchen."

Er ging in genaue Einzelheiten ein, Reisner wurde immer mehr mitgerissen.

Ilg endete: „Das Wichtigste ist, unsere Kameraden möglichst zu schonen, keinen einzigen Mann unnütz zu gefährden, ihnen das Bewußtsein zu geben, daß großzügig und durchgreifend, der neuen Lage gemäß, gearbeitet wird. Wenn das durchdringt, ist das Vertrauen stärker als vorher."

Dem Schöpfer des neuen großen Deutschland am 10. April unser „Ja"!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804016/fragment/page=0013

Tiermarkt

Bruteier,
Eintag-Kücken v. gesund., schwer. weiß. amer. Leghorn hat lfd. jede Menge abzugeben.
Trinkeier
täglich frisch frei Haus im Stadtbez. Rittergut Passendorf bei Halle, Tel. 211 10.

Hundespezialist
Trimm., Scheren billig. Becker, * Gabelsbergerstr. 19

Drahthaar-Fox-Terrier,
stubenrein, billig zu verkaufen. Anfragen u. N. 6773 HN-Ulrichstr. *

Nicht lange überlegen — die HN-Anzeige schafft's!

Steinsetzer und Arbeiter
sucht (Oscar Arlt, Halle Berlinerstr. 3a.

Melkergehilfe
oder anderen Arbeiter für Stallarbeiten für sofort oder 15. 4. 10—15 Mk. Lohn und Kost frei. Obermelker Hans Tiegner, Naußitz, Post Gehofen.

Verheirateten Geschirrführer
zu baldigem Antritt gesucht. Ebert, Morl über Halle.

Arbeiter
für Sandgrube am Goldberg gesucht. Gaumitz.

Hausbursche
für Restaurations-Betrieb sofort ges. Burg-Terrasse, Talstr. 7/8.

Laufbursche
sofort gesucht. Wilhelm Habert, Leipzigerstr. 70/71.

Jüngerer Hausdiener bei guter Bezahlung
gesucht. Meldung Geiststraße 63, Laden.

Offene Stellen
Männliche

Selten gute Existenz
für Herrn oder Dame durch Uebernahme von 20 aufgestellten Waren-verk.-Automaten. Angenehme Tätigkeit bei gutem Verdienst. Etwas Kap. erforderl. Anfr. u. S. 6816 HN-Ulrichstr.

Tüchtige
Bezieherwerber
für besteingeführte Zeitschriften und Modenzeitungen werd. zu günstigen Bedingungen eingestellt. Tarifl. Garantieeinkommen. Vorst. mit Ausweisen und Unterlagen bei
Werbeleiter Wagner
Sonnabend von 10—12 und 15—17 Uhr im Rest. Schultheiß, Merseburger Str. Ecke Königstr.

Akquisiteur
Für die Provinz Sachsen wird von einem bedeutenden Auskunfts- und Inkasso-Unternehmen ein Herr mit guten Umgangsformen bei guten Verdienstmöglichkeiten nach vorheriger Einarbeit gesucht. Herren aus der Branche werden bevorzugt. Gefl. ausführliche Angebote mit Referenzen usw. unter T. 7277 an HN-Ulrichstr.

Jüngerer Lagerist
per sofort gesucht aus dem Betten-, Manufakturwaren-, Möbel- od. Eisenfach. Ausführliche Bewerbungen, Bild mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen nur schriftlich an
Bettenhaus Bruno Paris,
Domplatz 9. (e

Former-Lehrlinge
stellen Ostern noch ein **Magdeburg & Werther,** Eisengießerei, Paul-Riebeck-Straße 20.

Goldschmiede-Lehrling
gesucht. Gebr. Thielemann, Hackebornstr. 4a, am Hallmarkt.

Glaserlehrling
sucht Glasermstr. Döring, Leipzigerstr. 74.

Erstklassige
Großstückschneider
für Werkstatt oder Heimarbeit auf i. Tarif gesucht.
Mann, Gr. Märkerstraße 5.

Perfekte **Schlosser und Dreher**
stellt ein
Maschinenfabrik Franz Kohl,
Halle a. S., Äuß. Delitzscher Str. 13.

Maurer
und
Bauarbeiter
werden eingestellt.
Wilh. Bode, Baugeschäft
Reilstraße 89.

Suche tüchtig. Damen- und Herren-Fris.-Meister
für sofort. Lohn 28 RM. bei freier Station. E. Träger, Groß-Kayna bei Merseburg.

Tüchtiger Herrenfriseur
sofort gesucht. Guter Lohn, Kost und Wohnung im Hause (Nähe Halle). Angebote T. 7257 HN-Ulrichstr. (a

I. Geschirrführer
zu baldigem Antritt gesucht. Gute Wohnung vorhd. Vorstellung oder Bewerbung erbet. Schneidewind, Zellewitz über Könnern (Saale).

Junger Verkäufer
oder Verkäuferin für mein Lebensmittelgeschäft per sofort oder später gesucht. Max Raue, Büschdorfer Str. 2.

Tüchtigen Damen-Friseur
sofort oder später gesucht. Angebote St. 765 HN-Steintor. (

Inserieren heißt interessieren!

Herrenfriseur
sucht Döbbel, Dessauerstr. 2a.

Tüchtigen Tischler
sofort oder später gesucht. Brinz, Lützenerstr. 1.

Offene Stellen
Weibliche

Friseuse
sofort oder später gesucht. Salon Meyer, Waisenhausring 1

Perfekte Friseuse
bei gutem Lohn gesucht. Angebote unt. L. 1231 HN-Leipzigerstr. (†

Eis-Verkäuferin
für Jahrmarkt gesucht. Triftstraße 22.

Zur Betreuung einer älteren Dame
wird alleinstehd., unabhängige Frau mittleren Alters gesucht. Wohnung vorhanden. Tiergartenstr. 4, pt.

Hausschneiderin
gesucht. Angebote unt. B. 6662 HN-Ulrichstraße. *

Gartenfrau
für Friedhofsarbeiten gesucht. Bolze, Breitestr. 30.

Aufwartung,
sauber u. ehrlich, zweimal wöchentl. sucht Herbst, Blumenstr. 17.

Wir suchen zum baldigen Antritt zwei in der Kartei- und Lohnbuchhaltung erfahrene, **gewandte**
Buchhalter
in Dauerstellung.
Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung von lückenlosen Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an
Pottel & Broskowski Kom.-Ges. (h

Schön
DAS KAUFHAUS FÜR STADT u. LAND
Halle Am Markt vorm. Alex Michel

Neu-Eröffnung
am Sonnabend 2. April früh 8³⁰
» REIN ARISCH «
Wir bitten um:
Ihren Besuch
Ihre Prüfung
unserer Angebote
und erwarten:
Ihr Urteil.

Zum sofortigen Antritt oder 15. 4. 1938 werden gesucht
1 Mamsell od **Kaffeeköchin**
2 Mädchen für **Küche** u. **Haus**
Offert. **Waldhaus Heide**, Post Dölau.

Kräftiges gesundes Waschmädch.
für Maschinenwäscherei und ein Hausmädchen ges. Hotel Stadt Hamburg, Halle a. S.

Junges Mädchen
in neuzeitlichen Haushalt für vormittags gesucht. Torstraße 46, I.

In Villengrundstück
tüchtige Frau gesucht, welche ab u. zu Scheuerarbeit übernimmt. Bedingung: Sauberkeit, aufrichtiges Wesen. Vorstellg. ½1—½2 Uhr Lindenstr. 69, I.

Mädchen
für Feld und Stall und jungen Burschen in Landwirtschaft stellt sofort ein Edmund Hellmuth, Holleben, Burg 15.

Fleißiges, sauberes Hausmädch. für Gutshaushalt
für sofort gesucht. Frau Friedrich Wege, Wansleben am See, Bez. Halle a. S.

Mädchen, sauberes, nettes,
über 18 Jahre alt, für 15. April in angenehme Stellung gesucht. Konditorei König, Robert-Franz-Ring 1a.

Für 15. April
wird Tagesmädchen oder Aufwartung für 3-Personenhaushalt gesucht. Freymuth, Jacobstr. 57. Vorstellungszeit ab 18 Uhr.

Junges Mädchen
oder Frau zu 5jährig. Mädchen von 16½—18½ gesucht. Preisang. V. 6919 HN-Ulrichstraße. *

Aufwartung
für Sonnabend vormittag gesucht. Friedrichstr. 54, I.

Alleinmädch.
wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. Mai gesucht. Bewandert in allen Hausarbeiten, etwas Kochen u. Nähen. Frau D. Reuter, Henriettenstr. 22.

Tagesmädch.
per sof. gesucht (b Gr. Steinstr. 15, pt.

Junges Mädchen
oder jüngere, unabhängige Frau f. ¾ Tag sofort od. 15. April gesucht. Blumenthalstraße 9, II.

Aufwartung,
sauber, ehrlich, f. Dienstags u. Freitags ab 13 Uhr f. einige Stunden gesucht. Vorstellg. nur Sonnabend ab 15 Uhr. Hammer, Berlinerstr. 5, III

Tüchtiges Mädchen,
nicht unter 18 J., für größer. Haushalt zu sofort od. später gesucht. Robert-Franz-Ring 15. Dr. R. Gaertens.

Tagesmädch.,
gesund, ehrl., für kl. Geschäftshaushalt sof. gesucht Eichendorffstr. 9, Laden. *

Suche anstd., saub. Hausgehilfin.
Schreberschlößchen Am Galgenberg 3

Jung. Tagesmädchen
od. Hausmädchen für sof. od. später ges. Fruchthalle, Hindenburgstr. 47

Mädchen,
älteres, für Geschäftshaushalt f. selbständige Arbeit gesucht. Merseburg, Markt 14.

Unser tägliches Kochbuch

Sonnabend, den 2. April

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): **Gekochtes Rindfleisch zu Bouillonkartoffeln.**

375 Gramm Rindfleisch, 1¼ Liter Wasser, eine kleine Zwiebel, zwei Teelöffel Salz, drei Eßlöffel geschnittenes Suppengrün.

Fleisch wird schnell gewaschen, in kochendem Wasser mit dem Suppengrün und der Zwiebel aufgesetzt, nach ½stündiger Kochzeit gesalzen und ungefähr 2 Stunden langsam gekocht. Das Fleisch wird aus der Brühe genommen und gegen die Fleischfaser in Scheiben geschnitten. Kartoffeln werden gut gewaschen, geschält und in nicht zu dünne Scheiben geschnitten, dann mit kaltem Wasser aufgesetzt, gekocht, das Wasser abgegossen, die Fleischbrühe über die Kartoffeln gegeben und zugedeckt gargekocht. Beim Anrichten gibt man etwa 20 Gramm Fett, Salz, Pfeffer, gewiegte Petersilie und etwas Würze über das Gericht.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): **Kohlwickel zu Kartoffelsalat.**

1 Kilo Weißkohl, 250 Gramm gehacktes Fleisch, eine eingeweichte Semmel, eine geriebene Zwiebel, ein Ei, 50 Gramm Fett, Mehl, Kohlreste, Salz.

Die abgelösten Kohlblätter werden schnell abgekocht. Aus Fleisch, Semmel, Zwiebel, Ei und Kohlresten wird eine Füllung hergestellt, die mit Salz abgeschmeckt wird. Die Kohlblätter werden mit der Füllung belegt, aufgerollt, befestigt, in dem Fett von allen Seiten angebraten und unter Zugabe von heißem Wasser gargeschmort. Die Soße wird abgeschmeckt und mit etwas Mehl gebunden.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): **Schinkenmakkaroniauflauf.**

250 Gramm Makkaroni, 250 Gramm Schinken, ⅛ Liter Milch, zwei Eier, geriebener Käse, geriebene Semmel, etwas Fett.

Makkaroni werden weichgekocht, auf ein Sieb zum Abtropfen gegeben und mit kaltem Wasser abgeschreckt. Man vermischt sie dann mit kleingewürfeltem Schinken und gibt sie in eine ausgefettete Form. Die mit der Milch gut verquirlten Eier werden darübergegossen, Käse und Semmelmehl darübergestreut, Butterflöckchen darauf gesetzt und etwa 30 Minuten in der Röhre gebacken.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): **Suppenfleisch zu Spinat.**

Fleisch wird in kochendem Wasser aufgesetzt, die Brühe durch Würze und Einlage verbessert. Das Fleisch schneidet man in Scheiben und reicht es zum Spinat, der wie bekannt zubereitet wird.

Abendgericht: Beliebiges Fischgericht zu Kartoffeln.

Tagesmädch.
mit Zeugniss. in Arzthaushalt ges. Vorzustellen von 2—3 Uhr (b Martinsberg 2, II. rechts.

Suche
f. sof. od. spätest. zum 15. 4. ein anständiges, ehrlich. Mädch., 14—17 J. Erna Görmer, Teutschenthal, Kolonialw.-Gesch.

Nach dem Harz gesucht
junges Mädchen zur Erlernung der gut bürgerlichen und feinen Küche. 1 Jahr schlicht um schlicht. Gernrode (Harz), Sporthotel „Brauner Hirsch“.

Junges Tagesmädch.
zum sofortigen Antritt gesucht. B. Weichelt, Cröllwitzerstr. 6, II

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Hausmädchen
mit gut. Zeugniss. z. 1. 5. für Halle gesucht. Aufwart. vorhanden. Angebote u. O. 6774 HN-Ulrichstr. *

Ostermädchen
tagsüber f. leichte Hausarbeit sofort gesucht (monatlich 10,— M.). Angeb. S. 6776 HN-Ulrichstraße. (b

Suche zum 1. Mai für Arzthaushalt ehrliches, zuverlässiges, sauberes Mädchen,
wenn möglich mit Kochkenntnissen, nicht unter 18 J. Zuschriften an Frau Dr. Oeken, Bitterfeld, Horst-Wessel-Straße 7a.

Wer auf Anzeigen verzichtet,
verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

Nach dem Harz gesucht:
Ein Zimmermädchen, ein Haus- u. Küchenmädch. bei gutem Lohn in Jahresstellung. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschrift. u. Gehalt zu senden an Gernrode (Harz), Sporthotel „Brauner Hirsch“.

Stellen-Gesuche
Männliche

Ehrlicher Mann,
45 Jahre, sucht ½ Tage Beschäftigung. In Gartenarbeit erfahren, Führerschein seit 8 Jahren. Angeb. H. 6708 HN-Ulrichstraße. *

Junger Chauffeur,
Führerschein aller Klassen, sucht Stellung, auch als Beifahrer und alle vorkommenden Arbeiten. Angeb. U. 6858 HN-Ulrichstraße. *

Junger Fleischergeselle
sucht Stellung. Angebote E. 6845 HN-Ulrichstr. *

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Lebensmitt.-Kaufmann
33 Jahre, **sucht Stellung als Reisender.** (†
Angebote unter L. 1228 an HN-Leipziger Straße.

75 Jahre
Klinkhardt & Schreiber Nchf.
G m b H
Halle (Saale)
Briketts / Koks / Steinkohle / Holz

1908 — 30 Jahre — 1938
W. F. Kaufholz
Kleine Ulrichstraße 18
Beleuchtungskörper — Radio
Installation für
Elektr. Anlagen — Sanitäre Einrichtungen

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag Judika, 3. April 1938.

U. L. Frauen: 10 Konfirmation Hasse, 18 Fritze; Montag 10 Abendm. d. Konfirm., Hasse; Donnerstag 18 Passionsandacht in d. Kapelle, Hasse (A.). — **St. Ulrich:** 10 Nagel (A.), 18 Steinhoff; Mittwoch 20 Passionsgottesd., Kersten-Thiele. — **Christusgemeinde:** 10 Steinhoff. — **St. Moritz:** 10 Moebius, 17 Keller (A.); Dienstag 20 (B.) Sitzungszimmer, Keller. — **Hospital:** 10 Keller. — **Dom (ref. Gem.):** 10 Wind (Konfirmation Wind-Lang), 18 Gabriel; Dienstag 20 (B.) Mitte, Lang; Mittwoch 20 Passionsandacht, Gabriel. — **Laurentius:** Wegen baulicher Veränderung geschlossen. — **Stephanus:** Sonnabend, 2. 4., 20½ Wochenendfeier, Hoppe; Sonntag 10 Duda, 18 Foertsch; Montag 20 (B.) Gemeindehaus, Foertsch; Donnerstag 20 Passionsgottesd., Gabriel (A.). — **St. Georgen:** 8½ Konfirmation, Hiller (A.), 11 Konfirmation d. Mädchen, Hellmann (A.), 17 Usener (A.); Montag 20 Gemeindeversammlung Gemeindehaus (Vortrag v. Dr. Freydank: „Luther und der Bergbau“); Mittwoch 20 Passionsgottesd. in d. Kapelle, Oehler. — **Gesundbrunnen:** 10 Otto, 17 Giseke (A.); Donnerstag 20¼ Passionsandacht. — **Paulus:** 10 Schneider, 17 Dombrowsky; Dienstag 20 (B.) Dombrowsky; Mittwoch 20 6. Passionsandacht, Holtz. — **Kirche am Krokusweg:** 10 Kirchweihe, Lohmann, 20 Gemeindeabend. — **Ev. Diakonissenhaus:** 10 Kiehne; Mittwoch 20 5. Passionsandacht, Schroeter. — **St. Johannes:** 8 Hartmann, 10 Mantey; Dienstag 20 (B.) Lauchstädter Straße 28, Schellbach; Mittwoch 20 (B.) Gemeindehaus, Mantey; Donnerstag 20 (B.) Gemeindehaus, Gueinzius; Freitag 20 Passionsgottesd., Mantey. — **Luther:** 10 Roenneke; Mittwoch 20 5. Passionsandacht, Hoppert. — **Paul-Riebeck-Stift:** 10 Hoppert. — **Ev. Stadtmission:** Dienstag 20¼ (B.). — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Finck. — **St. Bartholomäus:** 10 Brachmann, 18 Sobotta; Mittwoch 20 5. Passionsgottesd., Hellwig; Freitag 20 (B.) Hellwig. — **Petrus:** 10 Dewerzeny; Mittwoch 20 5. Passionsgottesd., Dewerzeny. — **St. Briccius:** 10 Klemm. — **Diemitz:** 9½ Herold; Mittwoch 20 Passionsandacht, Herold. — **Klinikkapelle:** 10½ Pflaumer. — **Wörmlitz:** 9 Schmidtsdorf. — **Böllberg:** 14 Schmidtsdorf.

Geschenke zur Konfirmation
Bunte Stube
Geiststraße 12
Zwangloser Besuch erbeten

Motto:
Den **Kinderwagen kauf ich** mir b. **Kinderwagen-Fachmann** Lühr

ca. 300 **Kinderwagen**
37.50 42.- 44.- 48.- 52.- usw. bis zu den elegantest. Luxusmodellen

ca. 300 **Kindersportwagen**
auf 6 Riemenfedern
17.90 19.- 21.- 23.- 29.- usw. bis zu den elegantesten und modernst. Stromlinienkasten- und Korbwagen

ca. 100 **Kinderbettstellen**
ferner Matratzen, Fußsäcke für Sportwagen, elegante Kissen und Decken, Windschutzscheiben, Regendecken sowie alle Ersatzteile

KINDERWAGEN KORB LÜHR FACHGESCHÄFT
Untere Leipziger Straße (Ecke Kleine Märkerstraße)
An der Korb-Lühr-Normaluhr

Vertrauensstellung
sucht gelernte Schneiderin, 27 Jahre, Umgangsformen vorhanden. Angebote unt. O. 6834 HN-Ulrichstraße. *

Wichtig
bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen
1. Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.
2. Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebene Adresse richten

Stellen-Gesuche
Weibliche

Frau,
alleinstehend, 40 J. alt, sucht Stellung in einem frauenlos. Haushalt (1—2 Personen). Angebote H. 6848 HN-Ulrichstraße. *

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Ehrliches, fleißiges Mädel,
15 Jahre, sucht Lehrstelle als Verkäuferin, möglichst Bäckerei. Angeb. unt. H. 6828 HN-Ulrichstraße. *

Alleinstehd. junge Frau
mit Handelsschulbildung sucht baldigst Stellung im Büro, wo Wiedereinarbeitung möglich. Angeb. unt. J. 6769 HN-Ulrichstraße. *

Schenken Sie
ein schönes Buch
als Anerkennung für gute Zensuren

Wählen Sie einen „Kleinband“ aus der HN-Bücherei.

Er bietet Ihnen für gute Unterhaltung, **sicheres** Wissen und heimatliche Verbundenheit **Gewähr.** Sie bereiten Ihrem Kinde - und sich - damit Freude!

Aus der HN-Bücherei:

Königin Luise in Halle
Von Dr. Hanns Freydank, Preis RM. 1,25

Mährde und Mätzchen
Etwas Lustiges in echt Hallisch mit Zeichnungen von Horst Keller, Preis RM. 1,00

Samuel Scheidt, ein althallischer Musikus
Von Rolf Hünicken, Preis RM. 1,00

Feuer über Seeburg
Ereignisse aus dem Seeburger Land z. Zt. des Dreißigjährigen Krieges, von Kurt Kronenberg, Preis RM. 0,75

Veste über den Wassern
Ergebnisse der Ausgrabungen in der Altenburg von Alfred Koch, Preis RM. 1,50

Entdeckungsfahrten rund um Halle
Von Studienrat Kurt Diesing, Preis RM. 0,65

Rolle: Als Liliputaner um die Welt
Eine reizvolle Erlebnisschilderung des kleinen hallischen Liliputaners, mit zahlreichen Bildern des Verfassers, Preis RM. 2,30, geb. RM. 3,30.

Ferner stellen die HN-Jugendbände beliebte Geschenkgaben für Jungen und Mädchen dar:

Jeder Band RM. 1,00 — **Kinder wählen sich ihren Beruf** / **Mein Lieblingswunsch** / **Kind und Spiel** / **Kinderspäße**

Schenken Sie die kleinen Bände aus der HN-Bücherei!

Alle die genannten HN-Bände sind durch die HN-Geschäftsstellen und durch die HN-Zeitungsträger zu beziehen

Beachten Sie unser Eckschaufenster in der Hauptgeschäftsstelle

Werbewinke der Fachpresse

„Schulzes Seife ist die beste!“

Wie aus der Zeitschrift „Deutsche Werbung“ hervorgeht, erklärte der Leiter des Reichsverband der Werbungtreibenden in einem kürzlichen Vortrag über „Neue Wege der Werbung“, daß die Wandlung des deutschen Werbeschaffens am deutlichsten durch das Verschwinden der Superlative wie „Schulzes Seife ist die beste!“ und des kategorischen Imperativs „Kauft nur bei Meyer!“ gekennzeichnet werden kann. Und diese Wandlung, so sagt er weiter, ist nicht zu ihrem Schaden geschehen! Denn die deutsche Werbung hat dadurch ein Niveau erhalten, um das uns viele Länder beneiden; die Tatsache, daß Wahrheit und Klarheit in der Werbung Geltung bekommen haben, hat ihr eine Stärkung des Vertrauens im Publikum eingebracht, die nicht unwesentlich ihre Wirkung erhöht.

Und vergleicht man die Erfordernisse guter Werbung mit diesen primitiven Formen der Reklame von damals, dann haben wir erst recht keinen Grund, solchen Werbesprüchen nachzutrauern. Denn das eine steht fest: Eine Werbung, die lediglich unbewiesene Behauptungen aufstellt, die versucht, allein durch den Befehl „Kauft nur bei ....!“ Kunden zu gewinnen, ist ein psychologisch völlig falscher Weg, um die Meinung und damit die Börse der Verbraucher zu erobern. Damit wird nichts erreicht! Wer wirklich Erfolg haben will — und das war die auch für die Leser dieser Werbewinke wertvolle Schlußfolgerung des Vortrages — muß von solch billiger Reklame„wirkung“ abrücken und sich ständig bemühen, nicht nur gute Ware zu führen, sondern dafür auch gut zu werben!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804016/fragment/page=0014
DFG

HN Sport-Nachrichten

Schuldurchschnitt 80 Prozent

Eine interessante Auswertung des Schulsportfestes der hallischen Latina

Die Latina der Franckeschen Stiftungen führte ein Schulsportfest durch, an dem sich alle Schüler beteiligten. Nach den im Herbst 1937 erschienenen Richtlinien für den Turnunterricht an Knabenschulen kommt der Leibeserziehung im Rahmen des Gesamtunterrichts entscheidende Bedeutung zu, und durch die einheitliche Punktwertung ist es möglich geworden, vergleichende Wettkämpfe innerhalb der Schulen und der Klassen untereinander zu veranstalten. Solche Wettkämpfe werden im Herbst und zu Ostern von jeder Schule gefordert. In der Latina ist die amtliche Vorschrift nun zum erstenmal durchgeführt worden.

Am Vormittag fand ein Vergleichskampf der Klassen statt. Der Sieger wurde nach dem Prozentsatz der erfüllten Uebungen ermittelt. Am besten schnitten die Unterklassen und davon wieder die Quinta mit 91,4 Proz. ab. Das ist aus den hohen Anforderungen der Richtlinien zu erklären, an die die oberen Klassen auf Grund der früher entstandenen Lücken noch nicht den Anschluß gefunden haben. Trotzdem liegt der geringste Klassendurchschnitt bei 63 Prozent, der Schuldurchschnitt aber bei 80 Prozent, d. h. 4/5 aller geforderten Uebungen wurden von allen Schülern erfüllt.

Aus diesen Ergebnissen kann man, wie es auch tatsächlich der Fall war, ersehen, daß mit höchstem Einsatz gekämpft wurde. Jeder gab sein Bestes, um seiner Klasse zum Sieg zu verhelfen. Schüler, die sonst nie die Höchstgrenze ihrer Leistungen erreichten, haben sich selbst übertroffen.

Der Nachmittag gab im Rahmen von Schulkämpfen im Boxen und Ausschnitten aus der Arbeit in der Leibeserziehung den Eltern der Schüler einen Einblick in den Leistungsstand der Klassen. Die Vorführungen fanden klassenweise statt, und es waren wieder alle Schüler daran beteiligt. Einige Kürriegen zeigten am Reck, Barren und in den Bodenübungen beachtliche Leistungen. Als Abschluß fand ein Fußballspiel zwischen Domgymnasium Merseburg und der Latina statt, das Merseburg mit 3:2 gewann.

Es hat sich damit erwiesen, daß die neueingeführten Richtlinien mit der Vorschrift dieser Art von Abschlußwettkämpfen einen starken Anreiz für die Gemeinschaftserziehung und Leistungswilligkeit gerade der schwächeren und mittelmäßigen Schüler ausüben.

Gau Mitte im Endspiel?

Die Vorschlußrunde um den Adler-Preis im Handball

Die Spiele um den Adlerpreis des Reichssportführers für Handball-Gaumannschaften stehen vor ihrem Höhepunkt. Am Sonntag gilt es, die beiden Mannschaften zu ermitteln, die am 17. April in Danzig um den im Besitz unseres Mitte-Gaues befindlichen Preis kämpfen sollen. Die Mitte-Elf fährt nach Köln zum Gau Mittelrhein, den er vor eine schwierige Aufgabe stellt. Selten war die Favoritenstellung unserer Mitteldeutschen so stark wie diesmal, und auch der Nachteil, auf gegnerischem Boden spielen zu müssen, wird nur unbedeutend sein.

Sehr viel Spannung geht von der Begegnung in München zwischen Bayern und Schlesien aus. Beide sind auf Grund wirklich guter Leistungen in die Vorschlußrunde gekommen und haben es sich redlich verdient, in vorderster Front zu stehen. Am wertvollsten von den voraufgegangenen Siegen ist wohl der Schlesiens über Sachsen. Auch in München haben die Südostdeutschen eine reelle Gewinnchance, treten sie doch mit einem schußgewaltigen Sturm an, in dessen Mitte der Nationalspieler Ortmann steht. Bayern hat den Vorteil, nicht reisen zu brauchen.

Wir vermuten, daß Mitte und Schlesien sich in Danzig ein Stelldichein geben werden.

Interessantes, kurz gefaßt

Bayern München hat zwei seiner wertvollsten Stürmer verloren, den Rechtsaußen Bergmeier und den Halblinken Krumm, der sich München 1860 angeschlossen hat.

*

Der deutsche Leichtgewichts-Europameister der Amateure, Nürnberg (BVG.-Berlin), der wegen einer Handverletzung lange Zeit pausieren mußte, stellte sich bei einer Berliner Amateurveranstaltung zum ersten Male wieder im Ring vor. Nürnberg schlug seinen Gegner Sonntag vom Reichsbahn SV. so zusammen, daß der Ringrichter in der 2. Runde das ungleich gewordene Gefecht abbrach.

*

Einen wahren Begeisterungssturm entfesselten die deutschen Olympiasieger und Weltmeister Maxie Herber und Ernst Baier bei ihrem ersten diesjährigen Schaulaufen im Mailänder Eispalast.

*

Einen schnellen Sieg feierte der bekannte amerikanische Schwergewichtler Nathie Mann in New Haven (Connecticut), wo er den Franco-Canadier Lepage in der 2. Runde eines auf 15 Runden angesetzten Treffens k. o. schlug. Der einstige amerikanische Olympiasieger Carman Barth, der unlängst gegen Weltmeister Apostoli eine gute Figur gemacht hatte, siegte in Cleveland gegen den einstigen Mittelgewichtsmeister Teddy Yarosz überlegen nach Punkten.

*

Der Handballkampf Oesterreich—Ungarn, der am 17. April in Budapest stattfinden sollte, wird am gleichen Tage als Städtespiel Wien — Budapest in der ungarischen Hauptstadt durchgeführt.

*

Den in Florenz ausgetragenen Länderkampf im griechisch-römischen Ringen gewann Italien überlegen mit 5:2 Punkten gegen Ungarn.

Dein Ja dem Führer am 10. April

Das Länderspiel im Wiener Prater

Höhepunkt der Werbeaktion des deutschen Sports

Im schönen Wiener Prater, der gerade sein Frühlingskleid anzulegen beginnt, liegt das Wiener Stadion, über das am letzten Sonntag Begeisterungswellen hingingen, als sich die deutsche und die altösterreichische Handballmannschaft ihren freundschaftlichen Bruderkampf lieferten und das nun am bevorstehenden Sonntag auch Schauplatz des Fußballkampfes zwischen der deutschen Nationalmannschaft und der altösterreichischen Elf ist. Tausende und aber Tausende österreichischer Volksgenossen, die die Freude über die große Tat des Führers zu glücklichen Menschen gemacht hat, werden beiden Mannschaften zujubeln, und viele Hunderte aus den übrigen deutschen Landen, die mit Sonderzügen die Reise nach dem herrlichen Wien antreten, können ebenfalls Anteil an dem großen Fest haben, das dieses Spiel darstellt.

Wir alle wissen, dieses Spiel ist ein Ereignis von volkspolitischer Bedeutung, wird aber auch als sportliches Geschehnis noch in viel späteren Jahren in der Erinnerung haften bleiben. Dabei kommt es im Augenblick weniger darauf an, ob diese oder jene Mannschaft gewinnt, es kommt vielmehr darauf an, daß beide Mannschaften ihr Bestes daran geben, sich einen Kampf im Geiste wahrer Freundschaft und Ritterlichkeit zu liefern. Hohen Genuß verspricht das Aufeinandertreffen der zielstrebigen, kühlen und klaren Spielweise der Nationalmannschaft mit dem beschwingten Stil der Wiener Schule.

Die Mannschaften, die sich unter Leitung von Alfred Birlem (Berlin) gegenüberstehen werden, sind bereits bekannt, wir lassen sie hier nachstehend noch einmal folgen:

Nationalmannschaft:

Jakob (Jahn Regensburg)

Janes (Fortuna Düsseldorf) — Münzenberg (Alemannia Aachen)

Kupfer (Schweinfurt) — Goldbrunner (Bayern München) — Kitzinger (Schweinfurt)

Lehner (Augsburg) — Gellesch (Schalke 04) — Berndt (Tennis-Borussia) — Gauchel (TuS.) Neuendorf) — Fath (Wormatia)

Pesser — Binder (beide Rapid) — Sindelar — Stroh (beide Austria) — Hahnemann (Admira)

Skoumal (Rapid) — Mock (Austria) — Wagner I (Rapid)

Schmaus (Vienna) — Sesta (Austria)

Platzer (Admira)

Oesterreich:

Es war geplant, die Nationalmannschaft in der berühmten „Breslauer", also in der Standard-Aufstellung spielen zu lassen. Leider haben Erkrankungen und Verletzungen einiger Spieler diese Absicht durchkreuzt. Mittelstürmer und linker Flügel mußten geändert werden, doch spielten Berndt und Fath bereits in Nürnberg. Man darf erwarten, daß Berndt zwischen Gellesch und Gauchel besser zur Geltung kommt, als zwischen Siffling und dem doch schon zu langsamen Kuzorra. Ueber die österreichische Mannschaft liegt ein Wiener Urteil vor, nach welchem man bei der Aufstellung offensichtlich von dem Bestreben geleitet war, an die glanzvollste Zeit des Wiener Fußballs, die des berühmten „Wunderteams", zu erinnern, dem in den letzten Jahren ein ständiger Rückgang gefolgt war. Die Siendelar, Stroh, Mock und Wagner sind Spieler der echten Wiener Schule, vollendete Techniker und wahre Ballkünstler. Pesser, Binder und Skoumal pflegen das kraftvollere Spiel, als großartiges, vielfach bewährtes Verteidigerpaar sind Schmaus und Sesta bekannt. So verspricht dieses Spiel der Verbrüderung den größten sportlichen Genuß.

Noch vier Städtespiele gelangen bekanntlich zum Austrag. Innsbruck spielt gegen Berlin, Salzburg gegen München, Linz gegen Dresden und Klagenfurt gegen Breslau.

Edmund Conen, der frühere erfolgreiche Angriffsführer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, hat mit dem 1. April Spielerlaubnis für die Stuttgarter Kickers erhalten. Conen, der in Neckarsulm seiner militärischen Dienstpflicht genügt, soll bereits am kommenden Sonntag im Freundschaftsspiel zwischen den Stuttgarter Kickers und der Spielvereinigung Fürth eingesetzt werden.

Wer steigt im Jahnkreis ab?

Die Kämpfe um Abstieg und Aufstieg Freundschaftstreffen

Bereits am Sonntag kann die Entscheidung darüber im Jahnkreis fallen, welcher Verein neben Weise aus der ersten Fußball-Kreisklasse absteigen muß. Ausschlaggebend sind die beiden Spiele

Favorit — Giebichenstein-Sportbrüder
SpVg. Lettin — VfR. Reideburg,

weil Giebichenstein-Sportbrüder und VfR. Reideburg allein noch für den Abstieg in Frage kommen. Im Spiel Favorit — Giebichenstein-Sportbrüder müßte sich Favorit nach den im Spiel gegen 98 gezeigten Leistungen auf eigenem Platz sicher behaupten können. Es ist kaum anzunehmen, daß die Elf so großen Formschwankungen unterliegt, daß sie hier nicht die Niederlage aus dem ersten Spiel beider Mannschaften wieder wettmachen könnte. — Ob aber VfR. Reideburg in Lettin gegen die dortige Spielvereinigung zu Pluspunkten kommen wird, ist höchst fraglich, denn die Platzbesitzer sind zur Zeit für spielstärker als die Rasensportler einzuschätzen. Um die Plätze kämpfen noch

Luftwaffe Halle — Großkayna
Beuna — Braunsdorf.

Die Soldaten werden versuchen, daheim gegen Großkayna durch einen Sieg den zweiten Tabellenplatz zu halten. Ob es aber Beuna daheim gelingt, gegen Braunsdorf, das zur Zeit in bester Form ist, zu Pluspunkten zu kommen, bleibt abzuwarten.

Um den Aufstieg zur ersten Kreisklasse spielen:

VfL. Löbejün — Halle 1910
Reichsbahn Halle — Bad Dürrenberg.

Wenn der VfL. Löbejün, der im Spiel gegen Nietleben, mit einigen Ersatzleuten antretend, 1:7 unterlag, diesmal gegen Halle 1910 gewinnen will, dann muß die Mannschaft mit besseren Leistungen aufwarten. Auch Reichsbahn kann gegen Bad Dürrenberg nur mit stärkster Besetzung und in bester Tagesform zu einem ehrenvollen Ergebnis kommen. Vor allem muß die Hintermannschaft wesentlich sicherer arbeiten.

In Staffel Mansfeld spielen um die Punkte: 1. Kreisklasse: SpVg. Eisleben — VfB. Eisleben, 2. Kreisklasse: Siersleben — Ahlsdorf und Bornstedt — Helfta.

Das Meisterschaftsspiel TSV. Leuna — Merkur Wolfstedt kommt am 15. April auf dem Platz des Sportvereins 98, das zwischen VfR. Wansleben — Blauweiß Burgörner-Altdorf am gleichen Tage in Eisleben auf dem VfB.-Platz zur Durchführung.

Freundschaftsspiele: 98 Ref. hat sich die erste Elf der BSG. Weise nach der Huttenstraße verpflichtet. Weise II — 98 III. Eintracht spielt mit zwei Mannschaften auf eigenem Platz gegen 96 Ref. und 96 III. Borussia Ref. erwartet den Abteilungsmeister SpVg. Nietleben und dessen zweite Mannschaft. Spergau hat daheim drei Mannschaften von Großlehna als Gast. 99 Merseburg Ref., 8. und Jgd. B spielen in Merseburg gegen die gleichen Mannschaften von Ammendorf 1910. In Brachstedt treten zwei Mannschaften von Nehlitz an. Auf dem Postplatz müßte Post I — Morl nach Kampf zu einem weiteren Siege kommen. Vorher spielen die beiden Jungmannschaften. Ein knapper Sieg von Holleben-Delitz gegen Freya Passendorf ist nur möglich, wenn die Platzbesitzer wieder mit bester Tagesform aufwarten; vorher die zweiten Mannschaften. Auch Schiepzig-Salzmünde wird sich gegen Rothenburg mit beiden Mannschaften anstrengen müssen, wenn eine Ueberaschung vermieden werden soll.

TSV. Leuna hat ein Spiel gegen eine Mannschaft aus den soll. Sportfreunde Ref. spielt vor dem Ligaspiel gegen VfL. Dölau.

SS.-Standartenführer Viktor Brack

Der deutsche Radrennsport unter neuer Leitung

Die Reichssportführung gibt folgendes bekannt: „Nachdem die auf Grund der Anordnung des Reichssportführers vom 10. Februar 1938 durchzuführende Neugliederung des deutschen Radsports weisungsgemäß am 31. März 1938 beendet worden ist, hat der als Kommissar mit der Führung des Deutschen Radfahrer-Verbandes beauftragte Regierungsrat Lüttwitz seine Tätigkeit beendet und den ihm erteilten Auftrag an den Reichssportführer zurückgegeben.

Ab 1. April wird nach der Neugliederung der Amateursport vom Fachamt Radsport des DRL., der Berufssport vom Berufsverband des deutschen Radsports und der internationale Sportverkehr, der Versicherungsschutz usw. nach wie vor vom Deutschen Radfahrer-Verband unter Aufsicht des Reichssportamtes betrieben werden. Der Reichssportführer hat nunmehr zum Reichsfachamtsleiter für Radsport und damit zugleich zum Führer des Berufsverbandes und des Deutschen Radfahrer-Verbandes den SS.-Standartenführer Viktor Brack ernannt."

Was gibt's auf dem Turf?

Strausberg

1 R.: 1. Herrn B. Brauns Lachtaube (Bache), 2. Trojaner (A. Schlaefke), 3. Mein Geheimnis (Lt. Ziervogel). Tot.: Sieg 50 (Einl. 88), Platz 18, 14. 2. R.: 1. Herrn J. Dickerhoffs Ottorico (Mertinkat), 2. Vido (Michaelis), 3. Galanterie (Lengert), 4. Lucifer (Kan). Tot.: Sieg 65 (Einl. 248), Platz 14, 14, 21, 24. 3. R.: 1. Herrn Heinz Junks Friesenhof (Lt. J. Pastor), 2. Imperator (Lt. Koerner), 3. Carlo (Lt. S. v. Mitzlaff). Tot.: Sieg 59 (Einl. 136), Platz 16, 20. 4. R.: 1. Frau G. Maunes Günstling (Acklau), 2. Mattiacum (Steuding), 3. Claassen (Pförtke). Tot.: Sieg 114 (Einl. 372), Platz 17, 12, 11. 5. R.: 1. Herrn O. v. Mitzlaffs Herzbube (Frl. D. v. Mitzlaff), 2. Neandertal (Frau Blume), 3. Kriegsflamme (Gräfin K. Solms). Tot.: Sieg 30 (Einl. 100), Platz 14, 12, 22. 6. R.: 1. Stall Weros Cromwell (Held), 2. Goldrubin (O. Müller), 3. Tubauer (Jade). Tot.: Sieg 34 (Einl. 312), Platz 18, 28.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Sportverein 98: **Kommenden Sonnabend, 2. April, abends 20,30 Uhr, findet im Vereinsheim eine äußerst wichtige Mitgliederversammlung statt. Die Kreisleitung stellt einen Redner zur Verfügung!! — Es ist Pflicht aller Abteilungen, geschlossen zu erscheinen.**

Halle 96, e. V.: Das Training der Handball-Leichtathletikfrauen findet vorläufig Sonntags ab 9,30 Uhr auf dem 96er Platz statt. — Wir erinnern an die am Montag im Klubhaus stattfindende Alt-Herren-Sitzung und erwarten wiederum zahlreiche Beteiligung.

Sportverein Borussia: Zu den am Sonntag in Sanssouci stattfindenden Spielen unserer Fußball-Herrenmannschaften: 12,15 Uhr: 3. — Nietleben II, 13,45 Uhr: Reserve — Nietleben I, 15,30 Uhr: 1. — Oberröblingen (Pokal) bitten wir unsere Vereinskameraden und Freunde, recht zahlreich zu erscheinen. Mitglieder haben nur Berechtigung zum freien Eintritt, wenn sie unaufgefordert ihre Mitgliedskarte vorzeigen.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein: Auf die morgen stattfindende Jahreshauptversammlung weisen wir nochmals besonders hin. Beginn pünktlich 20 Uhr im Vereinsheim. Die Kreisleitung stellt einen Redner zur Verfügung. Vollzähliges Erscheinen aller Abteilungen ist Pflicht.

HFC. von 1910: Unsere 1. Mannschaft fährt Sonntag zum Aufstiegsspiele mit dem Omnibus nach Löbejün. Abfahrt 2 Uhr vom Vereinslokal „Zwingerschlößchen". Es sind noch Plätze frei und erbitte Anmeldungen bis Sonnabend 9 Uhr bei Frühling. Fahrpreis 1 RM. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung. — Die Versammlung am 2. April fällt aus.

Kaufm. Turnverein, Fußball-Abteilung: Am Sonntag, 3. April, 1. und 2. gegen Teutschenthal, Jugendmannschaft gegen Sportfreunde: Alle Spiele auf unserem Platze. Anstoß: 10, 14 und 15,30 Uhr.

Spielvereinigung Giebichenstein-Sportbrüder 04, e. V.? Spiele am Sonntag: 1. — Favorit (Verb.-Spiel, Beginn 16 Uhr Fav.-Platz, Treffp. 14,30 Uhr „Schloß Freiimfelde"). 2. — Favorit (Beginn 13,30 Uhr Fav.-Platz, Treffp. 12,30 Uhr „Schloß Freiimfelde"). Am Sonntag findet auf unserem Sportplatz Platzarbeit statt und wird um restlose Beteiligung aller Mitglieder gebeten.

Eine schöne Ausgabe

stellen die morgen erscheinenden Illustrierten Hallischen Nachrichten dar. Sie sind wieder mit jener Liebe zur Heimat zusammengestellt, die die IHN immer auszeichnen, und sie vermitteln in ihrer reizvollen Aufmachung und mit ihrem interessanten Bildmaterial jene freudige Stimmung, die für das frohe Wochenende unerläßlich ist. Lesen auch Sie — wenn Sie es bis heute versäumten — die IHN, diese reizvolle Wochenschau der Hallischen Nachrichten.

Beachten Sie die morgige Nummer der IHN mit ihrer Vielfalt an schönen Bildseiten: Im Geburtsort der Jahrmarkts-Sensationen, zwischen Skooter, Achter- und Geisterbahnen in Roßla am Harz / Wettrüsten die Saale entlang, große Vorbereitungen für die warmen Tage / Das „Dornröschen des Südharzes, vier schöne Stolberger Motive / Frühlingstage im Segelfliegerhorst bei Laucha / Streifzug durch Lettin von unserem IHN-Zeichner Kurt Marholz.

Dazu enthält die morgige Nummer wieder die beliebte mitteldeutsche Heimatschau, Roman, Humor und Rätselecke, interessante Bilder der Woche aus aller Welt, ferner einen doppelseitigen Bildbericht „Unter der Obhut der Wehrmacht", ein Besuch im großen Militärwaisenhaus zu Potsdam. Sie erhalten

für nicht einmal 5 Pfg.

die Nummer, denn bei vier- bis fünfmaligem Erscheinen im Mona kosten die IHN insgesamt nur den geringen Preis von 20 Pfg. **Jeder sollte sich daher zu den HN auch die IHN leisten!**

Unmöglich heute!
Ich fühle mich unpäßlich. Ja, aber anders wäre es, wenn du Dr. Burchards Blut- u. Darmreinigungs-Perlen nimmst. Eine Reinigung macht dich lebensfroh. 50 Stck. 85 Pfg. — 120 Stck. 1.80.
Reformhaus Süd — Gesundheitswaren — Steinweg 20

Miet-Gesuche Wohnungen

Fortsetz. v. S. 17

Kleine Wohnung od. 2 leere Zimm. sucht jung. Ehep., evtl. Umg. Halles. Angeb. u. C. 6823 HN-Ulrichstr. *

Reichsbeamtin sucht 2 Zimmer, Küche, Bad, in gutem Hause bald od. später. Preisangeb. u. D. 6824 HN-Ulrichstr. *

Reichsbahnbeamter sucht zum 1. 5. od. später 3- bis 4-Zimm.-Wohng. für zwei Person. Angeb. u. F. 6826 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, sofort gesucht. Angebote E. 6765 HN-Ulrichstr. *

Beamter sucht 3-3.-Wohng. bis 55 M. Angeb. P. 6815 HN-Ulrichstraße. *

Beamtenww. mit berufstätiger Tocht. sucht Wohnung bis 40 Mk. im Nord. Angeb. unt. O. 6794 HN-Ulrichstraße. *

Kleine Wohnung od. 2 leere Zim. sucht Staatsangestellter sofort od. spät. Preisangeb. V. 6859 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Zub., evtl. Gart., sucht Beamt. a. D. (2 Person.) Halle, Umg. od. Kasseler Bahn geleg. Angeb. M. 6832 HN-Ulrichstraße. *

Kaufm. Angestellter sucht zum 1. Juli 3½- bis 4-Zimm.-Wohnung. Angeb. unt. S. 6796 HN-Ulrichstraße. *

3—3½-Zim.-Wohnung, Miete bis 65 M., sof. gesucht. Angebote an Heidehäuser 4 od. Lehrg. d. Luftn.-Schule Gr. Berw. *

Wohnung, 2—3 Zim., Küche, sucht jung. Ehep. (Beamt.). Angeb. L. 1234 HN-Leipzigerstraße. (†

Berufstätige Frau sucht 2-Zimmer-Wohnung oder 2 Zimmer, separat. Angebote O. 6674 HN-Ulrichstr.

Allein-Ehepaar sucht Wohng. bis 65 Mark. Angeb. unt. F. 6766 HN-Ulrichstraße. *

Damen, zwei alleinsteh. (Beamt.) suchen preisw. 5—7-Zi.-Wohnung. Angeb. N. 6833 HN-Ulrichstraße. *

Tausch. Biete schöne 3½-Zimmer-Wohng., Innenkl. u. Bad, 60 M., direkt am Bahnhof. Suche 2½ bis 3 Zimmer bis 40 M. Angeb. unt. L. 1239 HN-Leipzigerstr. (†

Pensionierter Eisenb.-Betriebswerkmeister sucht Wohnung, 40 bis 45 M., sof. od. sp. Angebote P. 6775 HN-Ulrichstr. *

Tausch. Wer tauscht in Halle seine 3-Zi.-Wohn. m. Zubeh. mit gl. in Gartenstadt Nietleben? Angeb. u. T. 7297 HN-Ulrichstr. *

Landwohnung, Bahnstation Nähe Halle, 5 Zimmer, Küche, Garten, RM. 30.— mon., gegen 2—3-Zimm. in Halle sofort zu tauschen. Angeb. D. 6864 HN-Ulrichstraße. *

Beamter sucht Stube, Ka., Küche sofort oder 1. Mai od. Tausch. Angebote E. 6865 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Zimmer

Brautpaar sucht 1—2 leere Zimmer, sofort, mögl. Zentrum. Angebote F. 6846 HN-Ulrichstr. *

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Ehepaar sucht 1—2 leere Zimmer. Angeb. C. 6763 HN-Ulrichstraße. *

Leeres Zimmer für Bürozwecke, Nähe Riebeckplatz oder Platz der SA., für sofort od. später gesucht. Ang. unt. E. 6705 HN-Ulrichstr. *

2 Zimmer (Kochgelegenheit) von jungem Ehepaar 1. Mai oder später gesucht. Angebote E. 6825 HN-Ulrichstr. *

Suche 1—2 leere Zimm. oder möbliert m. Kochgelegenheit, Preis 40 M. Angeb. L. 1238 HN-Leipzigerstr. (†

Leeres Zimmer von jg. Mann ges. Angebote L. 1241 HN-Leipzigerstr. (

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Kleines möbl. Zimm. bis 5 Mk. wöchentlich gesucht. Angebote St. 764 HN-Fil. Steintor. (

Dame sucht z. 15. April im Pauluszviertel ein freundl. eingerichtetes Wohnzimmer m. klein. Schlafzimm. Angebote u. S. 6856 HN-Ulrichstr. (a

Rentnerin sucht einf. möbl. Zimmer, auch Giebichenstein od. Cröllwitz. Angeb. unt. P. 6855 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, gut möbliert, v. 1.—15. 4. gesucht. Angeb. u. B. 6922 HN-Ulrichstr. *

Ingenieur sucht sofort möbl. Zimmer, evtl. mit Nebenzim., Nähe Riebeckplatz. Angeb. L. 1236 HN-Leipzigerstr. (†

Jung. Mann sucht zu sof. einfach möbl. Zimm. Angeb. u. A. 6861 HN-Ulrichstr. (a

1 oder 2 gut möbl. Zimm. in nur gut. Hause Nähe Riebeckplatz sofort gesucht. Angeb. u. P. 6795 HN-Ulrichstr. (†

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Großer Lagerraum Nähe Geiststraße gesucht. Stropp, Geiststraße 32.

Garage od. Unterstellraum für Motorrad m. Beiwagen Nähe Marienstr. gesucht. Fritsche, Marienstr. 27a.

Einfach und bequem
machen wir jedem die Aufgabe einer kleinen Anzeige in den „Hallischen Nachrichten". In allen Stadtteilen unterhalten wir Zweigstellen, und unsere Schalterbeamten sind durch längere Schulung in der Lage, alle Fragen sachgemäß zu beantworten, sie sind ferner beauftragt, Ihnen bei der Abfassung der Anzeigen mit Rat und Tat behilflich zu sein.

Das Zeichen für wahre Güte

Prophete Fahrrad

Ballon-Herren . . . . ab 44.—
Ballon-Damen . . . . ab 48.—
Kinder-Räder . . . . ab 36.—

Kommen Sie zwanglos zur Besichtigung und Prüfung
Ins Fachgeschäft
Prophete Rannische Str. 15-16
Bequeme Zahlweise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804016/fragment/page=0015
DFG

Familien-Anzeigen

Am 31. März verschied unser Gefolgschaftsmitglied

Walter Zeising

Mit ihm ist ein Arbeitskamerad in noch jungen Jahren von uns gegangen, der stets seine Pflicht erfüllt hat und seinen Mitarbeitern ein guter Freund gewesen ist.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Gottfried Lindner A.-G.

Ammendorf (Saalkreis).

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Max Rosenbaum

zuteil geworden sind, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hoppert für seine tröstenden Worte und den Siebel-Flugzeugwerken, sowie allen denen, die sein Grab so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben.

Marie Rosenbaum und Kinder.

Halle, Merseburger Straße 95a.

Fritz König

Reichsbahn-Inspektor i. R.

* 14. 2. 1888. † 1. 4. 1938.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Hilde König geb. Röhricht
Friedrich König

Halle a. S., den 1. 4. 1938.
Wörmlitzer Straße 114.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Trauerfeier am Montag, dem 4. April, 13¾ Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofes. Freundl. zugedachte Blumenspenden erbeten an Bestattungs-Institut Schelhas, Steinweg 3. (h

---

Für die innige Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspende, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Hermann Zehl

erwiesen wurde, danken wir auf diesem Wege allen herzlichst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Zehl nebst Kinder

Halle, im März 1938.

Für die uns anläßlich der **Konfirmation** unserer Tochter **Erika** erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Richard Kämmerer und Frau.

Zwintschöna.

Halle, Markt 15

Sämereien von Greil gehen sicher auf und bereiten Jahr für Jahr Freude. Liste umsonst. Erfurter Samenhandlung **W. Greil** Halle, Markt 15

Rudolf Zenk
Große Klausstraße 1

Silbergeld Pfandscheine über **Brillanten u gold. Uhren** kauft **Juw. Alfr. Koch** Gr. Steinstr. 15

Brasil-Zigarren bestens gepflegt **Steinbrecher & Jasper**

Zum Schulanfang!

Schultornister für Knaben und Mädchen
Büchertaschen, Schiefertafeln, Schieferkasten, Schüleretuis, Griffel, Wetzen, Schwämme, Schwammdosen

Ostertüten in großer Auswahl

Albin Hentze
24 Schmeerstraße 24

Geschäftsübernahme.

Mit dem heutigen Tage übergebe ich meine **Bäckerei** meinem Neffen und langjährigen Mitarbeiter

Bäckermeister Werner Naumann.

Für das mir in den 38 Jahren geschenkte Vertrauen danke ich meiner werten Kundschaft aufs herzlichste und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Wilhelm Tacke und Frau.

Am 1. April 1938 übernehme ich die bisher von meinem Onkel, **Bäckermeister Wilhelm Tacke**, geführte **Bäckerei**. Es wird mein Bestreben sein, meiner werten Kundschaft stets mit bester Ware zu dienen. — Um gütigen Zuspruch bitten

Bäckermeister Werner Naumann u. Frau
Torstraße 12.

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation uns. Tochter **Hanna** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. (a

Fleischermstr. **Otto Kirchhof und Frau**, Naundorf bei R.

Donnerstag nachmittag 3 Uhr entschlief kurz vor seinem 82. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Friedrich Hennige

Im Namen der Hinterbliebenen:
Max Hennige.

Halle a. S., den 31. März 1938.
Hochstraße 10.

Trauerfeier zur Einäscherung Montag, 4. April, 14 Uhr, große Kapelle Gertraudenfriedhof. *

Jetzt auch B. extra verstärkt in Tuben 1.95. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20 Erhältlich in Fachgeschäften

Ihre Möbel werden wieder **spiegelblank** durch das deutsche Möbelauffrischmittel **Kiwal**

Erhältlich in allen Drogerien. **Großlager: Hadro**, G. m. b. H. Halle, Südstraße 62.

Gekochten Schinken 140 ₰

Diese Woche wieder **große Eingänge Kalbfleisch**

Hallesche Schlachthofware! Alles ohne Knochen!

Kalbs Keule	130 ₰
Kalbs-Schnitzel	130 ₰
Kalbs Rücken	120 ₰
Kalbs-Nierenbraten	120 ₰
Kalbs-Frikassee	110 ₰
Kalbs-Brust	110 ₰
Rippen-Speck, Fetter Speck, Grieben-Fett	104 ₰
Frischer Schmeer	84 ₰
Zartes Eisbein	70 ₰
Schweine-Schnitzel	120 ₰
Frische Bratwurst, hoch fein mit Kalbfleisch	100 ₰
Zarte Rouladen	105 ₰
Zartes Roastbeef	105 ₰
Zarter Gulasch	84 ₰

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Stärkfix Die Wäschestärke der modernen Hausfrau. Kalt anrühren u. schon fertig.

Bunte Gummi-Bälle Sportbälle

Klappenbach Gr. Ulrichstr. 36 Leipziger Str. 61

Tennisbälle Sonderangebot 25 Pfg.

Damen-Mäntel

Hänger, Kleider u. Blusen in der modernsten Ausführung (h **Herren-Mäntel, Anzüge** empfiehlt bei geringer An- und bequemer Abzahlung

Gustav Gäde, Hindenburgstr. 5, I

Herren- und Familienwäsche wäscht und plättet Marg. Drewes, Gütchenstr 1.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Bekanntmachungen

Berufsschulbeiträge 1938.

Mit Bestätigung des Herrn Regierungspräsidenten Merseburg sind die Berufsschulbeiträge für das Rechnungsjahr 1938 gemäß der „Satzung betr. die Erhebung von Berufsschulbeiträgen in Halle vom 19. März 1938" auf 10 v. H. der Steuermeßbeträge für die Gewerbesteuer nach dem Ertrag und Kapital festgesetzt worden.

Schulgeld für freiwillige Schüler der Berufsschulen.

Das Schulgeld für die freiwilligen Schüler der hiesigen Berufsschulen ist auf 4,— RM. für Einheimische und 6,— RM. für Auswärtige je Schüler und Jahreswochenstunde festgesetzt worden. (e

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachungen

Schulgeldordnung

für die städtischen höheren Lehranstalten und Mittelschulen in Halle.

Auf Grund der §§ 1—3, 5, 7—9 des Schulgeldgesetzes vom 18. 7. 1930 — GS. 1930, S. 202 — unter Berücksichtigung des Gesetzes zur Aenderung des Preußischen Schulgeldgesetzes vom 8. 2. 1938 und der §§ 1—4 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893 — GS. 1893, S. 152 — wird folgende

Schulgeldordnung

für die städtischen höheren Lehranstalten und Mittelschulen erlassen:

§ 1. (1) Das Schuljahr läuft vom 1. April bis zum 31. März des folgenden Jahres.

(2) Das Schulgeld ist ein Jahressatz und wird bis auf weiteres in gleichen monatlichen Raten im voraus bis zum 10. eines jeden Monats erhoben. Es ist für die Monate des Eintritts und des Austritts voll zu zahlen, sofern im § 7 des Preußischen Schulgeldgesetzes nichts Abweichendes bestimmt ist.

(3) Die Höhe des Schulgeldes wird alljährlich in ortsüblicher Weise bekannt gemacht.

§ 2. (1) An den städtischen höheren Lehranstalten beträgt das Schulgeld ein Drittel der Kosten, die ein Schüler einer öffentlichen höheren Schule in Preußen jeweils im Durchschnitt verursacht.

(2) Als durchschnittlicher Kostensatz gilt der alljährlich von dem Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gemäß § 2 Abs. 2 des Preußischen Schulgeldgesetzes festgesetzte Betrag.

§ 3. An den städtischen Mittelschulen beträgt das Schulgeld die Hälfte des Schulgeldes an den städtischen höheren Lehranstalten.

§ 4. (1) Für Schüler und Schülerinnen deutscher Reichsangehörigkeit, deren Eltern ihren bürgerlichen Wohnsitz nicht in Halle haben (auswärtige Schüler), wird ein Zuschlag von 25 v. H. erhoben.

(2) Für Schüler und Schülerinnen, die die Reichsangehörigkeit nicht besitzen (Ausländer), wird ein weiterer Zuschlag von 25 v. H. erhoben, wenn in ihrem Heimatstaat die Gegenseitigkeit nicht verbürgt ist.

(3) Auslandsdeutsche stehen den Reichsdeutschen gleich.

(4) Staatenlose Ausländer haben die doppelten der für Inländer geltenden Schulgeldsätze zu entrichten.

§ 5. Zur Zahlung des Schulgeldes sind außer dem Schüler (der Schülerin) verpflichtet:

a) die Eltern, und zwar der Vater vor der Mutter,
b) die übrigen Unterhaltspflichtigen, sofern die Beitreibung des Schulgeldes bei den Eltern erfolglos bleibt,
c) wer das Kind zur Aufnahme angemeldet hat, sofern die Beitreibung bei den zu b) genannten Personen erfolglos geblieben ist.

§ 6. Für die Aufnahme eines Schülers oder einer Schülerin in eine städtische höhere Lehranstalt ist eine Aufnahmegebühr in Höhe von 5,— RM. zu zahlen. Sie wird mit dem ersten Schulgeldbetrage fällig und ist bei jedem Schulwechsel, auch innerhalb der städtischen höheren Lehranstalten, zu entrichten. Die Aufnahmegebühr wird nicht erhoben, wenn der Erziehungsberechtigte nachweislich als Beamter oder Angestellter einer öffentlichen Behörde auf Veranlassung der Behörde versetzt worden ist und aus diesem Grunde der Schulwechsel erfolgt. Die gleiche Regelung findet auch bei einer Versetzung der in der NSDAP. sowie ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden und im Arbeitsdienst hauptamtlich tätigen und besoldeten Erziehungsberechtigten Anwendung.

§ 7. Muß ein Schüler wegen Krankheit längere Zeit von der Schule fernbleiben, so kann auf Antrag das Schulgeld für die Monate erlassen werden, in denen der Schüler (die Schülerin) an keinem Tage den Unterricht besucht hat.

§ 8. Erziehungsberechtigten mit mehreren Kindern wird Geschwisterermäßigung nach Maßgabe der staatlichen Bestimmungen*) gewährt. Einzelheiten sind aus den in den Schulen und in der Schulverwaltung erhältlichen Vordrucken ersichtlich.

§ 9. (1) Bedürftigen Erziehungsberechtigten wird das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen, wenn Anlagen und Leistungen, Charakter und Gesamtverhalten des Schülers (der Schülerin) in und außerhalb der Schule eine besondere Förderung rechtfertigen.

(2) Für Kinder deutscher Staatsangehörigkeit, die nicht deutschen oder artverwandten Blutes sind, und für die Kinder von Staatenlosen besteht kein Anspruch auf Geschwisterermäßigung und Schulgelderlaß.

(3) Erklärungen zum Zwecke der Gewährung von Geschwisterermäßigungen und Anträge auf Bewilligung von Schulgeldermäßigungen, die bis zum 30. April eines jeden Jahres eingehen, können vom 1. April, später eingehende von dem auf den Eingangstag folgenden Monatsersten ab berücksichtigt werden.

§ 10. (1) Rückständige Schulgelder unterliegen, soweit nicht Stundung gewährt worden ist, der Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren.

(2) Bis zur Erledigung des Verfahrens nimmt der Schüler weiter am Unterricht teil. Bleibt die Beitreibung des Schulgeldes erfolglos, so wird der Schüler entlassen und kann erst wieder aufgenommen werden, wenn die Rückstände beglichen sind.

§ 11. Gegen die Heranziehung zum Schulgeld stehen den Abgabepflichtigen folgende Rechtsmittel zu:

entweder

die Aufsichtsbeschwerde, zu richten an den Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg (Mittelschulen) bzw. an den Herrn Oberpräsidenten — Abteilung für höheres Schulwesen — in Magdeburg (höhere Schulen)

oder

der Einspruch gemäß § 69 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893. Dieser Einspruch ist binnen einer Frist von vier Wochen nach Zustellung der Veranlagung bei dem Oberbürgermeister der Stadt Halle — Schulverwaltung — einzulegen. Die öffentliche Aufforderung zur Zahlung des Schulgeldes für Mittelschulen steht der Zustellung einer Veranlagung gleich.

§ 12. Die vorstehende Schulgeldordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Mit dem gleichen Tage treten die Bestimmungen über die Erhebung des Schulgeldes an den städtischen Schulen vom 1. Dezember 1908 u. 13. Oktober 1937 außer Kraft.

Halle, den 21. März 1938.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: gez. Dr. Mav.

Diese Ordnung wird in das „Hallische Stadtrecht" (Bürgerbuch) aufgenommen. Die Besitzer oder Erwerber des „Hallischen Stadtrechts" (Bürgerbuch) werden gebeten, diese Ordnung beim Oberbürgermeister der Stadt Halle, Amt für Wirtschaft, Verkehr und Statistik, Rathausstraße 1, gegen Erstattung der Selbstkosten zu erwerben und in das Stadtrechtsbuch einzufügen.

*) Die derzeitigen Bestimmungen über Geschwisterermäßigung werden aus dem Gesetz zur Aenderung des Gesetzes über das Schulgeld an den öffentlichen höheren Schulen (Schulgeldgesetz) vom 8. Februar 1938 — GS. S. 15 — auszugsweise abgedruckt.

Anhang.

Auszug aus dem Gesetz zur Aenderung des Schulgeldgesetzes vom 8. Februar 1938.

Geschwisterermäßigung.

§ 3. (1) Erziehungsberechtigten mit mehreren Kindern ist Geschwisterermäßigung zu gewähren.

(2) Die Geschwisterermäßigung beträgt für jedes Kind:

bei zwei Kindern . . .	1/10 des Grundbetrages,
bei drei Kindern . . .	3/10 des Grundbetrages,
bei vier Kindern . . .	5/10 des Grundbetrages,
bei fünf Kindern . . .	6/10 des Grundbetrages,
bei sechs u. mehr Kindern	7/10 des Grundbetrages.

(3) Als Kinder gelten neben den Abkömmlingen auch Stiefkinder, an Kindes Statt angenommene Kinder sowie solche Kinder, die, ohne an Kindes Statt angenommen zu sein, unentgeltlich wie eigene erzogen und unterhalten werden.

(4) Es werden auch solche Kinder mitgezählt, die eine Schule nicht besuchen.

Kinder vom vollendeten 16. bis zum vollendeten 21. Lebensjahr werden nur berücksichtigt, wenn sie zu Beginn des Schuljahres

1. sich in der Schulausbildung oder in der Ausbildung für einen künftig gegen Entgelt auszuübenden Lebensberuf befinden und
2. nicht ein eigenes Einkommen von mindestens monatlich 30 RM. haben.

(5) Auf Antrag können unter den Voraussetzungen des Absatzes 4 auch Kinder bis zum vollendeten 25. Lebensjahr berücksichtigt werden.

(6) Ausländer erhalten Geschwisterermäßigung nur, wenn sie dem deutschen Volkstum angehören oder die Gegenseitigkeit verbürgt ist.

(7) Für Kinder deutscher Staatsangehörigkeit, die nicht deutschen oder artverwandten Blutes sind, und die Kinder von Staatenlosen besteht kein Anspruch auf Geschwisterermäßigung.

Gesunde Nerven, gesundes Herz

sind wichtige Grundbedingungen für unser Wohlbefinden. Das heutige Lebenstempo mit seiner übermäßigen Anspannung von Herz und Nerven nimmt aber selbst robuste Personen häufig so stark mit, daß ein Ausgleich den allmählich auftretenden Schäden gegenüber gesucht werden sollte.

Als ein wertvolles Mittel, das die Wirkung auf Herz, Nerven und Verdauung in glücklicher Form vereint, hat sich seit über 100 Jahren Klosterfrau-Melissengeist bewährt: Wer bei Nervenstörungen, Herzbeschwerden, Unregelmäßigkeiten der Verdauung sogleich Klosterfrau-Melissengeist nimmt, beugt schwerern Erkrankungen in der Regel vor und trägt dazu bei, daß der Organismus leistungsfähig und gesund erhalten wird. Lesen Sie nun bitte, was einige Verbraucher selbst sagen.

Frau Grete Gärtner (Bild nebenstehend), Köln, Fröbelstr. 49, am 8. 8. 37: „Ich nehme schon 2 Jahre Klosterfrau-Melissengeist und könnte wirklich nicht ohne ihn sein. Ich litt viel an Herzanfällen, die von den Nerven herrührten. Wöchentlich drei- bis viermal bekam ich diese Anfälle. Sie wurden aber immer stärker, wodurch ich fast zehn Wochen ans Bett gefesselt war auf Anordnung des Arztes. Danach kam ich zur Erholung fort. Nachher las ich von Klosterfrau-Melissengeist und habe mir eine Flasche zu 2,80 Mark geholt. Nach 2 Flaschen waren meine Anfälle verschwunden, auch wurde ich ruhiger. Nun kann ich wieder meine fünfköpfige Familie versorgen. Ich bin 44 Jahre alt."

Weiter Frau Ernestine Körner, Breslau, Flutstraße 1, am 5. 10. 36: „Seit mehr als 10 Jahren verwende ich Klosterfrau-Melissengeist. Ich bin herz- und nervenleidend. Bei Anfällen greife ich zuerst zu Klosterfrau-Melissengeist und wende ihn sowohl äußerlich als auch innerlich an. Den Kopf und die Herzgegend reibe ich tüchtig ein und in den meisten Fällen ist in kurzer Zeit die schmerzstillende Wirkung eingetreten."

Machen Sie deshalb bei ähnlichen Beschwerden einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist. Auch Sie werden mit dem Erfolg sicherlich zufrieden sein. Klosterfrau-Melissengeist ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. Flaschen zu 0,90, 1,65 und 2,80 Mark. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals lose.

Satzung über die Erhebung von Berufsschulbeiträgen in Halle.

Auf Grund des § 3 Abs. 1 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) und des § 16 Abs. 6 des Gewerbe- und Handelslehrer-Besoldungsgesetzes vom 16. April 1928 (GS. S. 89) in der Fassung der Verordnung vom 12. September 1931 Erster Teil, Kap. IV, § 1 Nr. 8—10 (GS. S. 179) wird nach Beratung mit den Ratsherren folgende Satzung erlassen:

§ 1. Die Kosten der städtischen Berufsschulen werden in Form von Beiträgen erhoben, die auf den als Berechnungsmaßstab dienenden Gewerbesteuermeßbetrag abgestellt sind.

§ 2. Diese Satzung tritt mit dem 1. April 1938 in Kraft.

Halle, den 19. März 1938.

Der Oberbürgermeister.
(Siegel) gez. Weidemann.

Bestätigt!

Merseburg, den 24. März 1938.

Der Regierungspräsident.
In Vertretung:
(Siegel) gez. Remy.

Bekanntmachung.

Für den Städt. Schlacht- u. Viehhof in Halle sind folgende Ordnungen mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg erlassen und am schwarzen Brett im Waagegebäude zu jedermanns Einsicht ausgehängt worden:

1. Ordnung über die Erhebung einer Ausgleichsabgabe auf frisches Fleisch (Frischfleischabgabe), das der Stadt Halle aus einer Schlachtung außerhalb des Stadtbezirks zugeführt wird;
2. Ordnung über die Erhebung eines Ausgleichszuschlages bei Lebendvieh in der Stadt Halle.

Die Ordnungen liegen außerdem im Pförtnerhaus des Schlacht- u. Viehhofes aus.

Halle, den 29. März 1938.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Grundsteuern, Hauszinssteuern, Straßenreinigungsbeiträge, Kanalbenutzungs- und Fäkaliengebühren, sowie Müllentleerungsgebühren (Hausabgaben) für den Monat April 1938 sind ausnahmsweise erst am 25. April 1938 fällig. Zahlungen auf die genannten Steuern, Gebühren und Beiträge können erst vom 19. April ab entgegengenommen werden.

In der Zeit vom 11.—18. 4. 1938 bleibt die städtische Steuerkasse geschlossen.

Halle, den 31. März 1938.

Der Oberbürgermeister.

Versteigert wird am 14. April 10 Uhr hier Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung **Wohnhaus Magdeburger Straße** 53 mit Hof und Hausgarten, Vieh- und Kohlenstall links, Waschhaus und Viehstall quer, Maschinenschuppen rechts, 5,92 ar, Nutzungswert 490,— RM.

Das Amtsgericht Halle (S.), Abt. 7.

Das Neueste aus der großen Fülle reizvoller Modeschöpfungen für den Frühling sind hier diese beiden Repräsentanten der Modellabteilung des Hauses **Fischer & Co.**

Neu an dem hellfarbigen Mantel ist der kragenlose Schnitt, der die Schultern besonders betont erscheinen läßt, der eingearbeitete, sehr breite Steppgürtel, und vor allem die beiden Pelztaschen aus echt Ozelot. Ein Mantel, der durch seine modische Schlichtheit besticht.

Eine Meisterleistung der Schneiderei ist dieses Kostüm aus erstklassigem Material. Auch hier der kragenlose, die Schulter betonende Schnitt, der durch die Sattelsteppарbeit noch unterstrichen wird. Sehr reizvoll sind die längslaufenden aufspringenden Taschen. Die Jacke trägt man jetzt etwas länger, wodurch eine vorzügliche Paßform gewährleistet wird.

Bitte beachten Sie unsere fortlaufenden weiteren Mode-Kurzberichte!

Fischer & Co

DAS GROSSE SPEZIALHAUS FÜR DAMEN- UND KINDER-KLEIDUNG

Halle, Leipziger Str. 5

Achtung! Wasser-sportler — **Grazer Faltboote Hei-Ha-Zelte** — **J. Adam** Gr. Märkerstraße 27

Künstliche Zähne ohne Bürste schnell sauber!

Zahnärztliche Autoritäten stimmen darin überein, daß ein schmutziges, fleckiges Gebiß eine dauernde Bedrohung der Gesundheit ist, da es einen idealen Herd für gefährliche Bakterien bildet. Künstliche Zähne und Gebißplatten saugen Gerüche und Unreinlichkeiten wie ein Schwamm auf. Ein dünner, dunkler Belag sammelt sich auf ihnen an. Dieser Belag beherbergt Keime und zerstörende Bakterien in großer Zahl. Er ist so zähe, daß gewöhnliches Bürsten ihn nur selten entfernt Und er gelangt außerdem bis in die winzigste Spalte, wo man mit der Bürste überhaupt nicht hinkommt. Die Folge davon ist der „Gebiß-Geruch", einer der unangenehmsten Gerüche, die es gibt.

Bisher hat man diesen Uebelständen nicht wirksam begegnen können, aber jetzt ist dies möglich. Mit Kukident (kein Zahnpulver und keine neue Zahnpaste) können Sie Ihre künstlichen Zähne und Gebißplatte mühelos reinigen. Sie brauchen nicht mehr zu bürsten oder zu reiben, denn die Kukident-Lösung reinigt selbsttätig

Sie lösen 1/4 bis 1/2 Teelöffel Kukident in lauwarmem Wasser auf und legen das Gebiß über Nacht, oder während Sie sich ankleiden, hinein. Wenn Sie es herausnehmen, ist es blitzsauber, denn sogar schwarze Tabakflecke und Zahnstein verschwinden genau so gut wie der lästige Fäulnisbelag. Das Gebiß riecht frisch und angenehm und der Mundgeruch wird hygienisch einwandfrei.

Kukident ist für künstliche Zähne und Gebiß-Material jeder Art absolut unschädlich. Hunderte von Zahnärzten und Dentisten haben Kukident in ihrer Praxis ausprobiert und empfehlen es ihren Patienten. Jeder Verbraucher ist begeistert. Sie bekommen Kukident in größeren Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Das für jeden Zahnersatzträger sehr wichtige „Merkblatt für Gebißträger" erhalten Sie kostenlos und portofrei von der bekannten

Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde

Hühneraugen

verursachen mitunter furchtbare Schmerzen, ebenso Hornhaut auf der Fußsohle und andere verhornte Druckstellen. Das seit 20 Jahren in Millionen Fällen bewährte blaue Kukirol-Pflaster befreit Sie von Ihren Schmerzen. Unblutig und gefahrlos erweicht es Hühneraugen, Hornhaut und Schwielen und rottet sie bei richtiger Anwendung mit Stumpf und Stiel aus, weil die hornstofflösenden Bestandteile eine große Tiefenwirkung entfalten. Das blaue Kukirol-Pflaster ist so dünn wie ein seidener Damenstrumpf. Dadurch trägt es nicht auf und drückt auch nicht wie ein Filzring, was besonders für Damen von großer Wichtigkeit ist. Das blaue Kukirol-Pflaster ist leicht und bequem anzuwenden. Sie können es bei dem kleinsten Hühnerauge und der größten Hornhaut anwenden, weil Sie es in der erforderlichen Größe, also nach Maß, zurechtschneiden können. Bei

Fußschmerzen

Anschwellungen, Brennen, Schwitzen, leichtem Ermüden der Füße, Ballenschmerzen, Jucken zwischen den Zehen wird Ihnen das Kukirol-Badesalz gute Dienste leisten. Das milchig-grüne Kukirol-Badesalz erfrischt und kräftigt die Füße, so daß Sie stundenlang gehen, stehen und tanzen können, ohne zu ermüden.

Kaufen Sie sich die beiden Kukirol-Präparate sofort für je 75 Pfg. in Ihrer Apotheke, Drogerie oder Parfümerie, damit Sie Ostern in den neuen Schuhen ohne Hühneraugen spazieren gehen können. Verwechseln Sie die Kukirol-Präparate nicht mit ähnlich klingenden Namen

Schön gebräunt ohne Sonne!

Sie können jetzt jeden Tag innerhalb 20 Minuten jugendlich, frisch und gebräunt aussehen, und zwar ohne Sonne und ohne Puder.

Tausende benutzen die weiße Vitalis-Creme zur Erzielung eines schönen, gebräunten Aussehens. Die weiße Vitalis-Creme wird so einfach angewandt wie jede andere Hautcreme. Die innerhalb 20 Minuten sichtbare Wirkung ist verblüffend.

Die Tönung ist nur mit Seife oder Gesichtswasser und Fettcreme zu entfernen; sonst ist sie absolut wetterfest.

Nähere Aufklärungen über die weiße Vitalis-Creme erhalten Sie durch die interessante Druckschrift „Ohne Sonne schnell gebräunt", die wir Ihnen gern portofrei zusenden.

Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804016/fragment/page=0016

Himmelskraft

ROMAN VON HANS DOMINIK

STEIN

17. Fortsetzung.

Copyright 1937 by August Scherl. Nachfolger. Berlin SW 68.

Direktor Kämpf hatte seinen Satz kaum beendet, als auch schon ein Depeschenbote in den Raum kam und nach einem Mr. Turner rief.

„Da haben Sie es schon!" meinte Kämpfe, während Turner das Telegramm aufriß. Seine stille Befürchtung, daß doch noch irgendein für ihn unerfreulicher Passus darin enthalten sein könnte, bestätigte sich erfreulicherweise nicht. Es war in der Tat nur eine wörtliche Wiederholung der bereits von Direktor Kämpf mitgebrachten Depesche. Diesmal schien Headstone mit den Maßnahmen seines Agenten restlos zufrieden zu sein.

*

Die Herren Fosdick und Cowper hatten wieder Arbeit — nach einem gelegentlichen Ausspruch Cowpers sogar mehr Arbeit, als der menschlichen Natur auf die Dauer gut und bekömmlich sei.

In der Tat gab es viel zu tun auf jenem alten, versumpften Gelände, das Headstone und Brooker vor einigen Monaten für die Anlage der neuen amerikanischen AE.-Station erworben hatten. Wie hatte sich hier in kurzer Zeit alles gewandelt! Ein System von Kanälen schaffte dem Grundwasser, das bisher an vielen Stellen offen zutage trat, einen bequemen Abzug nach den Seen hin.

Es war eine harte Arbeit, ausgeführt von aus allen Staaten der Union angeworbenen Kolonnen unter dem Kommando von erfahrenen Schachtmeistern, denen der Revolver Tag und Nacht nicht von der Seite kam. Nicht, um etwa wildwestliche Sitten zu demonstrieren, trugen die Leute die Waffen, sondern der Klapperschlangen halber, die in diesem Gebiet fast auf Schritt und Tritt auftauchten und ungemütlich zu werden pflegten, wenn man etwa aus Versehen auf sie trat. Trotzdem waren einige Unfälle nicht zu vermeiden gewesen, bis endlich das Grabensystem zu funktionieren begann und das Wasser nach den Seen hin verschwand.

Die ersten, die ihm folgten, waren die Frösche, für die der Sumpf hier bisher ein wahres Paradies bedeutet hatte. Nach ihnen machten sich die Schlangen auf die Reise, die ja von den Fröschen lebten. Sie verschwanden ebenfalls nach Norden, und nun wurde das Arbeiten auf dem entwässerten Gelände etwas bequemer.

Rauh genug blieb es trotzdem, denn jetzt traten die Betonmischmaschinen in Tätigkeit. Es hieß, die Riesenblöcke für die neuen Halteseile in ausgehobenen Gruben fertigzustellen, und als auch das geschehen war, ging es an die Errichtung des neuen Stationsgebäudes, ebenfalls in Stampfbeton. Anders und wesentlich größer sah es aus als das alte in der von dem Tornado zerstörten Station.

Drei Ruhetage gab es danach, die die Herren Fosdick und Cowper für eine dringende Erholung benutzten. Dann kamen die neuen Maschinen, gleichfalls weit größere und massigere als die früheren. Neunhundert Kilowatt hatte die alte Station im günstigsten Falle geliefert; sechstausendvierhundert würde die neue jetzt geben, wenn man das Netz mit Hilfe der in Deutschland gekauften Seile in acht Kilometer Höhe verankerte und es mit den deutschen Strahlkollektoren besetzte.

Eine Woche und noch eine halbe gingen ins Land, während in Tag- und Nachtschichten gearbeitet wurde. Dann standen die Maschinen in dem neuen Hause, die Schalttafeln waren montiert, alles war richtig zusammengeschaltet.

Nun kam der letzte, für Mr. Cowper wenig sympathische Teil des Arbeitsplans. Es galt, die Teile des alten, bei den Bergungsarbeiten zerschnittenen Fangnetzes auf dem Gelände auszulegen und wieder richtig zusammenzuflicken.

Bis dahin war man von Besuchen Headstones so gut wie verschont geblieben, aber gerade jetzt erschien er wieder einmal auf der Baustelle. Cowper suchte ihm nach Möglichkeit aus dem Wege zu gehen, aber er mußte doch ein paar bissige Sticheleien über seine unfreiwillige Freiballonfahrt in Kauf nehmen und überdies noch die Frage, ob er etwa wiederum eine Extratour auf Kosten der United Electric vorhabe.

Mit erhobenen Händen wehrte er ab. „Niemals, Mister Headstone! Es war das erstemal schlimm genug. Jetzt aber, in achttausend Meter Höhe —?" Er schüttelte sich, wie von Schreck gepackt, und beugte sich wieder über seine Arbeit.

Headstone wanderte weiter über den Platz. Unter Führung von Fosdick besichtigte er noch das Stationsgebäude und die Maschinenanlagen und betrachtete mit einem zweifelvollen Gesicht die neuen Strahlkollektoren, die dort aufgestapelt waren. Dabei konnte er die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die Deutschen doch vielleicht ein Stückchen weitergekommen seien und man hier wieder nachhinke.

„Ich glaube, gehört zu haben, daß wir gerade in Deutschland über einen vorzüglichen Dienst verfügen ...", erlaubte sich Fosdick zu bemerken.

Headstone unterbrach ihn barsch: „Wer Ihnen das gesagt hat, ist der größte Lügner seines Jahrhunderts. Sehen Sie zu, daß wenigstens hier alles in Ordnung geht und die Station bald arbeitet! Sie wissen, Mister Fosdick, was für Ihre Stellung und für Ihre Zukunft davon abhängt!" Damit hatte er für diesmal so ziemlich alles Gift verspritzt und machte sich auf den Heimweg.

Cowper schlug drei Kreuze, als er den Wagen in der Ferne verschwinden sah. „Gott sei Dank, daß er fort ist!" atmete er auf.

Danach besahen sie sich zusammen den Rest der Arbeiten, die bis zu der Inbetriebsetzung der Station noch zu bewältigen waren, und sie fanden, daß es ein gerüttelt und geschüttelt Maß voll wäre. Galt es doch erst einmal, die sechzig neuen Strahlkollektoren an dem Netz anzubringen; blieb es doch ferner noch notwendig, die feine Brennstoffleitung zu allen diesen Kollektoren hinzuleiten und an einem der Halteseile nach unten zu führen, so daß man später den Brausebrennern der Strahlkollektoren den Brennstoff von unten her zupumpen konnte. Und schließlich würde es sich dann noch darum handeln, dies ganze Riesennetz mit Hilfe der Tragballone bis zu einer Höhe von acht Kilometer emporzulassen.

Eine große und gewaltige Arbeit! Aber hätten die Herren Fosdick und Cowper eine Ahnung von dem gehabt, was sich ungefähr zur gleichen Zeit in der norddeutschen Heide abspielte, so hätten sie sich wohl der Länge nach in das üppig wuchernde Gras ihres Stationsplatzes geworfen und keinen Handschlag mehr getan. Denn um ein Vielfaches würde

Jetzt Fahrräder für das Frühjahr Gummi-Bieder

Gartenschläuche alle Armaturen Rasensprenger Gummi-Bieder

③ Jetzt im Frühling wartet Ihr Körper geradezu auf eine Entschlackung. Schaffen Sie jetzt Jugendfrische und Lebensfreude durch Zirkulin Knoblauch-Perlen
6-Monats-Pckg. 1 RM. ● 14-Wochen-Pckg. 3 RM. mit praktisch-eleg. Taschendose. Zu haben: in Apotheken und Drogerien.

Vermietungen Wohnungen

Jalousien aller Art fabriziert u. repariert Jalousiewerkerei Gustav Hönemann Dessauerstr. 5 Tel. 236 31

Umzüge Auto und Bahn Lehmann & Härzer Köthenerstraße 6 Ruf: 282 57

Hausmanns-Wohnung, Stube, K., Küche, Bahnhofsviertel, unter Gegenleistg. zu vermieten. Angebote O. 6814 HN-Ulrichstr. *

Sonnige 5-Zimmer-Wohnung, 2-Familienhaus, Bahnnähe, mit Bad, Wintergarten, Mädchenz. evtl. Garage zum 1. 5. evtl. früher zu verm. Mietpr. 100.— monatlich. Anfragen L. 1243 HN-Leipzigerstr.

Kleine Küche u. Kammer 2 Personen sof. zu vermieten. Angebote O. 6863 HN-Ulrichstr. *

Hausmanns-Wohnung per 1. 5. 1938 zu vermieten; nur f. Gärtner passend, mietefrei, gegen Uebernahme der Garten- u. Hausarbeit. F. Andag, Lafontainestr. 7.

Vermietungen Zimmer

Leeres groß. Zimm. ohne Kochgel., Einzelperson, vermietet Hackebornstraße 3, I. rechts. *

Vermietungen Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer frei Marthastraße 16, II. *

Möbliertes Zimmer Torstr. 45, H.II.r.

Möbliertes Zimmer Taubenstr. 28, II.I

Möbliertes Zimmer zu verm. Bahnnähe Dorotheenstr. 2, II. rechts. †

Möbliertes Zimm. frei Marx, Kl. Klausstr. 6. *

Groß. Zimm. mit 2 Betten frei Friedrichstr. 23, II. rechts. *

Zimmer, gut möbliert, frei Merseburgerstr. 58 II. Mitte, nach 18 Uhr.

Zimmer, gut möbliert, zu vermieten, eventl. für zwei. Götze, Neumarktstr. 3—4

Zimmer, gut und sauber möbliert, frei († Königstr. 55, III.

Riebeckplatz-nähe möbl. Zimm. für Herrn zu verm. † Bernhardystr. 43, I. links.

Kleines gut möbl., sonnig. Zimmer vermietet Liedtke, Bertramstr. 21a, II

Reileck behagl. eingericht. Herr.- u. Schlafzimmer mit Bad sofort frei Ldw.-Wuchererstr. 41, pt.

Marktnähe sonn., saub. möbl. Zimm. Hallorenring 8, III. lks. *

Reileck-Nähe möbl. Zimm. frei (Schreibtisch) * Böckstr. 11, II.

Gut möbl. Zimmer an anstd. Herrn Schülershof 11a, II. lks., Ecke Oleariusstr.

Gut möbl. Zimm. frei Geiststr. 40, II.

Zimmer, gr., gut möbliert, an berufst. Herrn zu vermieten * Kaiserstr. 25, II.r.

Sehr gut möbliertes Zimmer Alter Markt 4, II. rechts. *

Gut möbliert. Zimmer in gutem Hause zu vermieten * Geseniusstr. 3, III

Bahnnähe elegant möbliert. Herren- und Schlafzimmer. Lindenstr. 14. III.

Möbliertes Zimmer frei. Schulze, Dessauerstr. 5a.

Möbl. Zimm. frei Ludwig-Wuchererstr. 73, hochptr. r.

Einfach möbliert. Zimmer frei. Schillerstraße 43, I. r.

Schlafstellen frei (Bahnnähe). Charlottenstr. 13, III. (†

Elegant möbliert. Vorderzimmer, jeder Komfort. Waisenhausring 15, III.

Zimmer, möbl., mit Pension, vermietet sofort Unger, Leipzigerstr. 22.

Möbliertes Zimmer (jungen Herrn) vermietet Streiberstr. 46, II (linke Klingel).

Möbliertes Zimmer frei. Thomasiusstr. 44, Laden.

Großes Zimmer, gut möbliert, sauber, Chaiselong., Gr. Ulrichstraße 27, III. *

Bahnnähe möbliert. Zimmer sofort an Herrn zu vermieten. Lindenstr. 54, I.

Sauberes, gut möbl. Zimm. frei. Geseniusstraße 5, ptr., r.

Zimmer, möbliert, zu vermieten. Zu besichtigen von 17 Uhr ab. Hackebornstraße 4, I. links.

Stadtmitte gut möbliertes Zimmer, 2 Bett., zu vermieten. Kl. Ulrichstr. 19, I, neben Ufa-Theater.

Zimmer, gut möbliert. Albrechtstr. 26.

Nettes möbliert. Zimmer zu vermieten. Lehmann, Meckelstr. 3, Hinterh. I.

Sonniges möbliert. Zimmer zu vermieten. Hallorenring 3, I. rechts.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Fachabteilung „Chemie"

Betr. Grundlehrgang für Chemiewerker. Die Vorträge des Pg. Dr. Kaires, Halle, über „Gewerbehygiene" im Hygienischen Institut, Halle, Hindenburgstraße, werden erst nach dem 10. April 1938 fortgesetzt.

Betr. Vortragsreihen im Kameradschaftshaus der DAF. Durch die bevorstehende Wahl müssen alle angesetzten Vorträge ausfallen.

Für beide Berufserziehungs-Maßnahmen werden neue Termine rechtzeitig in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

SICHTBARE BEWEISE *modischer* LEISTUNGEN

Auswahl in allen Neuheiten

Auswahl in allen Größen

Auswahl in allen Preislagen

Der Weg ist richtig zu Modehaus Eichenauer HALLE - Saale ▪ Gr. Ulrichstrasse 22/23

Schöne Lage, in gutem Hause, möbl. Zimmer an berufstät. Dame abzugeben. Preis 20 Mk. Besichtig. 12—14 Uhr. Arlt, Staudestr. 5, II. *

Sonniges möbliertes Zimmer, Badbenutzung, sofort zu vermi[…] Jacobstraße 5[…] part. links.

Riebeckplatz großes, elegant und sehr gut möbliert. Zimmer für 2 Pers. frei. Leipzigerstr. 54, III. l., Eingang Martinstraße. (†

Gut möbl. Zimmer, Kachelofen, Doppelfenster, Schreibtisch usw., in gut. Hause, vermietet. Angebote L. 1240 HN-Leipzigerstr.

Zimmer, gut möbliert, frei Südstr. 5, II. Eckardt.

Möbliertes Zimmer frei. Pfälzerstr. 7, I. r.

Möbliertes Zimmer zu verm. Lauchstädterstr. 1, I. rechts. *

Möbliertes Zimmer zu verm. Mittelstr. 5, II. l.

Sonniges Zimmer frei. Gr. Steinstr. 34, III. rechts. *

Möbliertes Zimmer mit Pension zu vermiet. Gustav-Nachtigalstr. 17, II.

Zimmer mit 1 und 2 Betten, evtl. Motorradunterstellraum, sofort zu vermiet. Eichendorffstr. 34, I. links. (b

Zentrum einfach möbliertes Zimmer frei. Mauerstr. 5, I.

Gut möbliert. Zimmer frei. Halberstädter Str. 4, ptr., links.

Möbliertes Zimmer (Badbenutzung) zu vermieten. Türkstr. 12, II, I.

Marktnähe Elegant möbliert. Zim. Nannischestraße 20, III.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Hafenstr. 43, part., links.

Gut möbl. Zimmer, fließendes Wasser, Bad, Telephon, zu vermieten. Schellenberg, Gr. Steinstr. 16.

Freundlich möbliert Zimmer frei. Beesenerstr. 258, I. rechts, Nannischer Platz.

Möbliertes Zimmer, Universitätsplatz 16, Franke.

In Einfam.-Haus 2 möbl., sonnige Zimmer, Zentralheizg., m. Balkon nach Gartenseite, zum 1. Mai an Herrn zu vermiet. Ernestusstr. 8, Tel. 260 05. (b

Vermietungen Läden, Magazine

Laden mit Ladenstube sofort zu vermiet. Alter Markt 24.

Kleine Werkstatt oder Lager sofort zu vermieten. Ludwig-Wuchererstraße 32, I.

Lagerkeller, ca. 80 qm, Steinweg, hell, trock., z. 1. Apr. 38 f. 30,— Mk. mon. z. vm. Steinicke, Steinweg 20a, 8-12 Uhr

Miet-Gesuche Wohnungen

Zwei ältere Damen, pünktliche Mietezahler, suchen 1. 6. oder spätest. 1. 7. 1938 eine 3- oder 3½-Zi.-Wohnung in guter Wohnlage. Angebote T. 5997 HN-Ulrichstraße (a

Wohnung in Ammendorf oder Nähe Rosengarten, möglichst 3—4 Zimmer, per 1. Mai oder spät. gesucht. Angebote L. 1225 HN-Leipzigerstraße. (†

Zur Konfirmation

Montblanc-Füllhalter und -Stifte, Leder-Schreibmappen, Gesangbücher

Friedrich Müller

Halle a. Saale, Leipziger Straße 29
Ruf 22102 und 25616

Einzel-Ehepaar sucht kleine Wohnung bis 40 Mk. Angebote St. 745 HN-Steintor. (

Wohnung, mögl. 3½ bis 5 Zimmer, Südviertel oder Nähe Riebeckplatz, per sofort oder später gesucht. Angebote L. 1226 HN-Leipzigerstraße. (†

Junge Ehelente suchen Halle oder Umgegend 3-Zi.-Wohnung, auch Hausmannswohnung, zu mieten. Angeb. m. Preis F. 6926 HN-Ulrichstraße. *

Freundliche 1—2-Zimmer-Wohnung von jungem Ehepaar für sofort oder später zu mieten gesucht. Miete bis 30,— Gefl. Ang. unt. L. 1233 HN-Leipzigerstraße.

3½—4-Zim.-Wohnung, geräum., sonnig, m. Bad, möglichst Balkon, Norden gesucht. Angebote E. 6725 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 3 bis 4 Zim., Miete bis 50 M., z. 1. 5. od. früher sucht Beamt. (drei Personen). Angebote unt. L. 1227 HN-Leipzigerstr. †

Eisenbahner (Brautpaar) sucht 1—2 Zimmer mit Küche z. 15. 4. 38. Angebote C. 6843 HN-Ulrichstr. *

Unsere Zweigstelle Leipziger Str. 34 nimmt Anzeigen aller Art, sowie Drucksachen und Zeitungs-Abonnements, auch zum Selbstabholen entgegen. / Erledigung aller Aufträge ohne Verzögerung. / Geöffnet 7.30 Uhr bis 18.30 Uhr durchgehend. / Ruf 27981

Aelteres Ehepaar sucht zum 1. 5. od. spät. kl. Wohnung Hinterhaus, Nordviertel. Preisang. St. 763 HN-Fil. Steintor. (

Suche für meine Untermieter (jg. Ehep.) Stube, Ka., Küche per sofort. Angeb. an S. Schwenke, Gr. Ulrichstr. 12, II Tel. 212 15. *

4 Zimmer u. Küche, Zubeh. wird v. Beamten-Ehep. i. R. zum 1. Juli gesucht. Schriftl. Angebote unt. J. 6849 HN-Ulrichstraße. *

Leunaschlosser sucht Wohng. bis 30 Mark. Angeb. D. 6704 HN-Ulrichstraße. *

5-Zim.-Wohnung m. Bad, mögl. m. Garage, ges. Auf Wunsch kann sehr schöne 8-Zim.-Wohn., Nähe Riebeckplatz, als Tausch angeboten werden. Off. T. 448 an Anzeig.-Dankhoff, Schwetschkestr. 1. (i

Werbt für Eure Zeitung!

Gesucht wird zum 1. Juli oder früher: **3- oder 4-Zimmerwohnung mit Zubehör,** von ruhigem Ehepaar. Angebote mit Preis erbet. unt. O. 6734 an HN-Ulrichstraße. *

Hausmannswohnung von fleißigem Ehepaar **gesucht.** Angebote erbeten unt. N. 6733 an HN-Ulrichstraße.

Fortsetzung S. 15

216

Ein sparsamer Junggeselle ....

Da geht er nun barfuß am hellichten Sonntag! Seine Sonntagsschuhe will er schonen ..! Daß ich nicht lache! Wenn er **Lodix** nähme, hätt' er das nicht nötig. Die „glänzende" Lodix-Wachsschicht schützt das Leder vor Nässe, Hitze und Staub. Deshalb nimmt der sparsame **und kluge** Mann stets die gute

Lodix Schuh-Creme

Hergestellt in den bekannten SIDOL-WERKEN!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804016/fragment/page=0017

dort in Bälde die Leistung übertroffen werden, die sie hier im günstigsten Fall erreichen konnten.

Aber sie wußten nichts davon. Sie wußten nur, daß Mr. Headstone sich auch in New York intensiv um die Station kümmerte und ausführliche Berichte über den Fortgang der Arbeiten verlangte, und so werkten sie unverdrossen weiter.

*

Als Mr. Turner nach mehrtägiger Abwesenheit wieder im Heidekrug auftauchte, fand er neben anderer Post auch verschiedene Telegramme Headstones vor. Wie stets enthielten sie Klagen, Wünsche, Mahnungen und neue Befehle. Zum Schluß aber war in einem der Telegramme noch eine Mitteilung enthalten, die Turner als persönliche Zurücksetzung empfand. Headstone schien ihm allein die Lösung dieser Aufgaben nicht mehr zuzutrauen und kündigte ihm die Ankunft eines amerikanischen Professors Boucher an, der sich in den nächsten Tagen bei ihm im Heidekrug melden würde.

Wütend zerknitterte er die Depesche und warf sich ärgerlich in den alten Lehnstuhl in seinem Zimmer, als er an die Tür klopfte. Sollte das schon der unerwünschte Professor sein? „Come in!" rief er verdrießlich.

Die Tür ging auf, aber kein amerikanischer Professor erschien in ihrem Rahmen, sondern der Turner wohlbekannte junge Bursche, der in der Gaststube an der Theke als Aushilfe tätig war.

„Es ist was für Sie abgegeben worden, Mister Turner!" sagte er und legte eine bauschige weiße Tüte auf den Tisch.

„Abgegeben —? Für mich, Von wem?"

Er erhielt keine Antwort. Der Bote hatte die Tür schon hinter sich ins Schloß geworfen, und die knarrende Treppe verriet, daß er bereits wieder nach unten eilte.

Neugierig erhob sich Turner aus seinem Sorgenstuhl und ging zum Tisch hin. Da lag die Tüte weiß wie frischgefallener Schnee, ohne irgendeinen Firmenaufdruck. Er griff nach ihr und öffnete sie. Das feine Geflecht eines Panamahuts leuchtete ihm entgegen. Während er das leichte Geflecht mit den Fingern wog, stand sein Entschluß schon fest: Unter keinen Umständen durfte dies sein alter Panamahut sein, und wenn er es auch zehntausendmal wäre! Aber war er es denn überhaupt? Das Strohgeflecht hatte durch die etwas derbe Behandlung, die Zacharias ihm hatte angedeihen lassen, merklich an Feinheit verloren, und alle Künste des Berliner Hutmachers, dem Bergmann den Hut später anvertraute, hatten diesen Schaden nicht wettmachen können.

„Allzu schlau macht wieder dumm!" lachte Turner vor sich hin und drückte auf die Klingel.

Schon kurze Zeit danach kam der Krugwirt selber in das Zimmer. „Sie wünschen, Mister Turner?"

„Man hat einen fremden Hut bei mir abgegeben, Herr Horn . . ."

Klas Horn stutzte einen Augenblick. „Fremden Hut, Mister Turner? Na, dat is doch Ihr oller Panama! Ich hab' ihn oft genug gesehen."

Turner ging zum Kleiderschrank, holte seinen neuen Hut und hielt ihn dem verblüfften Krugwirt unter die Nase. „Das hier ist mein richtiger Hut, Herr Horn! Hier sehen Sie im Leder den Stempel der amerikanischen Firma, bei der ich ihn gekauft habe..." Mit einem eleganten Schwung setzte er sich den Hut auf. „Das andere Ding geht mich nichts an. Nehmen Sie es, bitte, wieder mit! Ich will es nicht in meinem Zimmer haben!"

Wohl oder übel mußte der Wirt mit dem zweiten Exemplar abziehen. Ein paar Entschuldigungen murmelnd, verließ er das Zimmer.

Lachend schaute Turner ihm nach; dann wurde seine Miene ernst. Das war hart auf hart gegangen! Welches Glück, daß er sich rechtzeitig ein Duplikat besorgt hatte! Aber trotz alledem blieb die Lage noch reichlich kritisch. War etwa Zacharias von seiner Reise zurück? Kam die Sendung von ihm?

Der Hieb ist die beste Parade! Die Wahrheit dieses alten Satzes hatte Turner öfter als einmal bewährt gefunden; auch jetzt beschloß er, danach zu handeln. Sein Plan war sehr einfach. Den neuen Hut aufgesetzt, dann frisch und frech dem Alten in den Weg gelaufen! Und dann —? Das weitere würde sich finden, wenn er ihm erst gegenüberstünde . . . Mit diesem Entschluß verließ er sein Zimmer und nahm den Weg durchs Dorf. — —

Ein Professor mit einem Brief

Zacharias befand sich zu dieser Zeit bei Dr. Frank und ließ sich Bergmanns Bericht über die ersten Erfahrungen mit dem neuen Schwerstoff vorlesen. Bei jedem Satz, den der Doktor las, wurde der Alte vergnügter. Ueber Hoffen und Erwarten hinaus war alles, was Frank als wahrscheinlich und möglich hingestellt hatte, in Erfüllung gegangen.

Zwar mit spanabhebenden Werkzeugen ließ sich der neue Stoff, dessen Moleküle ja tausendmal dichter gelagert waren als die aller anderen bekannten Stoffe, nicht bearbeiten. Er ließ sich nicht bohren oder fräsen, aber er ließ sich bei mäßiger Rotglut zu allerfeinsten Blechen auswalzen, und das war es ja, was Dr. Frank wollte. Bis zu Filmen von Seidenpapierstärke hatte man das neue Metall in den Laboratorien des Bergmann-Konzerns ausgewalzt, und auch diese, man konnte wohl sagen, hauchfeinen Schichten, zeigten eine weit über alles Bekannte hinausgehende Isolierfestigkeit.

Zacharias konnte nicht länger an sich halten. „Großartig, Doktor!" schrie er fröhlich und schlug mit der Hand auf den Tisch. „Das ist es, was wir brauchen! Das wird Kondensatoren geben, die mit allen Launen der atmosphärischen Elektrizität fertig werden!"

Dr. Frank sprach weiter. „Bergmann schreibt hier, er habe gleichzeitig den ersten Probekondensator abgesandt. Ich wundere mich, daß er noch nicht hier ist."

„Wird ein bißchen zu schwer für einen Landbriefträger gewöhnlicher Bauart gewesen sein!" lachte Zacharias vor sich hin. „Vermutlich haben sie das Stück auf der Post einem Fuhrwerk mitgegeben."

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen

„Ich bin eigentlich vernarrt in den Dackel, aber ich werde doch liebe den Windhund nehmen — den kann man bequemer streicheln!"

(Zeichnung Lohma)

Gummi-Handschuhe für Haushalt Säure, alle Arbeit Gummi-Bieder

Stadttheater Halle
Heute, Freitag, 20 bis geg. 22¼
Enoch Arden
Oper von Ottmar Gerster
Sonnabend 20 bis geg. 22½ Uhr
Fra Diavolo
Komische Oper von D. F. E. Auber
Zahlung der VIII. Stammkartenrate bis 5. April erbeten.

Wintergarten
Im Festsaal
morgen Sonnabend und jeden Sonntag ab 7 Uhr die große Sonder-Tanzveranstaltung mit Kabarett-Einlagen!
Es spielt Fritz Zschiesing mit d. Originalbesetzung
In der Femina morg. Sonnabend u. Sonntag Tanzbetrieb!

Preisskat
Heute u. morgen
und am 6., 8., 10. und 13. April
1. Preis 150.- RM.
Anfang: 5.00 8.00 10.30 Uhr
Goldene Spitze
Spitze 11/12 Ruf 28630.

CAPITOL
Lauchstädter Straße
Mathias Wiemann
Lida Barrova

Dieser dramatische, packende Großfilm offenbart die Geschichte einer erschütternden Liebe zwischen einer Französin und einem Deutschen während des Weltkrieges
F. Jugendl. nicht zugelass.
In unserer Wochenschau: Die gesamten Ereignisse der Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland
Tägl. 4, 6.10 und 8.30 Uhr Sonntag ab 2.30 Uhr
Jugendvorstellung fällt am Sonntag aus.

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Astoria
HALLE / RUF 33692
Ab 1. April 1938 Gastspiel:
E. & F. van Veen
Die große Silberschau
das Tagesgespräch aller Großstädte — Ferner: Doppelansage
2 Walburgs
Kapelle Rudi Hohler mit seinen Solisten

C.T. Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Die gestrige Premiere war ein ganz großer Erfolg
Pola Negri
die große, einmalige Künstlerin in dem neuen eindrucksstarken Großfilm:
Die fromme Lüge
Ein ungewöhnlicher Stoff! Ein ungewöhnlicher Film!
Mit
Pola Negri — Suse Graf — Hermann Braun — Harald Paulsen — Hans Leibelt — Herbert Hübner
Für Jugendliche nicht erlaubt! Rechtzeitig Plätze sichern!

Gr. Ulrichstr. 51
Ein Riesen-Lacherfolg!
Dick & Doof
die beiden Weltmeister des Humors in der tollsten Komödie seit Jahren!
Ritter ohne Furcht und Tadel
2 Komiker = 323 Witze
Auch die Jugend darf kräftig mitlachen!

Schauburg
Ab heute Freitag!
Paul Wegeners Meisterschöpfung
Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit
Ein deutscher Spitzenfilm aus dem Ehe- u. Gesellschaftsleben.
Mit:
Olga Tschechowa, Sabine Peters, Ivan Petrovich
Für Jugendl. nicht zugelassen!

Morgen Sonnabend
Geld-Preis-Skat
Restaur. Ew. Mahler, Fleischerstr. 45
Anfang: 5.00 8.00 10.00 Uhr.

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Sonnabend, 2. April

5.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern.
6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazw. (7.00) Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: „Wohl bekomm's!" Es spielt das Danziger Landesorchester.
9.30: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Sendepause.
10.30: Wetter und Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Erzeugung und Verbrauch.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert. Dazwisch. (13.00) Zeit, Nachrichten, Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließ. Musik nach Tisch.
15.20: Märchen und Lieder als Schattenspiele. Singen und Erzählen.
15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Bunte Melodien.
18.00: Gegenwartslexikon.
18.15: Zitherklänge.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Die Wehrmacht singt. „Kanoniere aufgesessen!"
20.00: Frohes Singen, frohes Klingen. Zwei Stunden im Reiche deutscher Musik.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22.30: Wir tanzen in den Sonntag.

Deutschlandsender

Sonnabend, 2. April

6.00: Glockenspiel; Morgenruf; Wetterbericht; anschließend Aufnahmen.
6.30: Aus Hamburg: Unsere Morgenmusik; dazw. (7.00) Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Sendepause.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten, Industrie-Schallplatten; anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag; dazwisch. (12.55) Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und (13.00) Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Marktbericht des Reichsnährstandes.
15.15: Neue Schlagermelodien, Industrie-Schallplatten; anschl. Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause (17.00—17.10) Eine glaubwürdige Antwort.
18.00: Musikalische Kurzweil.
18.45: Sport der Woche. Hörberichte.
19.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
19.10: . . . und jetzt ist Feierabend! Immer nur Lachen!
20.00: Unser lustiges Wochenend.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten; anschließend Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir tanzen in den Sonntag.
24.00 Tanzmusik aus Hamburg.

RITTERHAUS Rili LICHTSPIELE

2. Woche der Erfolgsfilm der Tobis
Heinz Rühmann als Oberkellner
Die Umwege des schönen Karl
Regie: Prof. Carl Froelich
mit Karin Hardt — Sybille Schmitz
Paul Bildt — Paul Westermeier
So sind manche Männer nun einmal!
Der einen, der falschen, laufen sie nach, vergöttern sie, tragen sie auf Händen, verschwenden Geld und Zeit, und die andere, die richtige, beachten sie kaum. — Was so ein Luftikus erleben muß, zeigen Ihnen Die Umwege des schönen Karl
Werktage: 3.45 6.00 8.30 Uhr — Sonntags: 2.00 3.45 6.00 8.30 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Im Kaffeehaus ZORN
spielt im Monat April der bekannte Violinvirtuose
Hermann Fuchs mit 6 Solisten

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die HN-Inserenten

Operetten-Theater Leipzig
Bosestraße 1 Telefon 22484 und 17205
Ab 2. April täglich 20 Uhr
Louis Graveure
Edith d'Amara
in der Operette
Der Zarewitsch
von Franz Lehár
Unsere Vorverkaufsstelle ist Zig.-Geschäft M. Schulz, Große Steinstr. 1-2

Vernickeln
Chrom-Becker Gr. Märkerstraße 6

Samen? dann zum Fachmann
Langert
Marktplatz (Stadthaus)

Aus Ihrem Stoff
Anzug oder Mantel, einschl. gute Zutaten v. 30.— Mk. an, Ia Sitz. (lfd)
Meye Krukenbergstraße 2.

Werbt für Eure Zeitung!

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Bewährt bei:
Arterienverkalkung
hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- u. geruchfrei. Monatspackung 1.- M. Zu haben:
in allen Apotheken und Drogerien!
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

TROLI
Ab heute Freitag
die Filmsensation, der erste Farben-Großfilm
Ramona
mit
Loretta Young
Don Ameche, Kent Taylor
Für Jugendliche zugelassen!
Wochentags: 6.00 und 8.30 Uhr.

Wirksam und werbesicher sind HN-Drucke

OSTERN INS GRÜNE
2 schöne Feiertags-Fahrten!
1. Feiertag: Mühltal-Klosterlausnitz
Abfahrt 8 Uhr Marktkirche über die Autobahn nach Eisenberg. Von dort Wanderung durch das idyllische Mühltal nach Klosterlausnitz. Mittagspause. Gelegenheit zu vielen Spaziergängen und Wanderungen im Holzland. Rückfahrt über Bad Köstritz — Elstertal — Zeitz — Weißenfels — Halle. Ankunft gegen 21 Uhr. Fahrpreis einschließlich Beförderungssteuer 5,80 RM.
2. Feiertag: Kaffeefahrt z. Edelacker
Abfahrt 14 Uhr Marktkirche. Im herrlich gelegenen Edelacker oberhalb Freyburg Kaffeepause. Spaziergänge ins Unstruttal, Neuenburg, Thingstätte usw. Rückkehr nach Halle 20 Uhr. Fahrpreis einschließlich Beförderungssteuer 2,70 RM.
Kartenverkauf und Anmeldung umgehend bei:
HN-Reiseauskunft, Große Ulrichstraße 16, Ruf 27981
Emil Banse, Beesener Str. 251, Ruf 2[illegible] Veranstalter

Unterricht
Schreibmaschinen-Vermietung, Senge, Friedrichstr. 52
Schönschreib., Kurzschrift, Maschinenschreib., Einzelunterricht. Wehmer, Brandenburger Straße 12.
Maschinenschreiben, Kurzschrift kurzfristige Tageslehrgänge. Hoppe, staatl. gepr. Fachlehrer, Halle-S., Blumenstraße 4.

Der Erfolg ist garantiert, Wenn man öfter inseriert!

Dr. Harangs
Höhere Lehranstalt
Robert-Franz-Ring 2 / Ruf 21115
Vorbereitungen für alle Prüfungen und Klassen.
Abendgymnasium für Berufstätige.

Nach Feierabend verkaufen!
Jawohl, das ist möglich. Denken Sie an tausende schaffender Menschen, die sich nach des Tages Mühe und Arbeit froh zu Hause in den Stuhl setzen, um in Ruhe die Zeitung zu lesen. In diesem Augenblick ist jeder Mensch aufnahmefähig. Wenn Sie jetzt Ihr Angebot in geschickter Weise vortragen, dann werden Sie die tiefe Wirkung einer Anzeige spüren können. Die Umsatzsteigerung wird verraten, daß so geweckte Wünsche sich sehr schnell in Kaufhandlungen verwandeln. Diese Möglichkeit gibt Ihnen die Anzeige in den „Hallischen Nachrichten". Sie führt dem Leser die Vorzüge Ihrer Ware gerade dann vor Augen, wenn er am aufgeschlossensten ist.
Deshalb bringt Anzeigen-Werbung Erfolg!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804016/fragment/page=0018